BEILAGE 1 zum Mitteilungsblatt
8. Stück - 2014/2015, 21.01.2015

ALPEN-ADRIA UNIVERSITÄT
KLAGENFURT | WIEN GRAZ

ENTWICKLUNGSPLAN

ALPEN-ADRIA-UNIVERSITÄT KLAGENFURT

2016-2018

PER ASPERA
ALPEN-ADRIA-UNIVE
MCM
LXX

INHALT

1. LEITENDE GRUNDSÄTZE UND ZIELE

1.1 Leitlinien der Entwicklung und Profilbildung ... 5
1.2 Leitbild ... 7
1.3 Gesellschaftliche Zielsetzungen ... 9
1.4 Fakultätsprofile ... 12
1.4.1 Fakultät für Kulturwissenschaften (KuWi) ... 12
1.4.2 Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (WiWi) ... 13
1.4.3 Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) ... 14
1.4.4 Fakultät für Technische Wissenschaften (TeWi) ... 15
1.4.5 PädagogInnenbildung-neu@AAU: Die School of Education (SoE) ... 17
1.5 Aufriss eines Standortkonzepts der AAU ... 18
1.6 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ... 20

2. UMSETZUNG DER KERNAUFGABEN

2.1 Forschung und Entwicklung ... 25
2.1.1 Forschungslandschaft und Ausgangslage ... 25
2.1.2 Spannungsfelder für die weitere Entwicklung im Forschungsbereich ... 26
2.1.3 Ziel- und Maßnahmensystem im Überblick (Schwerpunktsystem) ... 27
2.1.4 Schwerpunkt- und Profilbildung in der Forschung ... 29
2.1.4.1 Profilbildung durch herausragende fachspezifische Forschungsleistungen ... 29
2.1.4.2 Profilbildung durch fächerübergreifende Forschungskooperationen ... 30
2.1.4.3 Profilbildung durch Forschung in Netzwerken ... 31
2.1.5 Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ... 32
2.1.6 Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie ... 32
2.1.7 Forschungsinitiierter Wissenstransfer ... 34
2.1.8 Forschungsinfrastrukturen und Service im Forschungsbereich ... 36
2.2 Studium, Lehre und Weiterbildung ... 38
2.2.1 Regelstudien ... 38
2.2.1.1 Strategischer Fokus ... 38
2.2.1.2 Profilbildung in der Lehre ... 39
2.2.1.2.1 Profilbildung durch Einrichtung neuer Studien ... 39
2.2.1.2.2 Profilbildung durch inhaltliche Erweiterung bestehender Studien ... 40
2.2.1.2.3 Profilbildung durch Einrichtung von Studiengängen in Kooperation ... 41
2.2.1.3 Profilbildung durch Vorhaben zur Verbesserung der Qualität in der Lehre ... 43
2.2.2 Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie ... 44
2.2.3 Weiterbildung ... 46
2.2.3.1 Ausgangslage ... 46
2.2.3.2 Ziele und Strategie ... 47
2.2.3.3 Thematische Bündelungen ... 49

3. RESULTIERENDE ENTWICKLUNGSVORHABEN

3.1 Tabellarische Darstellung der abgeleiteten Vorhaben ... 53
3.2 Fachliche Widmungen der Professuren ... 64
3.3 Personalstruktur ... 73
3.4 Infrastrukturelle Entwicklungen ... 76
3.4.1 Universitätsbibliothek ... 76
3.4.2 Strategische IKT-Infrastrukturen ... 76
3.4.3 Gebäude & Technik ... 77

4. AUSBLICK: AAU 2020

1

LEITENDE GRUNDSÄTZE UND ZIELE

1. LEITENDE GRUNDSÄTZE UND ZIELE

1.1 LEITLINIEN DER ENTWICKLUNG UND PROFILBILDUNG

Die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU) will die mit dem Entwicklungsplan 2013-15 eingeschlagene Richtung im Zeitraum 2016-18 kontinuierlich fortsetzen. Ziel ist es, die Leistungen im Bereich der Kernaufgaben Forschung und Lehre weiter zu verbessern und profilbildende Prinzipien zu verwirklichen. Dabei steht die konsequente Orientierung an hohen und höchsten Leistungsstandards der Wissenschaften im Vordergrund, um im nationalen und internationalen Kontext keinen Vergleich mit budgetär und gesetzlich ähnlich ausgestatteten Universitäten scheuen zu müssen und im Wettbewerb um Ressourcen, Aufmerksamkeit, Reputation und Kooperationsmöglichkeiten erfolgreich zu bestehen.

Den folgenden profilbildenden Elementen kommt dabei besonderer Stellenwert zu:

1. *Research Mainstreaming* – Analog zum Begriff des gender mainstreaming will die AAU den Gedanken des research mainstreaming als durchgängige Entscheidungsgrundlage etablieren. Dies bedeutet nicht, dass mainstream-Forschung betrieben werden soll (und macht im Sinne des Art. 17 Staatsgrundgesetz über die inhaltliche Ausrichtung der Forschung überhaupt keine Aussage), sondern dass bei strategischen und alltäglichen Entscheidungen stets mit zu bedenken ist, ob diese den Forschungsbedingungen der WissenschaftlerInnen, der Forschungs- und Qualitätskultur der AAU und den Forschungsleistungen der Universität zuträglich sind.

2. *Gute Betreuungsrelationen* – Im Unterschied zu zahlreichen anderen Universitäten ist die AAU willens und in der Lage, gute oder zumindest hinreichend gute Betreuungsrelationen in allen angebotenen Fächern zu gewährleisten. Das Humboldt'sche Prinzip der Einheit von Forschung und Lehre, als konstitutives Wesensmerkmal einer Universität, setzt entsprechende Relationen voraus: Forschungsgeleitete Lehre, akademische Abschlussarbeiten mit Qualitätsanspruch und ein fließender, aktiv lernender Übergang von „Student/in" zu „Forscher/in" mit entsprechender Einbindung (anstatt einer strikten Trennung dieser Rollen) erfordern gedeihliche Quoten. Diese sind sukzessive durch entsprechende Personalausstattung der betreffenden Organisationseinheiten, und wo nötig auch durch adäquate und gesetzlich fundierte Zugangsregelungen, herzustellen. Die AAU kann hierin schon zum jetzigen Zeitpunkt einen Entwicklungsvorsprung gegenüber anderen österreichischen Universitäten vorweisen und wird diese besondere Stärke als profilbildendes Merkmal weiter ausbauen.

3. *Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses* – Die Anstrengungen um research mainstreaming und um gute Betreuungsrelationen münden nahtlos in das Ziel, dem wissenschaftlichen Nachwuchs möglichst gute Forschungs-, Arbeits- und Entwicklungsbedingungen zu bieten. NachwuchswissenschaftlerInnen sollen nicht über Gebühr zur Systemerhaltung herhalten, Dissertationen nicht allein in der stillen Kammer und ohne fachlich qualifizierte Betreuung entstehen. Exemplarisch für eine spezifische Maßnahme in diese Richtung ist das 2014/15 gegründete und 2016-18 weiter auf- und auszubauende *Karl Popper Kolleg*, das als Doktoratskolleg mit zusätzlichen internationalen Fellows und einer Fulbright-Professur für höchste Standards und gute Vernetzung in der Doktoratsphase sorgt.

4. *Berufungspolitik* – Qualitativ und inhaltlich gelungene Professurberufungen sind für die Universität entscheidend und binden langfristig einen substantiellen Teil ihres Budgets. Die Prozesse im auf vielen Schultern ruhenden Berufungsverfahren sind daher in der Praxis weiter zu verbessern. Die gemeinsam getragene Strategie bei Neuberufungen kann nur in Richtung Exzellenzanspruch gehen. Diesbezügliche Kompromisse sind für die Entwicklung der AAU nachhaltig hemmend.

5. *Smart Specialisation* – Die AAU bekennt sich zu ihren Aufgaben für die Entwicklung der Region und für eine Umkehr des brain drain. Über ihren grundlegenden Bildungs- und Kulturauftrag hinaus orientiert sie ihre Entwicklung an Überlegungen zur Prosperität und Zukunftsfähigkeit der Region und ist wesentliche Partnerin für entsprechende Spezialisierungsstrategien. Sie trachtet im Rahmen ihrer allgemeinen universitären Zielsetzungen danach, dass die

zur Verfügung gestellten Bundesmittel einer nachhaltigen Regionalentwicklung zugute kommen.

6. *Interdisziplinarität* – Als „Universität der kurzen Wege" ist die AAU prädestiniert dafür, interdisziplinäre Entwicklungen zu begünstigen. Sie fördert entsprechende Kooperationen sowohl innerfakultär als auch über die Fakultätsgrenzen hinaus, ohne dabei fachliche Standards und fachspezifische Spitzenleistungen zu vernachlässigen.

7. *Fortschreitende Internationalisierung* – Die Internationalisierung ist eine typische Querschnittsmaterie und ist als roter Faden mit allen anderen profilbildenden Elementen verbunden. Maßnahmen reichen von der essentiellen allgemeinen Bewusstseinsbildung über die Förderung (optional) englischsprachiger Lehrveranstaltungsangebote bis zur Forschungsantragsförderung. Die besondere, für die AAU namengebende geopolitische Lage am Schnittpunkt dreier Kulturen ist seit jeher genuiner Teil dieses Internationalisierungsanspruchs, der neuerdings auch in der Bedeutungsvielfalt der Leitbilddevise (siehe Abschnitt 1.2) Ausdruck findet: Grenzen überwinden!

Strategische Zielsetzungen und Grundprinzipien universitären Handelns sind nicht alle paar Jahre beliebig zu wechseln. Sie sind, was das Grundverständnis von WissenschaftlerInnen anbelangt, zum Teil seit Jahrhunderten stabil verankert, kulturell gewachsen und entsprechend internalisiert. Die Leitlinien und Ziele der AAU stehen in dieser stabilen Tradition. Sie dienen der Selbstvergewisserung des universitären Tuns und der Hervorhebung von Stärken, Schwerpunktsetzungen und Entwicklungsmaßnahmen (sowie, wo nötig, der Diagnose von Defiziten und Entwicklungshemmnissen). Im Sinne dieser bereits eingangs erwähnten Kontinuität besitzen die Detaillierungen von Abschnitt 1, „Leitlinien, strategische Zielsetzungen und Maßnahmen" des Entwicklungsplans 2013-15 der AAU, ohne sie hier abermals im Volltext wiederzugeben, weiterhin Gültigkeit.

1.2 LEITBILD

„ALPEN-ADRIA-UNIVERSITÄT: GRENZEN ÜBERWINDEN!“

Die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (AAU) strebt nach wissenschaftlicher Exzellenz in Forschung und Lehre und orientiert sich darin an den höchsten internationalen Standards. Das im Rundsiegel der Universität geführte Motto *Per aspera ad astra* bringt diesen Anspruch des konsequenten Strebens nach Spitzenleistungen bildhaft zum Ausdruck. Verantwortungsvolles, eigeninitiatives Handeln und wissenschaftlich korrektes Arbeiten sind für uns selbstverständliche Grundprinzipien.

Forschung: Neue Grenzen suchen

Die Forschung an der AAU steht in der großen europäischen Tradition der Aufklärung, ist den klassischen wissenschaftlichen Prinzipien des Erkenntnisgewinns, der Offenheit und des Austauschs verpflichtet und eng mit der jeweiligen nationalen und internationalen *scientific community* vernetzt. Kooperation und Konkurrenzfähigkeit schließen sich dabei nicht aus, sondern ergänzen einander auf produktive Weise. Unsere Forschungsleistungen sollen international sichtbar sein und Anerkennung finden; die WissenschaftlerInnen der Universität – und dabei insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs – sollen sich im internationalen Wettbewerb um Aufmerksamkeit, Rezeption, Innovation, wissenschaftliche Positionen und Forschungsmittel erfolgreich beweisen und behaupten können, um führend zum Gewinn neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und zur Lösung der Probleme unseres Zeitalters beizutragen.

Als „Universität der kurzen Wege“ ist die AAU prädestiniert dafür, interdisziplinäre Entwicklungen zu begünstigen. Wir fördern entsprechende Kooperationen, auch über die Fakultätsgrenzen hinaus, ohne dabei fachliche Standards und fachspezifische Spitzenleistungen zu vernachlässigen. Zugleich haben wir uns die besondere Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch ein offenes und kooperatives Umfeld zum Vorsatz gemacht: Neugier, Aktivität und Engagement der Nachwuchswissenschaftler Innen sind essentielle Triebfedern der Universität; ihrer dynamischen Entwicklung gilt unsere besondere Aufmerksamkeit.

Lehre: Grenzen verschieben

Der Campus der AAU ist ein Schmelztiegel der Ideen, Nationen und Sprachen, ein urbaner und polyglotter Ort des Austauschs, der individuellen und gemeinsamen Entwicklung und des Fortschritts. Die Grenzen zwischen Lehren, Lernen und Forschen sind fließend; Wissensdurst, Kreativität, Kritikfähigkeit, konstruktive Skepsis und die Suche nach Erkenntnis sind Grundprinzipien der Universitätskultur. Qualitätsvolle Lehre erfordert und fördert, über die reine Vermittlung von Kenntnissen hinaus, insbesondere die Fähigkeit zu selbstständigem Denken auf wissenschaftlichem Niveau.

Als „akademisches Rückgrat der Region“ nutzt die Universität die vielfältigen Chancen, die sich aufgrund ihrer geographischen Lage, ihrer Campusstruktur und der Vielfalt ihrer Angehörigen ergeben. Wir bauen unsere nationalen und internationalen Verbindungen weiter aus und bieten beste Bedingungen für Auslandsaufenthalte (*outgoing*) und für internationale Studierende und Lehrende (*incoming*). Durch fordernde und fördernde Zugänge schaffen wir die akademischen Rahmenbedingungen dafür, dass unsere Studierenden möglichst zahlreich und mit Erfolg in situ abschließen, aber auch an allen Universitäten der Welt ihr Studium fortsetzen oder vertiefen können. Unsere hohen Standards in Betreuungsqualität und Infrastruktur bauen wir konsequent weiter aus.

Im Einklang mit der *lifelong learning*-Strategie des Bundes und der EU ist auch die forschungsgeleitete Weiterbildung profilbildender Teil des Lehrangebots. Unsere Stellung hierin wird durch engagierte Qualitätssicherung und eine Fokussierung des Angebots auf gesellschaftliche Kernthemen und öffentliche Güter gefestigt.

Wir unterstützen den Erfolg unserer Studierenden und bereiten sie bestmöglich auf ihre Zukunft in der Gesellschaft vor. Dabei legen wir hohen Wert auf die persönliche Qualifizierung der Studierenden und – *sapere aude* – auf deren umfassende Bildung zu aufgeschlossenen, verantwortungsbewussten, kritikfähigen und reflexionsfreudigen Individuen.

Gesellschaft: Gemeinsam Grenzen überspringen

Die AAU ist eine Organisation, in der rund 1.500 MitarbeiterInnen und 10.000 Studierende gemeinsam arbeiten, forschen, lehren und lernen. Wertschätzung und gegenseitige Unterstützung sind die Grundlagen einer gedeihlichen Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden und bilden die Basis für die Erreichung hochgesteckter Ziele. Die AAU ist eine autonome und selbstbewusste Institution, die sich selbst und ihre Umgebung kritisch reflektiert. Über ihre Kernaufgaben hinaus ist sie gesellschaftlich offene Dialogplattform, Ort der Begegnung und *think tank* und ist sich ihrer besonderen Rolle als partizipativer Wissens- und Kulturträger vollauf bewusst.

Gemäß § 1 Universitätsgesetz sind die Universitäten berufen, „verantwortlich zur Lösung der Probleme der Menschen sowie zur gedeihlichen Entwicklung der Gesellschaft und der natürlichen Umwelt beizutragen" und zugleich der „Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen in einer sich wandelnden humanen und geschlechtergerechten Gesellschaft" zu dienen. Die AAU bekennt sich zu den Prinzipien der Nachhaltigkeit, des *gender mainstreaming*, der Diversität, der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und der Gesundheit ihrer Angehörigen sowie zu einer unternehmerisch-innovativen, reformatorischen Grundhaltung und stellt sich den gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und technologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. In Erfüllung ihrer internationalen Ansprüche in Forschung und Lehre sieht sie ihren Grundauftrag darin, die Entwicklung der Region inmitten eines vereinten Europa und einer vernetzten Welt zu fördern und ihre historische Lage im Schnittpunkt dreier Kulturen zu nutzen.

1.3 GESELLSCHAFTLICHE ZIELSETZUNGEN

AAU als Ort gelebter Verantwortung

Die dem Leitbild vorangestellte Devise „Grenzen überwinden!" beschreibt in ihrer absichtsvollen Bedeutungsvielfalt auch die klare Intention der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, im Bereich gesellschaftlicher Zielsetzungen die Grenzen zwischen Universität und verschiedensten gesellschaftlichen Schichten, Sphären und Gruppierungen offen zu halten und insgesamt zu einer chancenreichen, durchlässigen und interaktiven Gesellschaft beizutragen.

Gesellschaftliche Verantwortung ist an der AAU eine Querschnittsmaterie, die alle Aktivitäten der Universität wesentlich fundiert: die Lehre und Forschung, die Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen, den Dialog mit den Stakeholdern, die Kooperationen mit Unternehmen und NGOs, den Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in die Gesellschaft, die Wissenschaftskommunikation und den Anspruch, mit Grundlagenforschung und deren Anwendung zur Weiterentwicklung der Gesellschaft beizutragen. Im sich ständig wandelnden Verhältnis von Universität und Gesellschaft[1] strebt die AAU getreu dem Motto *Per aspera ad astra* danach, autonome Verantwortung zu übernehmen, die den Ansprüchen unserer vielfältigen Stakeholder gerecht wird oder diese übertrifft.

AAU als „akademisches Rückgrat" der Region

In der kommenden Leistungsperiode will die AAU ihre Rolle als „akademisches Rückgrat" der Region weiter ausbauen und ihre Beiträge zu Bildung und Wissensvermittlung in dieser Region stärken. Das bedeutet einerseits, dass auch für mobilitätsschwache Gesellschaftsschichten ein angemessen breites, Chancen und Wege eröffnendes Angebot akademischer Bildung aufrechterhalten wird, und andererseits, dass die Entwicklung Kärntens und Österreichs durch wissenschaftliche Leistungen in gesellschaftlich und wirtschaftlich relevanten Bereichen unterstützt wird (vgl. Abschnitt 1.5). Vor diesem Hintergrund will die AAU ihre bisherigen Beiträge auf interdisziplinär beforschten Gebieten wie beispielsweise *Entrepreneurship, Informations- und Kommunikationstechnologien, Medienkonvergenz, Nachhaltigkeitsforschung*[2] und *Wirtschaft und Recht* noch weiter verstärken und gleichzeitig den Wissenstransfer (vgl. Abschnitt 2.1.7) in die Region verbessern. Dadurch trägt die Universität im Rahmen ihres Leistungsspektrums aktiv dazu bei, sowohl Arbeitsplätze zu schaffen als auch hochqualifizierte ArbeitnehmerInnen heranzubilden und damit den durch die aktuellen Abwanderungstendenzen drohenden brain drain aus Kärnten zu stoppen und möglichst umzukehren.

AAU als Dialogplattform und Ort der Begegnung

Anders als Universitäten in zentralen Ballungsräumen (mit einem entsprechend breiten urbanen oder metropolitanen Angebot) kommt der AAU nicht nur in akademischer und wirtschaftlicher, sondern auch in kultureller und intellektueller Hinsicht eine besondere, verantwortliche Rolle zu – vergleichbar etwa mit US-Universitäten in Campuslage. Die AAU will ihren Status als Dialogplattform und Ort der wissenschaftlichen Begegnung fortschreiben und ihre erfolgreichen Initiativen im Bereich der partizipativen Wissenschaftskommunikation ausbauen. Exemplarisch seien genannt:

- Die Veranstaltung von durchschnittlich 35 wissenschaftlichen Tagungen pro Jahr, bei denen auf die Integration öffentlicher Programmelemente (Podiumsdiskussionen, Vorträge etc.) geachtet wird

- *Public Lectures*, Lesungen und Diskussionsveranstaltungen mit Wirkung in die Region (*Karl Popper Foundation*, Robert-Musil-Institut für Literaturforschung, WiWi aktuell, TeWi-Kolloquium, Wissen schafft Bücher etc.)

- Verfügbarkeit der Universitätsbibliothek als „24-Stunden-Bibliothek", nebst neuer Sonderinstallationen seit 2014 von der Bibliophilie (*Kostbarkeiten aus der Bibliothek*) bis zum niederschwelligen Büchertausch (*Buchhaltestelle / Bukvarna* auf dem Campus)

- Kunstprojekte mit offenem und vermittelndem

[1] Nowotny, H. (1999), *Es ist so. Es könnte auch anders sein. Über das veränderte Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft.* Frankfurt/Main: Suhrkamp.
[2] Z. B. die fortgesetzte Zusammenarbeit im *Climate Change Center Austria* (CCCA) mit dem Ziel, die Forschungsleistungen in diesem Bereich effektiver zu machen, relevanten Stakeholdern die benötigten Informationen bereitzustellen, Datenzugänge zu erleichtern und auch im Bereich der Lehre tätig zu werden.

Charakter (UNIKUM, iffART, MK Arte, Wissen schafft Kunst etc.)

- Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche (UNI für Kinder; Schulbesuche, Workshops und Ferialpraktika, um das Interesse an MINT-Fächern zu wecken; Studienwahlberatung etc.)

- *Seniorstudium liberale* als Beitrag zur Bildungsdiffusion in der Region, aber auch als Element von *healthy aging* und *lifelong learning*

- *Lange Nacht der Forschung* und Forschungsdialoge als partizipative Elemente

- *Open Access*-Publikation aus dem Wissenschaftsbereich (Vorhaben **OAJour**)

- *build!* Gründerzentrum als Inkubator für Firmengründungen, vor allem für solche mit akademischem Fundament

- Verantwortliche Beteiligung am neu eingerichteten *Wissenstransferzentrum Süd*, das sich zum Ziel gesetzt hat, wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfindungen effizienter in die Wirtschaft zu überführen und so das an Universitäten geschaffene *know-how* in Form neuer Produkte oder Dienstleistungen der Gesellschaft zugänglich zu machen, wobei insbesondere auch Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften berücksichtigt werden

AAU als qualitätsvolle Organisation

Die Verantwortung der AAU im Bereich gesellschaftlicher Zielsetzungen besteht nicht nur darin, eine faire Verteilung von Lebenschancen zu fordern, sondern dies auch im eigenen Wirkungsbereich umzusetzen. Wir wollen in der kommenden Leistungsperiode unsere in Bezug auf Partizipation, Durchlässigkeit und ausgewogene Geschlechterverhältnisse ausgezeichnete Position weiter ausbauen. Die Bemühungen sollen daher auf jene beiden Bereiche fokussiert werden, in denen die angestrebten Geschlechterrelationen noch nicht hergestellt sind: Professuren im Allgemeinen und wissenschaftliches Personal an der Fakultät für Technische Wissenschaften (siehe dazu Abschnitt 3.3).

Die Gesundheit der MitarbeiterInnen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind der AAU wichtige Anliegen. Sie wird ihre federführende Tätigkeit im Netzwerk „Gesundheitsfördernde Hochschulen" fortsetzen, das 2011 und 2014 verliehene Gütesiegel für betriebliche Gesundheitsförderung zu erneuern trachten und sich um die Milderung der 2013 erstmals erhobenen psychischen Belastungen am Arbeitsplatz bemühen. Im Hinblick auf Vereinbarkeitsfragen stehen nach dem erfolgreichen Audit *hochschuleundfamilie* im Jahr 2011 und der Einführung des Gleitzeitmodells für administratives Personal im Jahr 2014 die Rezertifizierung für *hochschuleundfamilie* und weitere damit verbundene Optimierungen der Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz bevor.

Die Barrierefreiheit am Campus wird ebenfalls verbessert: Weitere wesentliche Schritte zur zumindest *barrierearmen* Universität werden in der kommenden Leistungsperiode einerseits im Zusammenhang mit der Generalsanierung von Zentralgebäude und Nordtrakt und andererseits durch die Neugestaltung von Webauftritt und Intranet erwartet. Inklusion ist eines der wesentlichsten Anliegen im Bereich gesellschaftlicher Ziele, das vom Zentrum für Gebärdensprache und Hörbehindertenkommunikation über den eigenen Campus hinaus auch in Forschung, Lehre und Weiterbildung verfolgt wird.

AAU als nachhaltige Universität

Nicht zuletzt hat die AAU in der Leistungsperiode 2013-15 damit begonnen, als Gründungsmitglied der *Allianz nachhaltiger Universitäten* ihr eigenes Tun hinsichtlich dessen Auswirkungen auf das Ökosystem zu reflektieren und ein Nachhaltigkeitskonzept zu erstellen, das die Themen Forschung, Lehre, Betriebsökologie und Wissenstransfer umfasst. Sie beteiligt sich am weiteren Aufbau der Allianz, mit dem Ziel der Vernetzung und Stärkung von Nachhaltigkeitsthemen im universitären Bereich. Für den Campus Klagenfurt strebt sie die Einführung

und Zertifizierung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS III an (siehe Abschnitt 3.4.3). Dies erfolgt im Rahmen eines AAU-koordinierten Hochschulraumstrukturmittel-Kooperationsprojekts *Umweltmanagementsysteme an Universitäten: Einführung und Weiterentwicklung* im engen Austausch mit den vier Partneruniversitäten (Universität Graz, Universität Salzburg, BOKU und WU Wien), um Synergien zu lukrieren und gemeinsam von *best practice*-Modellen zu lernen.

1.4 FAKULTÄTSPROFILE

Komplementär zu den übergeordneten Prinzipien der Universität verleihen die folgenden Fakultätsprofile Einblick in die jeweiligen subsidiären Schwerpunktsetzungen.

1.4.1 FAKULTÄT FÜR KULTURWISSENSCHAFTEN (KUWI)

Die Fakultät für Kulturwissenschaften steht für geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung & Lehre in den kulturraumbezogenen Philologien, den Bildungswissenschaften, der Psychologie und den Kultur- und Kommunikationswissenschaften, einschließlich der Geschichte und der Philosophie. Sie ist die mit Abstand studierendenstärkste Fakultät der AAU und trägt in Forschung und forschungsgeleiteter Lehre wesentlich zur Zielerreichung der Universität bei.

Als größte Fakultät der AAU zeichnet sich die Fakultät für Kulturwissenschaften durch ein breites Spektrum an sprach-, kultur- und sozialwissenschaftlichen Fächern aus. Die fakultäre Entwicklungsstrategie 2016-18 zielt darauf ab, ein vielfältiges, attraktives Studienangebot für die Region bereit zu stellen und zugleich hochwertige, international anschlussfähige Forschung zu stärken. Durch interdisziplinäre Vernetzungen und Bündelungen von Interessen entsprechend der Gesamtstrategie der Universität soll zur Profilbildung der AAU beigetragen werden. Die regional ausgerichteten Aktivitäten werden durch internationale Kooperationen in die jeweiligen *scientific communities* eingebunden, was die Sichtbarkeit und Qualität der Leistungen in Forschung und Lehre gewährleistet.

Im Bereich der **Lehre** soll die Entwicklungsplanung 2016-18 die Betreuungsrelationen in stark nachgefragten Studienrichtungen (z. B. Anglistik und Amerikanistik) verbessern und die Attraktivität in schwächer nachgefragten Studienrichtungen erhöhen. Ein wichtiges Medium dazu sind Erweiterungscurricula, deren Einführung ab Herbst 2015 vorgesehen ist und deren endgültige Umsetzung und Etablierung im Verlauf der Leistungsperiode 2016-18 erfolgen soll. Die Erweiterungscurricula ermöglichen eine qualifiziertere Interdisziplinarität der Studien, und sie unterstützen die Vernetzung der verschiedenen Fächer. Weitere interdisziplinäre Verbindungen ermöglichen die neu geplanten, weitgehend aufkommensneutral realisierbaren Masterstudien „Visuelle Kultur" und „Game Studies". Eine zusätzliche Steigerung der Attraktivität ergibt sich aus der Umsetzung der *PädagogInnenbildung-neu*, an deren Entwicklung die Fakultät im Rahmen des Entwicklungsverbunds Süd-Ost führend beteiligt ist.

In der **Forschung** sollen die bisherigen Aktivitäten zur Steigerung hochwertiger, drittmittelfinanzierter Projekte fortgesetzt werden. Ein wesentliches Element ist in diesem Zusammenhang die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (z. B. durch Dissertationsstipendien und *Peer Mentoring-Programme*). Zugleich soll durch gezielte Unterstützung fächerübergreifender, interdisziplinärer Forschungsschwerpunkte zur Profilbildung der AAU beigetragen werden. Im Zentrum stehen dabei die gesamtuniversitären Forschungscluster „Visuelle Kultur" und „Bildungsforschung". Weitere verbindende Forschungsschwerpunkte der Fakultät sind die Bereiche Migration/Mehrsprachigkeit, Identität/Alterität, Mittelalterforschung und Kulturwissenschaft/Cultural Studies.

Ein wichtiges Anliegen der Fakultät ist die gesellschaftliche Relevanz wissenschaftlich fundierten Wissens, der Beitrag zur Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Ausgehend vom derzeit laufenden Kooperationsprojekt im Rahmen des „Wissenstransferzentrums Süd" (WTZ) strebt die Fakultät eine Profilierung und Intensivierung der Aktivitäten zum Wissenstransfer in die Region an. Damit verbunden ist die Notwendigkeit der gesellschaftlichen Verfügbarkeit von Wissen in Form von *Open Access-Publikationen*, deren Realisierung von der Fakultät gezielt unterstützt wird.

Im Bereich der **Internationalisierung** sollen die vielen bereits bestehenden Partnerschaften und Kooperationen verstärkt genutzt und durch Zusatzmaßnahmen zur Intensivierung der internationalen Vernetzung unterstützt werden (z. B. Erhöhung der Sichtbarkeit internationaler Kontakte und Austauschprogramme; Eta-

blierung internationaler Fellowships; Unterstützung von Forschungsnetzwerken und *joint degree*-Programmen).

1.4.2 FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN (WIWI)

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften ist die von unternehmerischer Grundhaltung geprägte Forschungs- und Bildungsstätte in Wirtschaftsfragen, mit Fokus auf Betriebsökonomie einschließlich ihrer rechtlichen, soziologischen, geographischen und volkswirtschaftlichen Aspekte. Sie verfügt über das am stärksten nachgefragte Studienfach der AAU, die Angewandte Betriebswirtschaft, und trägt in Forschung und forschungsgeleiteter Lehre wesentlich zur Zielerreichung der Universität bei.

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften sieht sich einer hohen Lehr- und Forschungsqualität verpflichtet. Sie verbindet forschungs- und theoriegeleitete Lehre mit den Ansprüchen hoher Praxisrelevanz. Die anwendungsorientierten Studienprogramme haben wesentlich zum positiven Image der Fakultät in der regionalen Wirtschaft (als primärer Arbeitgeberin der AbsolventInnen) beigetragen.

Das Studium „Angewandte Betriebswirtschaft" (ABW) ist das größte an der Fakultät und wurde 2012/13 grundlegend überarbeitet. Das Studium „Wirtschaft und Recht" kombiniert wirtschaftswissenschaftliche mit rechtswissenschaftlichen Fächern und ist in dieser Form in Österreich einzigartig. Die Masterstudien „International Management" und (interfakultär) „Media & Convergence Management" werden gänzlich in englischer Sprache angeboten und sind damit wesentliche Bausteine der fortschreitenden Internationalisierung. Ab dem WS 14/15 wird zudem das bestehende Bachelorstudium „Angewandte Betriebswirtschaft" um den Studienzweig „Internationale Betriebswirtschaft" erweitert. Mit dem Lehramtsstudium „Geographie und Wirtschaftskunde" bietet die WiWi ein Kombinationsstudium an und bereichert das Angebot der Klagenfurter Lehramtsstudien. Mit WS 13/14 startete das überarbeitete Masterstudium „Geographie und Regionalforschung" mit der thematischen Neufokussierung auf „Geographische Systemwissenschaften".

Interdisziplinäre Studien wurden und werden mit fakultätsinternen und -externen Partnerinnen entwickelt und durchgeführt. Seit ihrer Einrichtung besteht zwischen den Studien der BW und der Informatik eine enge Verbindung. Mit dem Studium „Informationsmanagement" wurde ein Brückenstudium zwischen beiden Bereichen etabliert. Mit WS 12/13 wurde zudem der Studienzweig „Wirtschaftsingenieurwesen" im Bachelorstudium „Informationstechnik" eingerichtet. Gemeinsam mit dem Gründerzentrum *build!* wird für HörerInnen aller Fakultäten ein Qualifizierungsprogramm im Bereich *Entrepreneurship* angeboten.

Zur Verbesserung des Lehrangebots im Bereich des wirtschaftswissenschaftlichen Doktoratsstudiums kooperiert die WiWi mit den Universitäten Budapest, Ljubljana, Maribor, Rijeka, Sarajevo, Split, Wien und Zagreb im Rahmen des Central and Southeastern European PhD Network (CESEEnet).

Um den Forschungsoutput insgesamt und die Publikationstätigkeit in international anerkannten Organen nachhaltig zu erhöhen, wurde in den letzten Jahren bereits eine Vielzahl von Maßnahmen implementiert: Berücksichtigung ausgezeichneter Forschungsleistungen im WiWi-Budgetallokationssystem, monetäres Anreizsystem für hervorragende Publikationen inklusive Auslobung eines „Best Paper Award" für NachwuchswissenschaftlerInnen, kumulative Habilitationsordnung, Förderung von Forschungsaufenthalten und Tagungen (inkl. vermehrter Teilnahme an Mobilitätsprogrammen und CESEEnet) und eine jährliche Fakultätsklausur zum Thema Forschung.

Die strategischen Zielsetzungen der WiWi für die Jahre 2016-18 leiten sich aus dem Zielsystem der Universität ab. Für den Bereich der Lehre sind das insbesondere:

- Verbesserung der Betreuungsverhältnisse: Einbindung der neuen Professuren (Dienstleistungsmanagement, Nachhaltiges Energiemanagement) in die bestehenden

PER ARDUA AD ASTRA · ALPEN-ADRIA-UNIVERSITÄT KLAGENFURT · MCM LXX

Studienprogramme; neue Professuren insb. Geographie und Rechtswissenschaften

- Erhöhung des Anteils prüfungsaktiver Studierender
- Optimierung der Studienabläufe (z. B. *one stop shop*)
- Erhöhung der Internationalisierung und Mobilität
- Steigerung der Attraktivität des Studienangebots und Verbesserung der Employability

Im Bereich Forschung verfolgt die WiWi folgende strategische Ziele:

- Nachhaltige Verankerung der Forschungscluster (Unternehmertum; Energiemanagement und -technik, inkl. Stiftungsausstattung)
- Kontinuierliche Identifikation und Entwicklung zukunftsträchtiger Forschungsthemen
- Aktive Nachwuchsförderung
- Internationalisierung und Mobilität

1.4.3 FAKULTÄT FÜR INTERDISZIPLINÄRE FORSCHUNG UND FORTBILDUNG (IFF)

Die Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung konzentriert sich auf ausgewählte gesellschaftspolitisch wichtige Fragen in inter- und transdisziplinärer Perspektive und mit hohem Neuigkeits- und Innovationsanspruch. Der Bereich der Sozialen Ökologie bildet ein international sichtbares Forschungsstärkefeld der AAU.

Die IFF ist eine der traditionsreichsten interdisziplinären universitären Einrichtungen Europas. Sie trägt zur zukunftsfähigen Entwicklung der AAU in Forschung, Lehre, Weiterbildung und Internationalisierung wesentlich bei. Erfolgsmodell der IFF ist ihre Portfoliostrategie mit Instituten unterschiedlicher Ausrichtung, die jeweils auf ein spezifisches, gesellschaftlich wichtiges Thema konzentriert sind, aber oft eng kooperieren. Die Einrichtungen der Fakultät widmen sich vorrangig der Erforschung von *public goods*, ein Schwerpunkt liegt in der Nachhaltigkeitsforschung. Gemeinsam mit der wissenschaftstheoretischen Fundierung von inter- und transdisziplinärer Forschung begründet diese Arbeitsweise ein Alleinstellungsmerkmal.

Ende 2011 hat die Fakultät einen Strategieprozess abgeschlossen und setzt seitdem dessen Ergebnisse um. Die IFF wird sich weiterhin mit *public goods* beschäftigen, profiliert sich als experimentierfreudige Einrichtung und fokussiert auch auf ihre Kompetenzen in der transdisziplinären Forschung. Die Programme des FWF, Horizon 2020, Future Earth und die European Strategy for the Danube Region, sind wichtige Förderumwelten, die beobachtet und genützt werden.

Durch ihre interdisziplinäre Ausrichtung verfügt die IFF über ein großes Netzwerk nationaler und internationaler Kooperationspartnerinnen. Das hohe Potential der internationalen Vernetzung wird auf institutioneller Ebene ausgebaut, z. B. durch das Engagement im Danube:Future Programm der EUSDR. Die Standorte in Wien und Graz bieten sich als Plattformen für weitere Vernetzungsaktivitäten der AAU an.

Seit 2005 wird das sehr erfolgreiche Masterstudium „Sozial- und Humanökologie" angeboten. Für 2016-18 sind weitere Masterstudien in Planung: „Science, Technology & Society" als europäisches Netzwerkstudium[3] in Klagenfurt mit starken Beiträgen aus Graz (Implementierung spätestens WS 16/17) sowie potentielle Neuentwicklungen in den Bereichen Palliative Care und/oder Wissenschaftsforschung im angestrebten Verbund mit Wiener Universitäten (gem. § 54 Abs. 9 UG). Hinzu kommen Erweiterungscurricula, um die Kompetenzen der IFF für Studierende anderer Fakultäten verfügbar zu machen, sowie der traditionelle Fakultätsschwerpunkt auf das Doktoratsstudium in interdisziplinären Gruppenbetreuungsstrukturen.

In der **Forschung** setzt die IFF u. a. auf den fachübergreifenden Themenkomplex „Nach-

[3] Im Rahmen der European Inter-University Association on Society, Science & Technology (ESST), siehe http://esst.eu/.

haltigkeit". Damit wird die internationale Exzellenz der AAU ausgebaut. Im Förderzeitraum bis 2020 wird die IFF speziell durch Einbringen der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in das Horizon 2020-Programm der EU die AAU bei der Einwerbung von F&E-Mitteln stärken und damit die Einbindung in internationale Programme intensivieren. Ein weiteres Ziel ist die Stärkung der Grundlagenforschung zur Transdisziplinarität und der Aufbau transdisziplinärer Vernetzungsstrukturen entlang der Wissensschöpfungskette, um die Vorreiterrolle der AAU in der inter- und transdisziplinären universitären Landschaft weiter auszubauen. Die IFF übernimmt weiterhin die Koordination eines internationalen Universitätsnetzwerks (*Danube:Future*) und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur aktiven Rolle der AAU in der Alpen-Adria-Rektorenkonferenz.

Priorität in der **Lehre** hat aktuell die Entwicklung interdisziplinärer und international vernetzter Masterstudien. Durch Erweiterungscurricula wird die IFF Beiträge zu Bachelorstudien am Standort Klagenfurt leisten. Zudem will die IFF die Wirksamkeit ihrer Erkenntnisse weiterhin in forschungsgenerierender und -generierter **Weiterbildung** fördern.

1.4.4 FAKULTÄT FÜR TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN (TEWI)

Die Fakultät für Technische Wissenschaften ist, als jüngste der vier Fakultäten, eine spezialisierte Kompetenzschmiede in den MIT-Fächern (Mathematik, Informatik, Technologie) und setzt wichtige Impulse in die Region. Der Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), und im Besonderen der Themenbereich Networked & Autonomous Systems, bildet ein international sichtbares Forschungsstärkefeld der AAU.

Die hohe Dynamik der Wirtschaft und die demographischen Entwicklungen erzeugen enorme Herausforderungen für die Regionen. Besonders der Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen mit einem Schwerpunkt auf hochwertige und zukunftssichere Beschäftigung ist ein zentrales gesellschaftliches Bedürfnis.

Durch gezielte Maßnahmen des Landes Kärnten konnten in den letzten Jahren zahlreiche Arbeitsplätze im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) geschaffen werden. Ein notwendiger Erfolgsfaktor für diese Entwicklungsstrategie ist die Fakultät für Technische Wissenschaften der AAU, die einen effizienten Austausch von Forschungsfragen und Lösungen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ermöglicht und den Unternehmen einen Pool von sehr gut ausgebildeten MitarbeiterInnen zur Verfügung stellt. Darüber hinaus sind AbsolventInnen der TeWi als UnternehmerInnen zunehmend erfolgreich. Durch die Gründung von Start-ups durch TeWi-AbsolventInnen konnte ein direkter Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsplatzsituation in Kärnten geleistet werden.

Wie man weltweit an einer Vielzahl von Beispielen sieht, fördert hochkarätige Forschung und Lehre die positive Entwicklung eines Wirtschaftsstandorts. Exzellente Forschung geht der Industrie voran, sie schafft die Basis für signifikante Innovationen, ermöglicht die Gründung von Firmen mit hohem Wachstumspotential und ist Anziehungspunkt für industrielle F&E-Arbeitsplätze. Ein wesentliches Ziel der TeWi ist es, durch exzellente Forschung und Lehre die Grundlagen dafür zu schaffen, dass erfolgreiche Firmen gegründet werden, Firmenansiedlungen erfolgen und etablierte Unternehmen in der Region Arbeitsplätze aufbauen und dass unsere Studierenden ihre Vorhaben und Ambitionen bestmöglich verwirklichen können.

Forschung – Grundlegende Strategie der TeWi muss es daher sein, bestehende Stärken in der Forschung durch zielorientierte, aktive Personalakquisition und -förderung sowie strategische Kooperationen auszubauen. Geht man von den eingeworbenen Drittmitteln und der Anzahl an Zitationen aus, so hat die TeWi einige international sichtbare Stärkefelder:

- Networked and Autonomous Systems
- Modeling, Simulation, and Optimization

- Engineering of Software, Data, and Knowledge-based Systems

- Multimedia Systems

Diese Stärkefelder sind anwendungsorientiert und in der internationalen Forschungslandschaft etabliert, sodass (1) eine hervorragende wirtschaftliche Verwertungsmöglichkeit gegeben ist, (2) die hohe Qualität der Forschung durch anerkannte Metriken nachgewiesen werden kann und (3) eine profunde Integration in internationale Forschungsprogramme erreicht wird.

Um die Ziele der wissenschaftlichen Exzellenz und deren Umsetzung in wirtschaftliche Ergebnisse zu erreichen, stellt die Vielfalt der an der AAU vertretenen Disziplinen einen Wettbewerbsvorteil dar, der in bestehenden interdisziplinären Kooperationen genützt wird und zielorientiert weiter ausgebaut werden soll. Die bereits enge Zusammenarbeit mit der Betriebswirtschaft, der Psychologie, den Fachdidaktiken Informatik und Mathematik und der Medien- und Kommunikationswissenschaft ermöglicht neue Forschungsergebnisse, Studienangebote und wirtschaftliche Verwertungsmöglichkeiten.

Naturgemäß ist die TeWi auch an den fächerübergreifenden Forschungsclustern der AAU beteiligt, die der Weiterentwicklung von Stärkefeldern dienen: „Selbstorganisierende Systeme" (leitend), „Human-Centered Computing & Design" (leitend) sowie „Energiemanagement und -technik".

Mit Stand April 2014 verfügte die Fakultät über 71 wissenschaftliche MitarbeiterInnen (davon 19 ProfessorInnen), 75 wissenschaftliche ProjektmitarbeiterInnen und 38 MitarbeiterInnen im technisch-administrativen Bereich. Es besteht also ein *per-capita*-Verhältnis zwischen grund- und projektfinanziertem wissenschaftlichem Personal von etwa 1 : 1, wobei das Stammpersonal natürlich auch Lehr- und Betreuungsleistungen erbringt. Folglich hat die TeWi bereits jetzt einen sehr hohen projektorientierten Anteil, sodass bei weiterem Wachstum besonders die Aspekte der Nachhaltigkeit und der wissenschaftlichen Qualität verstärkt berücksichtigt werden müssen. Ähnliche Überlegungen gelten für die wissenschaftlichen Resultate. Hier wird eine fortgesetzte qualitative Weiterentwicklung, gemessen durch Publikationen in erstklassigen Journalen und Konferenzbänden und in Zitationen, angestrebt. Diese dienen als Basis für die Einwerbung hochwertiger Forschungsfinanzierung und die weitere Steigerung der nationalen und internationalen Sichtbarkeit.

Lehre – Durch hervorragende Forschungsergebnisse und die Konzentration auf Stärkefelder strebt die TeWi eine Sichtbarkeit an, die zu einer vermehrten Nachfrage der angebotenen Studien durch hoch qualifizierte Studierende führt. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf die Master- und Doktoratsstudien gelegt, um gegenüber den MitbewerberInnen durch fachliche Argumente zu überzeugen.

Durch die Kooperation mit Universitäten im regionalen Umfeld (z. B. TU Graz, Universität Ljubljana und Universität Udine) können Synergien im Lehrbetrieb erreicht werden; diesbezügliche Aktivitäten sind bereits in der Umsetzungsphase. Dies ermöglicht einerseits eine effiziente Abdeckung der Basisfächer und andererseits eine Konzentration auf Spezialisierungen, um so attraktive, international ausgerichtete Studienangebote zu bieten. Entwicklung und Bewerbung solcher Angebote stehen im Zentrum der strategischen Weiterentwicklung im Bereich Lehre.

Lehrleistungen werden oft an prüfungsaktiven Studierenden und Studienabschlüssen festgemacht. Der Bedarf an Arbeitskräften im IKT-Bereich und die Lebensumstände unserer Studierenden resultieren indes häufig in einer frühzeitigen Integration in den Arbeitsprozess, sodass Weiterführung und Abschluss des Studiums in den Hintergrund treten können. Dieser Zielkonflikt zwischen Absolvierungsideal, Bewertungskennzahlen und den Bedürfnissen der Wirtschaft und der Studierenden wird in der Gestaltung des Lehrbetriebes verstärkt zu berücksichtigen und produktiv zu lösen sein.

1.4.5 PÄDAGOGINNENBILDUNG-NEU @AAU: DIE SCHOOL OF EDUCATION (SOE)

Die School of Education bündelt die Kompetenzen der AAU in der LehrerInnenbildung in querschnittlicher Form, unter Einbeziehung aller einschlägigen Fächer und mit wissenschaftlichem Exzellenzanspruch in ausgewählten Bereichen der Didaktik.

Die AAU hat in der PädagogInnenbildung-neu (auch LehrerInnenbildung-neu) frühzeitig den Weg der Kooperation gewählt. Sie ist 2013 gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Kärnten (Viktor Frankl Hochschule), mit der sie durch die 2012/13 erfolgte Gründung der Kärntner Hochschulkonferenz (KHK) verbunden ist, in den Entwicklungsverbund Süd-Ost eingetreten, um gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität Graz, der PH Steiermark, der Kirchlichen PH Graz und der Privaten PH Burgenland neue gemeinsame Lehramts-Curricula zu entwicklen, Schwellen abzubauen, Synergien zu nutzen und in der LehrerInnenbildung vom Bachelorstudium bis zur Weiterbildung neue Standards zu setzen. Diese sechs Hochschulen bilden gemeinsam ein starkes und zukunftsweisendes Netzwerk im Süden.

Im Zuge dieser Entwicklung bedarf es auch innerhalb der AAU eines organisatorischen Gefüges, das Synergien nutzt und Kooperationen fördert. Die Universität wird daher ab 2015 die derzeitige Organisationsform ihrer School of Education als Universitätszentrum in eine neue, netzwerkförmige Struktur überleiten. Dabei bleiben die verschiedenen Didaktik-Institute als eigenständige Organisationseinheiten bestehen, werden jedoch in ihrer vertikalen Verankerung und gemäß Organisationsplan der jeweiligen Stammfakultät zugeordnet, um die kooperative Nähe zu den jeweiligen Fachinstituten zu gewährleisten (z. B. Institut für Deutschdidaktik als „Schwesterinstitut" des Instituts für Germanistik und des Robert-Musil-Instituts an der Fakultät für Kulturwissenschaften). Zugleich soll eine horizontale Verankerung in einer querschnittlichen SoE gelingen, die stärker als bisher *alle* AkteurInnen im Bereich der Lehramtsstudien verantwortlich einbezieht und dadurch ein echtes Dach für die LehrerInnenbildungskompetenzen des Hauses bietet.

Zu den spezifischen Stärken der AAU gehören dabei neben dem Spektrum der Lehramtsstudien per se die drei *Austrian Educational Competence Centres* (AECCs, nebst zwei weiteren Regional Educational Competence Centres, RECCs), die reiche Tradition der Unterrichts- und Schulentwicklungsforschung und der LehrerInnen-Weiterbildung (Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen, PFL) und die angestammten Kompetenzen in der Professionsentwicklung, von der Beratung von Bildungseinrichtungen und systemischen EntscheidungsträgerInnen bis zu bundesweiten Innovationsprojekten im europäischen Kontext. Aufgabe im Rahmen des Entwicklungsverbunds Süd-Ost wird es unter anderem sein, die jeweiligen Schwerpunktsetzungen insbesondere zwischen AAU Klagenfurt und KFU Graz einerseits sowie AAU und PH Kärnten andererseits so abzustimmen, dass der Verbund von möglichst schlanken, komplementären und kooperativen Strukturen profitiert und damit seinen Anspruch einer bundesweiten Vorreiterrolle überzeugend erfüllen kann.

1.5 AUFRISS EINES STANDORTKONZEPTS DER AAU

In Verbindung mit ihrem universitären Anspruch bildet die regionale Verankerung der AAU einen wichtigen Ausgangspunkt für ihre leitenden Grundsätze (vgl. Abschnitte 1.1 und 1.2). Die besondere Lage der AAU im Schnittpunkt dreier Kulturen stellt eine strategische Chance für auf Internationalität ausgerichtete Leistungen in Forschung und Lehre dar.

Zugleich sieht die AAU einen wichtigen Auftrag darin, zur Weiterentwicklung der Region beizutragen, zumal durch strukturelle Stärkung der *Smart Specialisation Strategy* der Region (SSS/RIS3) im europäischen Kontext, durch gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte mit regionalen Partnern und durch Lehre und Wissenstransfer in die Region, was insbesondere für mobilitätsschwache Bevölkerungsschichten von Bedeutung ist. Die AAU sieht sich in der Verantwortung, durch ihr Wirken die Anstrengungen des Landes zu unterstützen, dem Abfluss der jungen Bevölkerung entgegen zu wirken. Sie versteht sich als Zentrum einer lernenden Region und übernimmt damit wesentliche Rollen: Sie bildet hoch qualifiziertes intellektuelles Kapital für die Region, ist Inkubator von Innovationen und Unternehmensgründungen, ist eine attraktive Arbeitgeberin; sie bringt sich in den kulturellen, sozialen und politischen Diskurs des Landes ein.

Umgekehrt trägt die Region maßgeblich zu den Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre an der AAU bei – sei es durch die Bereitstellung von Verkehrsinfrastrukturen, durch die Attrahierung qualifizierter Arbeitskräfte und Studierender oder durch ihre Unternehmen und andere Forschungspartner.

Vor diesem Hintergrund sieht die AAU den Kern ihrer Standortstrategie darin, die strategische Passung zwischen Leistungs- und Unterstützungsmöglichkeiten sowie Bedarfen von regionalen Partnern und AAU sicherzustellen und weiterzuentwickeln. Dafür sind insbesondere die folgenden vier Fragen relevant:

- Was benötigt die Region von der AAU?
- Was leistet die AAU (potentiell) für die Region?
- Was leistet die Region (potentiell) für die AAU?
- Was benötigt die AAU von der Region?

Die Entwicklung eines Standortkonzepts wird an der AAU bis Anfang 2015 abgeschlossen sein.[4]

Insofern sich dieses Standortkonzept auf das regionale Umfeld der AAU bezieht, lässt sich der Kern des Konzepts wie in Tabelle 1 strukturieren: Die erste Spalte erfasst zentrale Entwicklungsbedarfe und Herausforderungen der Region (Frage 1). Die zweite Spalte skizziert Leistungen, welche die AAU derzeit bereits erbringt und die zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen, während die dritte Spalte künftige potentielle Beiträge beschreibt. (Die Kürzel in Klammern bezeichnen konkrete Vorhaben dieses Entwicklungsplans; siehe Vorhabentabelle bzw. weitere Ausführungen im Text.)

[4] Genaueres zum Standortkonzept findet sich unter: https://wiki.aau.at/display/rektorat/Standortkonzept+und+Smart+Specialization+Strategy.

Bedarf/Herausforderung Region	Beiträge und Kompetenzen der AAU (Ist)	In Vorhaben konkretisierte Weiterentwicklungen an der AAU in der Leistungsperiode 2016-18
a) Wirtschaftliche Stärkung, auch in Anlehnung an IWB 2014-2020[5], in den Prioritätsachsen 1. Forschung, Technologische Entwicklung und Innovation 2. Wettbewerbsfähigkeit von KMU 3. CO_2-arme Wirtschaft	Innovationsleistungen, die zu Erfindungen, Unternehmensgründungen und neuen Arbeitsplätzen führen (insb. im IKT-Bereich); Forschungscluster und Weiterbildung im Bereich Unternehmertum; Beteiligung und wissenschaftliche Begleitung am build! Gründerzentrum	Erweiterung der Forschungsinfrastruktur (insb. BehavLab, BibSys); Stärkung der MINT-Bereiche (insb. MathDidProf, NetAuto, SmaGriProf, WirtMath); Ausbau der Innovationsfähigkeit im Bereich Energieeffizienz (insb. EMAS+, EnergZweig); allgemeine Stärkung der Forschungs- und Innovationsaktivitäten (insb. DoWiKoll, FoCluster, ImpVerw, KoopERA, ReWiDoc)
b) Umkehrung des Brain Drain	AAU als Anziehungspunkt für Studierende und hochqualifizierte Arbeitskräfte aus Kärnten, Österreich und dem Ausland; Unternehmensgründungen; Erforschung von Ursachen und Gegenmaßnahmen der Abwanderung; Kulturelle Impulse	Steigerung der Attraktivität durch Einrichtung neuer Studien bzw. Studienmodule (insb. EnergZweig, ErwCurr, GameMA, LA-neu, VisMA, WiReMod); Steigerung der Attraktivität durch erhöhte fachliche Tiefe, bessere Betreuungsrelationen und hochschuldidaktische Qualität (insb. DeDidProf, GeoProf, GesPsyProf, MathDidProf, PrivProf, QuaLehre, SmaGriProf)
c) Ökologische Herausforderungen	Forschungscluster im Bereich Nachhaltigkeit sowie Energiemanagement und -technik; Allianz nachhaltiger Universitäten	Stärkung einschlägiger Forschung und Lehre (insb. EnergZweig, SmaGriProf); Verbesserung der Ökobilanz der AAU (insb. EMAS+)
d) Stärkung der Vernetzung mit dem benachbarten Ausland	Kompetenzen im Bereich von Sprachen, Mehrsprachigkeit und Migration	Betonung der Sprachausbildung (insb. AnglProf, EnglTeach); Stärkung grenzüberschreitender Kooperationen in Forschung und Lehre (insb. AAGast, KoopERA)
e) Impulse für gesellschaftliche Innovationen	24 h-Bibliothek; Transferorientierte Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit; Akademisierung bzw. postgraduale Weiterbildung	Steigerung der Unterrichtsqualität (insb. DeDidProf, MathDidProf); Stabilisierung des Wissenstransfers (insb. KoopKPF, LitKul, ULGKomp); breite und leistbare Verfügbarmachung von Forschungsergebnissen (insb. OAJour, OAWart); fächerübergreifende Behandlung gesellschaftlicher Herausforderungen (insb. FoCluster, SmaGriProf, VisMA)

Tabelle 1: Bedarfsorientierte Beiträge der AAU für das regionale Umfeld in Gegenwart und Zukunft

Wie bereits in der Vergangenheit bewährt, ist zur Absicherung der skizzierten Entwicklungsvorhaben (Spalte 3 in Tabelle 1) eine Abstimmung mit den strategischen Partnern der Region erforderlich – dies insbesondere auch, um die nötige Unterstützung der Region für die AAU zu gewinnen (Fragen 3 und 4).

[5] Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF): Investitionen in Wachstum und Beschäftigung 2014-2020: Programmteil Kärnten im Rahmen des gemeinsamen österreichischen EFRE-Länderprogramms, 4. Juli 2013.

1.6 QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Die AAU will ihre internationale und nationale Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit in Forschung und Lehre maßgeblich steigern und zudem ihre Position in der Weiterbildung schärfen. Die strategischen Ziele der AAU wurden initial im Zeitraum 2010 bis 2011 in einem umfassenden Strategieprozess entwickelt, im Jahr 2012 konkretisiert und schließlich im Entwicklungsplan 2013-15 und in der Leistungsvereinbarung 2013-15 im Zusammenwirken von universitären Gremien und dem BMWF weiter operationalisiert. Die strategischen Ziele, die in Abschnitt 1.1 genauer dargestellt sind, sollen auch in der kommenden Leistungsperiode 2016-18 weiter verfolgt werden, was in einem interaktiven Prozess zwischen Rektorat, Fakultätsleitungen, Studienrektorin, Senat und Universitätsrat vereinbart wurde.

Die strategischen Ziele der AAU bedingen es, dass für viele Ziele bzw. Teilziele der AAU im Zeitablauf eine (möglichst kontinuierliche) Verbesserung angestrebt wird; allerdings sind dem für manche (Teil-)Ziele aus Kapazitätsgründen oder gerade, um der Qualität den Vorrang vor einem Quantitätsfokus zu geben, Grenzen gesetzt. (Beispielsweise lassen sich die Drittmitteleinnahmen nicht beliebig steigern, da die entsprechende Forschungs- und Projektmanagementkapazität der WissenschaftlerInnen des Globalmittelbereichs begrenzt sind.)

In diesem Kontext kommt dem Qualitätsmanagement der AAU eine mehrfache Rolle zu:

- Die strategischen Ziele der AAU sind maßgeblich auf eine Steigerung der Qualität der Leistungen in Forschung, Lehre und Weiterbildung gerichtet.

- Das Qualitätsmanagement soll – im Sinne des gemeinsamen Qualitätsverständnisses des „fitness for purpose" – die Erreichung der strategischen Ziele bestmöglich unterstützen.

- Das Qualitätsmanagement trägt dazu bei, die strategische Zielfigur weiterzuentwickeln.

Vor diesem Hintergrund versteht die AAU ihre Strategie zugleich als ihre Qualitätsstrategie.

Das Qualitätsmanagementkonzept (QM-Konzept) der Alpen-Adria-Universität umfasst sämtliche Leistungsbereiche der Universität und versteht sich als umfassendes und integriertes Konzept der kontinuierlichen Verbesserung der Universität in ihren Kernbereichen Forschung und Lehre sowie im Bereich der Weiterbildung und in den Querschnittsbereichen Personalmanagement, Organisation und Verwaltung. Dabei stellt es in Bereichen, in denen bereits eine sehr hohe Qualität gewährleistet wird, auch eine Herausforderung dar, diese Qualität zu verstetigen. Seit den späten Neunzigerjahren hat die Universität Klagenfurt sukzessive mit dem Auf- und Ausbau von qualitätssichernden Elementen begonnen. Mit dem UG 2002 wurde Universitäten der Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems vorgeschrieben und damit ein Übergang von der Qualitätssicherung zu einem umfassenden integrierten Qualitätsmanagement verlangt, das auch die Überprüfung und Anpassung von bereits vorhandenen Strategien, Strukturen, Prozessen und Instrumenten sowohl der Qualitätssicherung als auch der Planung und Steuerung vorsieht.

Für das Jahr 2015 ist nun die Auditierung des Qualitätsmanagementsystems der AAU vorgesehen. Aus den Empfehlungen des Audits werden sich vermutlich verschiedene Vorhaben zur weiteren Verbesserung des Qualitätsmanagementsystems der AAU bzw. zur weiteren Qualitätsentwicklung und -sicherung ergeben. Diese Vorhaben lassen sich derzeit naturgemäß noch nicht absehen und werden wohl erst Mitte 2015 bekannt sein. Ein entsprechendes Entwicklungsvorhaben (Vorhaben **QMAud**) inkl. entsprechender Ressourcenbedarfe ist jedoch für die Leistungsperiode 2016-18 absehbar.

1

2

UMSETZUNG DER KERNAUFGABEN

2. UMSETZUNG DER KERNAUFGABEN

2.1 FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

2.1.1 FORSCHUNGSLANDSCHAFT UND AUSGANGSLAGE

Die AAU versteht sich als Teil der **internationalen Forschungslandschaft** mit zugleich ausgeprägter **regionaler Verankerung**. Als Teil der internationalen Forschungslandschaft steht die AAU im internationalen Wettbewerb um die talentiertesten ForscherInnen, um Forschungsförderungen der EU und anderer internationaler Fördergeber, um knappe Publikationsmöglichkeiten in internationalen Publikationsorganen.[6] Im Rahmen ihrer regionalen Verankerung sieht sich die AAU in der Verantwortung, nicht nur durch ein vielfältiges Studienangebot dem Brain Drain entgegenzuwirken, sondern auch durch Forschung und Innovation Beiträge für die Weiterentwicklung der Region zu leisten. Dies kann durch gemeinsame Entwicklungsprojekte mit der Unternehmenspraxis oder durch die diskursive Einbindung regionaler Akteure in die Gewinnung und Diskussion neuer Erkenntnis sowie durch Schaffung von Arbeitsplätzen im Rahmen von Spin-offs aus der Universität geschehen.

Dabei unterliegen die **Umwelten**, in denen die AAU agiert, wesentlichen Veränderungen. Dazu zählen die mit verstärkter Intensität betriebene Entwicklung eines europäischen Forschungsraums (European Research Area, ERA),[7] die forcierte Implementierung von Standortstrategien zur Förderung von wissens- und innovationsgeleitetem Wachstum dort, wo die wissens- und technologiebezogenen Voraussetzungen vielversprechend sind (Smart Specialisation Strategy, RIS3)[8], oder die darauf ausgerichteten nationalen und europäischen Fördermöglichkeiten (z. B. Horizon 2020)[9].

Die sich ändernden Rahmenbedingungen bieten einerseits **Chancen** für die AAU; beispielsweise arbeiten zahlreiche Forschungsgruppen der AAU an Fragestellungen, die der 3. Säule „Societal Challenges" des Horizon 2020-Programms zuzuordnen sind und die zugleich mit den „Grand Challenges" der nationalen FTI-Strategie[10] korrespondieren. Exemplarisch anzuführen sind Forschungsgruppen der AAU, die an Themen wie Nachhaltigkeit, Energiesysteme und -management, Migration und demographischer Wandel arbeiten und hierbei international sichtbare Forschungsleistungen erbringen. Andererseits können aus sich ändernden Rahmenbedingungen auch neue **Herausforderungen** für die AAU resultieren. Beispielsweise erleichtert eine höhere ForscherInnenmobilität im Rahmen eines forcierten europäischen Forschungsraums die Berufung talentierter WissenschaftlerInnen an die AAU, erhöht aber zugleich den Wettbewerb um die „besten Köpfe".

Die Universität Klagenfurt hat im **Strategieprozess** 2010/11 und darauf aufbauend im Entwicklungsplan 2013-15 (S. 5) sowie in der Leistungsvereinbarung 2013-15 (S. 17) das **Ziel** formuliert, ihre Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit in den internationalen Scientific Communities zu steigern – dies insbesondere mit Blick darauf, dass die (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen der AAU im internationalen Wettbewerb, z. B. um wissenschaftliche Positionen und Forschungsmittel, erfolgreich bestehen können. Auf diesem Weg kann die AAU mittlerweile deutliche Erfolge verzeichnen (vgl. dazu Wissensbilanz 2013 der AAU, S. 17, 20). In den kommenden Jahren soll an diesem Ziel für die Forschung der Universität Klagenfurt festgehalten werden. Auch die besonderen Schwerpunktsetzungen im Bereich der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Internationalisierung der Forschungsleistungen und Vernetzungen bleiben unverändert.

---

[6] Vgl. zum Stand österreichischer Universitäten im internationalen Vergleich BMWFW und BMVIT: Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2014, S. 75 ff., http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/uploads/tx_contentbox/FTB_2014_de_01.PDF.
[7] Zum Europäischen Forschungsraum vgl. European Commission: http://ec.europa.eu/research/era/index_en.htm sowie http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/home/research/austrian-era-portal/.
[8] Für eine Übersicht zu Smart Specialisation und weitere Verweise vgl. BMWFW: http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/bmwfw/forschung/national/standortpolitik-fuer-wissenschaft-forschung/ris3-standortstrategien-fuer-smart-specialisation/.
[9] Für eine Übersicht zu Horizon 2020 vgl. European Commission: http://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/ sowie http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/bmwfw/forschung/europaeisch/rahmenprogramme/horizon-2020/.
[10] Vgl. zu den Grand Challenges: Bundesregierung der Republik Österreich: Der Weg zum Innovation Leader. Broschüre zur FTI-Strategie http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/fileadmin/user_upload/forschung/FTI-Strategie.pdf, S. 9.

2.1.2 SPANNUNGSFELDER FÜR DIE WEITERE ENTWICKLUNG IM FORSCHUNGSBEREICH

In dem durch Selbstverständnis, strategischem Ziel für die Forschung sowie Struktur-und Umweltbedingungen gegebenen Rahmen sieht sich die AAU einer Reihe von Spannungsfeldern gegenüber, die sich in differenzierten Stärken und Schwächen und daraus abgeleiteten Richtungen für die Maßnahmen im Forschungsbereich manifestieren:

Spannungsfeld 1: „Überschaubarkeit und Vielfalt"

Die AAU weist – gegeben ihre Größe – ein vergleichsweise großes Fächerspektrum auf. Diese Vielfalt mag einerseits als Hindernis auf dem Weg zu einer Profilbildung im Sinne einer fachbezogenen Schwerpunktbildung gesehen werden – dies insbesondere auch deshalb, weil unter den gegebenen Größenverhältnissen die Gefahr besteht, dass die einzelnen Fachgebiete nicht mit der „kritischen Masse" besetzt sind, die erforderlich erscheint, um internationale Sichtbarkeit zu erreichen. Andererseits kann jedoch aus Überschaubarkeit und Vielfalt gerade eine Stärke erwachsen: Wenn es nämlich zutrifft, dass an den Grenzen der Fächer Neues entsteht, bietet gerade die Überschaubarkeit der AAU bei gleichzeitiger Differenziertheit gute Voraussetzungen dafür, dass ForscherInnen verschiedener Disziplinen der AAU zueinander finden und daraus neue Forschungsfragen und Innovationen erwachsen.[11]

Spannungsfeld 2: „Heterogenität der Forschungsleistungen"

Das Ziel, die Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit der an der AAU erbrachten Forschungsleistungen zu steigern, wurde im Strategieprozess 2010/11 gemeinsam mit den Fakultäten entwickelt und ist mittlerweile breit in der AAU verankert. Allerdings unterscheiden sich die Forschungsbereiche mit Blick auf ihre Forschungsleistungen gemessen etwa in Publikations- und Drittmittelerfolgen – auch innerhalb einer Forschungskultur – teils deutlich. Für die Weiterentwicklung der Forschungsleistungen der AAU ergibt sich daraus die prinzipielle Frage nach der Balance zwischen Maßnahmen zur Unterstützung derjenigen Bereiche mit hohem Entwicklungsbedarf und solchen zur noch weiteren Förderung jener Bereiche mit bereits exzellenten Forschungsleistungen. Kurz: Sollen „Starke" weiter gestärkt werden, was im Sinne einer Profilbildung zumindest kurzfristig vielversprechend ist, oder soll eher eine breite Förderung von Forschungsleistungen angestrebt werden? Eine vorwiegend auf „Stärken von Stärken" ausgerichtete Strategie könnte nicht nur problematische Motivationswirkungen zur Folge haben, sondern liefe auch Gefahr, vorhandene Entwicklungspotentiale zu verschenken.

Spannungsfeld 3: „Sichtbarkeit in internationalen Scientific Communities und regionale Verantwortung"

Im Rahmen der österreichischen Universitätslandschaft ist die AAU vor allem in Kärnten in ihrer regionalen Verantwortung bzw. als „Leitinstitution" (*Smart Specialisation*) gefordert. Die Positionierung in einer strukturschwachen Region sowie das mit dem universitären Anspruch untrennbar verbundene Erfordernis international sichtbarer Forschungsleistungen bringen für die AAU besondere Herausforderungen mit sich. So bietet die Region mit ihrem wirtschaftlichen und technologischen Umfeld qualitativ hochinteressante Kooperationsmöglichkeiten für gemeinsame Forschungsprojekte, und nicht zuletzt ist der Alpen-Adria-Raum als Schnittpunkt dreier Kulturen selbst ein interessanter Forschungsgegenstand; allerdings ist größenbedingt und im Hinblick auf die finanziellen Gegebenheiten das Kooperationsumfeld begrenzt. In diesem Rahmen steht die AAU in der Verantwortung, den internationalen State of the Art der Forschung in die Region zu tragen und, wo möglich, gemeinsam mit regionalen Partnern weiterzuentwickeln. Dafür schaffen die Forschungsleistungen der AAU in den

[11] Dass „kurze Wege" („proximity"), nicht nur in einem geographischen Sinn, sondern auch als organisationale Nähe verstanden, und damit auch vereinfachte „informelle" Kommunikation Erfolgsfaktoren für Innovationen sind, gilt als gesicherte Erkenntnis der Organisations- bzw. Innovationsforschung. Vgl. z. B. Burt, R.S. (2004), Structural Holes and Good Ideas. *The American Journal of Sociology, 110* (2): 349-399; Boschma, R. (2005), Proximity and Innovation: A Critical Assessment. *Regional Studies, 39* (1): 61-74; Mattes, J. (2012), Dimensions of Proximity and Knowledge Bases: Innovation between Spatial and Non-spatial Factors. *Regional Studies, 46* (8):1085-1099.

internationalen Scientific Communities die notwendige Legitimation und Glaubwürdigkeit; zugleich benötigt die AAU hierfür das Verständnis ihrer regionalen Partner für die Anforderungen der internationalen Scientific Communities, die nicht immer mit unmittelbaren Anwendungsmöglichkeiten korrespondieren.

Aus diesen Spannungsfeldern werden für das **Ziel- und Maßnahmensystem** im Sinne eines **Schwerpunktsystems** in der Forschung folgende Anforderungen abgeleitet:

- Unterstützung fachübergreifender Zusammenarbeit
- moderat fokussierte Stärkung von Stärken bei gleichzeitiger qualitätsvoller Weiterentwicklung anderer Bereiche
- international sichtbare Forschungsleistungen in den Scientific Communities, auch als Grundlage der Legitimation und Glaubwürdigkeit von Leistungen in der Region („responsible science")

2.1.3 ZIEL- UND MASSNAHMENSYSTEM IM ÜBERBLICK (SCHWERPUNKTSYSTEM)

Das Oberziel in der Forschung richtet sich – wie im Strategieprozess 2010/11 erarbeitet – darauf, die internationale Sichtbarkeit der Forschungsleistungen der AAU in den Scientific Communities zu steigern, insb. um die Wettbewerbsfähigkeit der (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen um wissenschaftliche Positionen, Drittmittel und knappe Publikationsmöglichkeiten zu erhöhen. Mit dieser Zielformulierung wird betont, dass die (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen die TrägerInnen von Ideen und Innovation sind. Dabei sind Wettbewerbsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit in der Forschung eng miteinander verbunden: Wettbewerbsfähige Forschungsleistungen können oftmals besser oder nur in Kooperation mit anderen ForscherInnen erbracht werden, aber gute Kooperationsmöglichkeiten ergeben sich dann, wenn die eigenen Forschungsleistungen konkurrenzfähig sind.[12]

Das Oberziel lässt sich, wie in der Leistungsvereinbarung 2013-15 (S. 18) dargelegt, in Unterzielen konkretisieren und mit relevanten Indikatoren aus der **Wissensbilanz** und weiteren Indikatoren, die insbesondere auf die **Qualität** im Publikationsbereich gerichtet sind[13], spezifizieren (siehe Abbildung 1, oberer Teil).

In der Leistungsperiode 2013-15 wurden zahlreiche Vorhaben realisiert, die auf eine möglichst umfassende Verankerung dieses Ziels in der AAU ausgerichtet waren. Ein wesentlicher Teil dieser Maßnahmen richtete sich auf die Schaffung dauerhafter Unterstützungsstrukturen, welche in der kommenden Leistungsperiode weitergeführt werden. Dies deutet die Abbildung 1 im mittleren Teil an, wobei eine Zuordnung – soweit möglich – entsprechend ihrem Beitrag zu den Unterzielen vorgenommen wurde.

Dagegen sind die Maßnahmen der Leistungsperiode 2016-18 stärker auf fokussierte Entwicklungs- und Profilbildungsvorhaben gerichtet. Diese Vorhaben – in der Abbildung 1 im unteren Teil angedeutet – werden in den nachfolgenden Abschnitten näher beschrieben und in ihrem Beitrag zum strategischen Ziel der Forschung erläutert.

Die strategische Ausrichtung der AAU im Forschungsbereich für die Leistungsperiode 2016-18 beruht damit auf **Kontinuität der strategischen Zielrichtung bei gleichzeitiger Fokussierung der Entwicklungs- und Profilbildungsvorhaben.**

[12] Vgl. zum Ziel in der Forschung den Entwicklungsplan 2013-15, S. 5.
[13] Beginnend mit dem Jahr 2010 wurde ein universitätsweites Projekt gestartet, in dem Forschungsleistungen – differenziert nach Forschungskulturen – von den jeweiligen Forschungsbereichen nach Qualitätskategorien gewichtet werden und dies entsprechend veröffentlicht wird. In der Forschungsdokumentation sind die zugewiesenen Qualitätskategorien einsehbar, die entsprechenden Klassifikationsraster sind im Internet veröffentlicht: http://www.uni-klu.ac.at/main/inhalt/41128.htm.

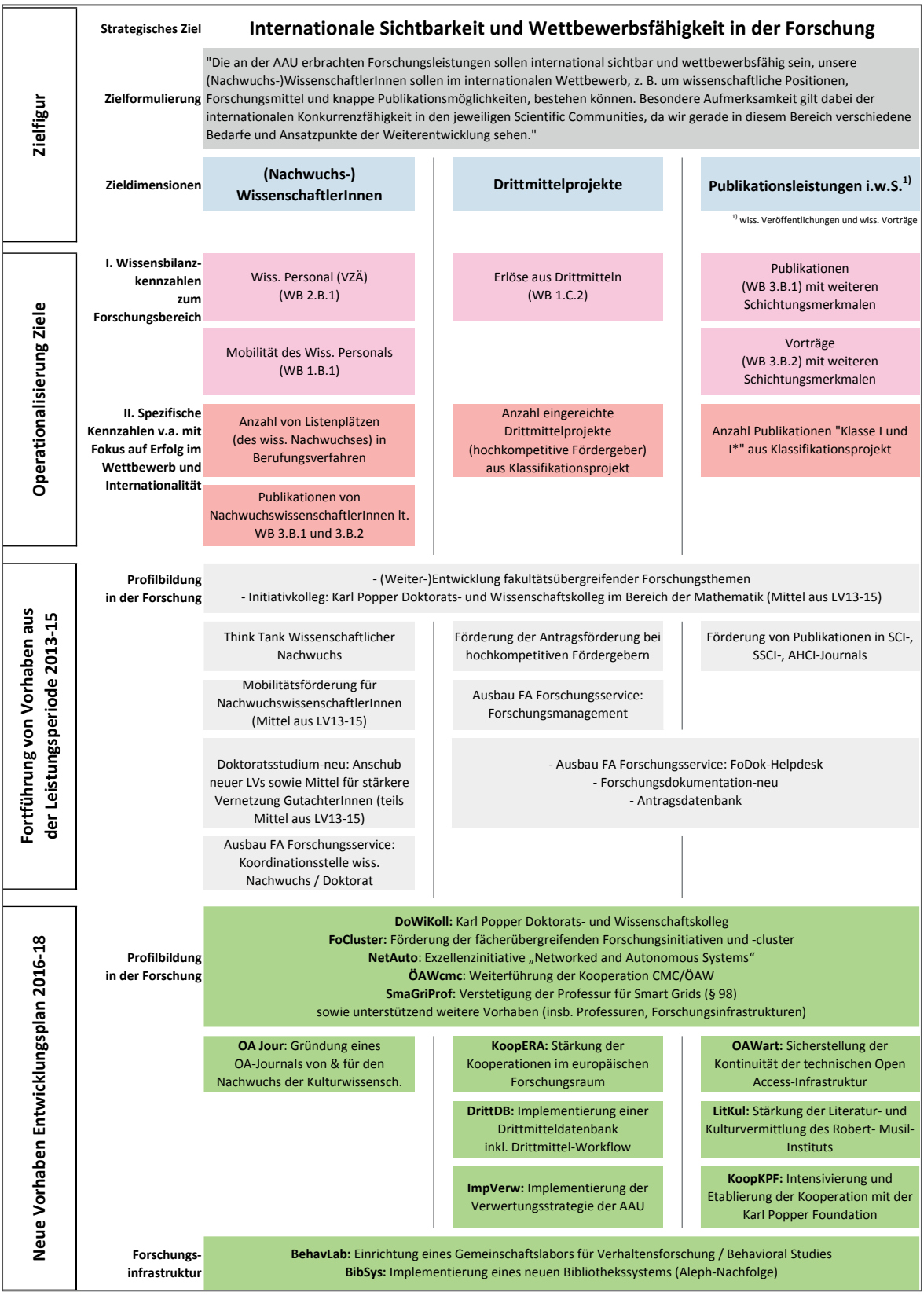

Abbildung 1: Schwerpunktsystem im Überblick

Wie bereits im vorangegangenen Abschnitt dargelegt, werden international sichtbare und wettbewerbsfähige Forschungsleistungen zugleich als eine notwendige Bedingung angesehen, um die **Legitimation und universitäre Qualitätsgrundlage** im Sinne von „responsible science" für Leistungen der AAU im Rahmen ihres gesellschaftlichen und insbesondere regionalen Auftrags zu schaffen. Die forschungsinitiierten Transferleistungen der AAU im Rahmen ihrer gesellschaftlichen und insbesondere **regionalen Verantwortung** haben für die Organisationseinheiten der AAU – jeweils in Abhängigkeit von fachlichen Schwerpunkten und dezentralen Strategieentscheidungen – unterschiedliche Relevanz und sind differenziert ausgeprägt.

2.1.4 SCHWERPUNKT- UND PROFILBILDUNG IN DER FORSCHUNG

Mit der Leistungsperiode 2013-15 wurden drei Wege der Profilbildung in der Forschung eingeschlagen, die auch in der Leistungsperiode 2016-18 mit fokussierten Vorhaben weiter verfolgt werden sollen, wie in den nachfolgenden Unterabschnitten beschrieben.

2.1.4.1 PROFILBILDUNG DURCH HERAUSRAGENDE FACHSPEZIFISCHE FORSCHUNGSLEISTUNGEN

Die AAU kann auf spezifische Forschungsgebiete verweisen, in denen ihre WissenschaftlerInnen international konkurrenzfähige Forschungsleistungen erbringen. Damit leisten sie einen bedeutenden Beitrag zur Schärfung des Forschungsprofils.

Um diese Form der Profilbildung weiter zu stärken, wurden in der Leistungsperiode 2013-15 verschiedene Maßnahmen ergriffen, insbesondere durch universitätsinterne Forschungsförderung (z. B. verschiedene Formen der Antragsförderung, Unterstützung von Publikationskosten in gelisteten Journals).

Ferner wurde bereits 2014/2015 das *Karl Popper Kolleg* als profilbildende Aktivität eingerichtet. Es wurde zunächst mit einem Doktorats- und Wissenschaftskolleg im Bereich der Mathematik zum Themenfeld „Modelling, Simulation, Optimization of Discrete, Continuous, and Stochastic Systems" als Initiativkolleg etabliert.

Das Doktorats- und Wissenschaftskolleg trägt die Bezeichnung *Karl Popper Kolleg* – nicht zuletzt um die bestehende und weiter zu intensivierende Kooperation mit der in Klagenfurt angesiedelten *Karl Popper Foundation* zu unterstreichen und entsprechende Synergien zu schaffen (z. B. durch gemeinsame Vortragsveranstaltungen) (siehe Abschnitt 2.1.7 und Vorhaben **KoopKPF**).

In der Leistungsperiode 2016-18 soll im Rahmen des *Karl Popper Kollegs* ein weiteres Doktorats- und Wissenschaftskolleg eingerichtet werden. Das Kolleg wird universitätsweit ohne Themenvorgabe ausgeschrieben und auf Basis internationaler Begutachtung unter Berücksichtigung der Empfehlung des Forschungsrats der AAU vergeben (Vorhaben **DoWiKoll** in der Vorhabensliste). Das Doktorats- und Wissenschaftskolleg beruht auf einem integrierten Forschungs- und Ausbildungskonzept für hervorragende NachwuchswissenschaftlerInnen entsprechend den Standards von FWF-Doktoratskollegs (vgl. http://www.fwf.ac.at/de/forschungsfoerderung/fwf-programme/dks/, aufgerufen am 9. 9. 2014). Es sieht vor, jährlich zwei „Fellows" mit hoher wissenschaftlicher Reputation einzuladen, die für etwa ein Semester gemeinsam mit den KollegiatInnen forschen. **Synergien** zur *Karl Popper Foundation* können sich beispielsweise daraus ergeben, dass die Fellows auch Vorträge im Rahmen der öffentlichen Veranstaltungen der *Karl Popper Foundation* halten (siehe Abschnitt 2.1.7 und Vorhaben **KoopKPF**).

Insgesamt soll das Doktorats- und Wissenschaftskolleg nicht nur ein Beitrag zur Nachwuchsförderung sein, sondern auch die Erfolgsaussichten entsprechender Anträge auf Einrichtung eines Doktoratskollegs beim FWF oder bei anderen Fördergebern erhöhen.

2.1.4.2 PROFILBILDUNG DURCH FÄCHERÜBERGREIFENDE FORSCHUNGSKOOPERATIONEN

Eine strukturelle Stärke der AAU ergibt sich aus der Kombination eines vergleichsweise differenzierten Fächerspektrums bei gleichzeitig guter Überschaubarkeit und „kurzen Wegen".[14] Vor diesem Hintergrund wurden im Rahmen des Strategieprozesses 2010/11 unter Beteiligung der Mitglieder der Universität sieben fächerübergreifende Forschungscluster identifiziert, in denen ForscherInnen der AAU mit verschiedenen fachlichen Hintergründen gemeinsam forschen. Es handelt sich um die Cluster *Bildungsforschung, Energiemanagement und -technik, Human-Centered Computing and Design, Nachhaltigkeit, Selbstorganisierende Systeme, Unternehmertum* und *Visuelle Kultur* (für weitere Informationen vgl. http://www.uni-klu.ac.at/main/inhalt/42461.htm, aufgerufen am 9. 9. 2014). Wie auch in der Leistungsvereinbarung 2013-15 festgehalten, verfolgt die AAU das Ziel, dass sich mindestens vier dieser Cluster in nachvollziehbarer Weise auf Basis einer Evaluierung als profilbildend für die AAU etablieren.

Alle sieben Forschungscluster sind bereits an der AAU verankert und können auf beachtliche Forschungsleistungen verweisen; allerdings haben sie eine unterschiedliche Tradition und Ausbaustufe an der AAU (wie z. B. an der Ausstattung mit Professuren in den Clustern „Nachhaltigkeit" und „Bildungsforschung" im Vergleich zu anderen sichtbar wird). In der Leistungsperiode 2016-18 sollen insbesondere folgende fokussierte Vorhaben zur fächerübergreifenden Profilbildung beitragen: Zum einen soll die Professur Smart Grids in Form einer unbefristeten § 98 Professur verstetigt werden (derzeit § 99 Professur) (Vorhaben **SmaGriProf**). Diese Professur steht inhaltlich in enger Verbindung zum fächerübergreifenden Forschungscluster „Energiemanagement und -technik". Zu ihren Forschungsfeldern gehört beispielsweise die Entwicklung von intelligenten Techniken und Algorithmen zur Steigerung der Energieeffizienz oder der Integration erneuerbarer Energiequellen. Zum anderen wird der fächerübergreifende Forschungscluster „Selbstorganisierende Systeme" mit der stiftungsabhängigen Exzellenzinitiative „Networked and Autonomous Systems" (Vorhaben **NetAuto**) gestützt, die in Abschnitt 2.1.6 näher vorgestellt wird. Der Forschungscluster „Unternehmertum" soll durch die Einrichtung der Professuren für Privatrecht mit Schwerpunkt Arbeitsrecht (Vorhaben **PrivProf**) sowie Wirtschaftsgeographie (Vorhaben **GeoProf**) noch weiter gestärkt werden. Zur Förderung des Clusters Visuelle Kultur trägt die Schaffung einer Professur für Anglistische und Amerikanistische Kulturwissenschaft (Vorhaben **AnglProf**) bei. Die Einrichtung einer Professur für Gesundheitspsychologie (Vorhaben **GesPsyProf**) sowie das Infrastrukturvorhaben zur Errichtung eines Labors für Behavioral Studies (**BehavLab**, siehe unten) kann insbesondere für den Cluster „Human-Centered Computing and Design" von Bedeutung sein.

Mit Blick auf die in Abschnitt 2.1.2 genannte strukturelle Stärke der AAU (Kombination von Vielfalt und Überschaubarkeit) soll an der Initiative der fächerübergreifenden Forschungscluster festgehalten werden. Die **Profilbildung** ist dabei auf zwei Ebenen angesiedelt: zum einen auf der **thematischen Ebene** der jeweiligen Cluster und zum anderen können die Möglichkeiten, Erfahrungen und Kompetenzen zur **fachübergreifenden Zusammenarbeit** in der Forschung selbst als profilbildendes Merkmal angesehen werden. In diesem Sinne soll künftig die Unterstützung der fachübergreifenden Zusammenarbeit stärker dynamisiert werden: Konkret soll interessierten ForscherInnen der AAU ein Anreiz geboten werden, sich im Rahmen eines jährlichen universitätsweiten Ausschreibungsprozesses, z. B. über den Forschungsrat der AAU organisiert, für die Einrichtung eines neuen thematischen Clusters einzusetzen, der dann mit einer kleinen Anschubfinanzierung („Seed Money") ausgestattet wird (Vorhaben **FoCluster**).

Ein weiteres Vorhaben, das die fachübergreifende Zusammenarbeit in der Forschung stärkt, ist die bereits erwähnte Einrichtung eines Labors für Verhaltensforschung bzw. Behavioral Studies. Eine bemerkenswerte Zahl von Arbeitsbereichen der AAU ist im Gebiet der experimentell orientierten Verhaltensforschung angesiedelt (u. a. Allgemeine Psycho-

[14] Vgl. dazu bereits Abschnitt 2.1.2 sowie Fußnote 11 mit weiteren Verweisen.

logie, Sozialpsychologie, VWL/Mikroökonomik, Marketing, Controlling & Strategische Unternehmensführung, Innovationsmanagement & Unternehmensgründung, Informatik-Systeme, Intelligente Systeme). Mit einem gemeinsam verwendbaren und entsprechend ausgestatteten Labor, das vorhandene Einzellabors sukzessive ablöst, soll neben einer effizienten Ressourcennutzung und einer Verbesserung der Forschungsinfrastruktur (insb. personell) auch ein stärkerer Austausch z. B. in forschungsmethodischer Hinsicht zwischen den entsprechenden Arbeitsbereichen ermöglicht werden (Vorhaben **BehavLab**). Es ist vorgesehen, das Labor für Behavioral Studies in Kooperation mit Partnern aus der Region zu betreiben und damit auch einen Beitrag zur regionalen Vernetzung und Standortstrategie der AAU zu leisten (vgl. Abschnitte 1.5 und 2.1.6).

2.1.4.3 PROFILBILDUNG DURCH FORSCHUNG IN NETZWERKEN

Die Forschung in Netzwerken mit anderen Forschungseinrichtungen ermöglicht hochwertige Forschungsleistungen und ist Voraussetzung für die erfolgreiche Drittmitteleinwerbung im europäischen Forschungsraum. Mit Blick auf die Entwicklungen der europäischen FTI-Förderungen, z. B. Horizon 2020, gilt dies mehr denn je.

Die AAU hat bereits in der Leistungsperiode 2013-15 Anreize zur Forschung in Netzwerken gesetzt. Dazu zählt die Unterstützung der Antragsphase, insb. in Form der Förderung von Vor- und Anbahnungsprojekten und -treffen. Um eine Orientierung über die bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen – auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene – zu erhalten, wurde im Sommer 2013 eine universitätsweite Erhebung durchgeführt. Von den zahlreichen forschungsrelevanten Kooperationen sei hier exemplarisch die Funktion der AAU als Core-Partner im *Danube:Future* Projekt, einem Flagship-Projekt der EU *Strategy for the Danube Region (EUSDR*), angeführt.[15]

Die institutionalisierte Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), in Form des seit 2013 gemeinsam betriebenen Instituts für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung (CMC), hat sich in puncto Veröffentlichungen, Sichtbarkeit und Drittmittelbilanz bis dato als sehr erfolgreich erwiesen. Zugleich erbringen sämtliche Institutsmitglieder auch Lehr- und Betreuungsleistungen am Standort Klagenfurt. Das Kooperationsmodell **ÖAWcmc** soll daher entsprechend fortgeführt werden.

Zudem soll in der Leistungsperiode 2016-18 die Zusammenarbeit in europäischen Netzwerken gestärkt werden. Im Rahmen des im Sommer 2014 begonnenen ERA-Dialogs mit der FFG sollen für ausgewählte Forschungsgruppen und Institute der AAU strategische Kooperationspartner identifiziert werden. Anbahnungsmaßnahmen für die Einwerbung von EU-Projekten, insbesondere auch mit der AAU als projektkoordinierender Institution, werden unterstützt. Flankierend kommen Maßnahmen hinzu, die ForscherInnen der AAU Anreize für eine stärkere Mitwirkung in Gremien bzw. Begutachtungsverfahren bei EU-Projekten bieten (Vorhaben **KoopERA**).

[15] Vgl. http://www.danubefuture.eu/project, aufgerufen am 26. September 2014.

2.1.5 FÖRDERUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES

Die AAU hat mit der Leistungsperiode 2013-15 einen Schwerpunkt auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gelegt und dazu eine Reihe von Vorhaben umgesetzt. Dazu zählen (siehe auch Abbildung 1):

- Doktoratsstudium-neu (seit Wintersemester 2012/13) inkl. der Bereitstellung von zusätzlichen Mitteln für einschlägige Lehrveranstaltungen und die Einleitung von weiteren Verbesserungsmaßnahmen auf Basis erster Erfahrungen

- Etablierung des „Think Tank Wissenschaftlicher Nachwuchs" als fakultätsübergreifendes Beratungsgremium von NachwuchswissenschaftlerInnen für das Vizerektorat für Forschung in allen Fragen der Nachswuchsförderung (http://www.uni-klu.ac.at/main/inhalt/43069.htm, aufgerufen am 26. 6. 2014)

- Mobilitätsförderung für NachwuchswissenschaftlerInnen

- Einrichtung einer Koordinations- und Beratungsstelle für NachwuchswissenschaftlerInnen in der Fachabteilung Forschungsservice

- Maßnahmen auf Ebene der Fakultäten, z. B. in der Fakultät für Kulturwissenschaften die Vergabe thematisch offener Dissertationsstipendien oder die Einrichtung eines *Peer Mentoring-Programms*, mit dessen Hilfe sich NachwuchswissenschaftlerInnen-Gruppen fachlich einschlägige, international anerkannte ExpertInnen für Workshops einladen können oder etwa in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften die regelmäßige Auslobung eines „Best Paper Awards" für NachwuchswissenschaftlerInnen oder die Kooperation mit Universitäten des Alpen-Adria-Raums im Rahmen des PhD-Netzwerks (CESEEnet).

Diese Maßnahmen sind zu einem wesentlichen Teil umgesetzt, und sie sollen in der Leistungsperiode 2016-18 fortgeführt werden, wobei eine Überprüfung ihrer Wirksamkeit und Weiterentwicklung als wichtiger Teil des Qualitätsmanagements in der Forschung angesehen wird.

Ferner leistet die bereits dargestellte Einrichtung in 2014/15 des *Karl Popper Kollegs* als Doktorats- und Wissenschaftskolleg im Bereich der Mathematik einen Beitrag zur Nachwuchsförderung. Die Verstetigung des *Karl Popper Kollegs* ist nicht nur ein Vorhaben zur fachspezifischen Profilbildung der Forschung, sondern auch zur Förderung herausragender NachwuchswissenschaftlerInnen (vgl. Abschnitt 2.1.4.1, Vorhaben **DoWiKoll**).

2.1.6 INTERNATIONALISIERUNGS- UND KOOPERATIONSSTRATEGIE

Mit dem zentralen Ziel in der Forschung, nämlich die Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit in den internationalen Scientific Communities zu steigern, ist bereits eine Orientierung auf zunehmende Internationalisierung gegeben. Dazu wurden in der Leistungsperiode 2013-15 zahlreiche Vorhaben umgesetzt, wie etwa die bereits erwähnte Mobilitätsförderung für NachwuchswissenschaftlerInnen oder die Verankerung in den Zielvereinbarungen mit den Fakultäten.

Die bereits in der Leistungsvereinbarung 2013-15 angelegte Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie der AAU unterscheidet verschiedene räumliche Horizonte (sog. „Orbits"), die sich insbesondere mit Blick auf die Ziele der Kooperation unterscheiden und ggf. auch die Auswahl der Kooperationspartner prägen sollten:

- Orbit 1 umfasst Nachbarn als Partner in der Forschung, national und international mit Differenzierung und fokussiert insbesondere die Verbesserung der Forschungsmöglichkeiten der AAU durch gemeinsame Nutzung von Ressourcen und die Erschließung größerer ForscherInnengruppen. Dabei hat sich eine weitere Differenzierung als sinnvoll erwiesen:

- Orbit 1a bezieht sich auf die Bundesländer Kärnten, Steiermark, Salzburg sowie Osttirol und kann insbesondere die Rolle der AAU als Leitinstitution in der Region (*Smart Specialisation*) erfassen.

- Orbit 1b umfasst die anderen Gebiete Österreichs (d. h. ohne Orbit 1a) sowie die Schweiz und Deutschland. Im Vordergrund steht hier der gemeinsame Sprachraum, der seinen Niederschlag in besonders engen Forschungskooperationen (nicht zuletzt aufgrund der persönlichen Biographien vieler ForscherInnen der AAU) findet.

- Dem Orbit 2 werden Partner im Alpen-Adria-Raum (Alpen-Adria mit Südtirol, Venetien, Friaul-Julisch Venetien, Slowenien, Kroatien, Serbien, Ungarn (Gebiet rund um Pecs und Szeged)) zugeordnet. Dieser Orbit ergibt sich aus der besonderen Position der AAU im Schnittpunkt dreier Kulturen und strategisch bereits im Namen der AAU angelegt.

- Orbit 3 bezieht sich auf weltweite Kooperationen in der Forschung. Dieser Orbit wird als besonders relevant für die Mobilität von (Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen der AAU angesehen. Der Wechselwirkung zwischen international sichtbaren Forschungs-, insb. Publikationsleistungen und internationalen Kooperationsmöglichkeiten kommt für diesen Orbit hohe Bedeutung zu.

Im Sommer 2013 wurde eine universitätsweite Erhebung der regionalen, nationalen und internationalen Kooperationsbeziehungen in der Forschung durchgeführt. Diese Bestandsaufnahme wurde auf Einladung des Ministeriums von der AAU auch als *best practice*-Beispiel im Rahmen der 23. OeAD-Hochschultagung zum Thema „Services & Programme zur Unterstützung der Internationalisierungsstrategien der Hochschulen in Österreich" präsentiert.[16] Die Einladung dazu erfolgte von Seiten des Ministeriums. Sie hat wichtige Einsichten, z. B. über die mit Kooperationen verbundenen Ziele, erbracht. Wie Tabelle 2 zeigt, verfolgen die Forscherinnen und Forscher der AAU bei ihren Kooperationen im Orbit 1a in erster Linie das Ziel des Wissens- bzw. Technologietransfers in die Region. Bemerkenswerterweise liefert der Orbit 1a aber aus Sicht der WissenschaftlerInnen offenbar vergleichsweise geringere Motivation, Ressourcen in der Forschung im Sinne einer effizienten Ressourcennutzung gemeinsam zu nutzen.

Wie wichtig sind die Ziele bei den Forschungskooperationen in den verschiedenen Orbits?	Orbit 1a	Orbit 1b	Orbit 2	Orbit 3	Gesamt	Anova results
Impact in der Scientific Community erhöhen	3,82	4,46	4,46	4,65	4,45	F(3,839) = 24.283, p = .000
Ressourcen in der Forschung gemeinsam nutzen	3,37	3,95	3,68	3,88	3,82	F(3,839) = 10.417, p = .000
Transfer in die Region / Praxis leisten	4,26	3,38	3,73	3,05	3,40	F(3,848) = 43.406, p = .000
Qualifikation von WissenschaftlerInnen steigern	3,62	4,03	3,81	4,27	4,05	F(3,838) = 13.737, p = .000

wobei: 5 = sehr wichtig, ... 1 = unwichtig

Tabelle 2 (Quelle: eigene Erhebung des VR Forschung, 2013)

[16] Weitere Informationen unter: https://www.oead.at/oead_infos_services/kommunikation/oead_events/oho_tagung_2013/DE/.

Insgesamt deuten die Ergebnisse der Erhebung darauf hin, dass in internationalen Partnerschaften v. a. die Positionierung in den Scientific Communities im Vordergrund steht, während die regionalen Partnerschaften in erster Linie dem Wissens- und Technologietransfer dienen. In diesem Sinne besteht eine hohe Übereinstimmung zwischen der in der Leistungsvereinbarung 2013-15 in ihren Grundzügen angelegten Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie der AAU und den bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen.

Eine synergetische Verbindung zwischen regionaler Partnerschaft und internationaler Sichtbarkeit in den Scientific Communities ist ein zentrales Anliegen des Standortkonzepts der AAU (vgl. Abschnitt 1.5). Ausgehend von Bedarf und möglichen Beiträgen der AAU sowie ihrer Stakeholder in der Region werden darin Maßnahmen und Wege zur Erreichung einer hohen strategischen Passung angelegt.

Vor diesem Hintergrund seien folgende Entwicklungsvorhaben für die Leistungsperiode 2016-18 hervorgehoben:

Im Orbit 1a ist in Kooperation im Rahmen der Kärntner Hochschulkonferenz, insb. mit der Pädagogischen Hochschule Kärnten und weiteren Partnern in Kärnten, die Einrichtung eines Labors für Behavioral Studies (Vorhaben **BehavLab**) geplant. Auf diese Weise soll neben einer hohen Auslastung des Labors vor allem ein intensiver Ideen- und Know-how-Transfer zwischen den Partnern der Region ermöglicht werden.

Ein weiteres Vorhaben im Orbit 1a mit Wirkungen sowohl in Richtung exzellenter Forschung als auch Wissens- und Technologietransfer stellt die stiftungsabhängige Exzellenzinitiative: „Networked and Autonomous Systems" dar (Vorhaben **NetAuto**). Damit soll der bereits an der AAU in Kooperation mit der Lakeside Labs GmbH etablierte Bereich „Selbstorganisierende Systeme" erweitert werden, der auch mit einem der fächerübergreifenden Forschungscluster der AAU (Abschnitt 2.1.4.2) in Verbindung steht. Die Initiative soll eine Partizipation an EU-Förderungen des Landes Kärnten (KWF-Dokument „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung 2014-2020", S. 25) im Rahmen der regionalen *Smart Specialisation Strategy (RIS3)* ermöglichen.

Dem Orbit 1b ist die bereits erwähnte Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in Form des seit 2013 gemeinsam betriebenen Instituts für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung (CMC) zuzuordnen, die in der Leistungsperiode 2016-18 weitergeführt werden soll (**ÖAWcmc**).

Im bereits erwähnten Vorhaben zur Stärkung der Kooperationen im europäischen Forschungsraum sollen auf Basis des ERA-Dialogs geeignete Kooperationspartner für ausgewählte Institute bzw. Forschungsgruppen der AAU identifiziert werden, um Forschungsmittel im europäischen Forschungsraum einzuwerben und in Forschungsnetzwerke eingebunden zu werden (Vorhaben **KoopERA**). Abhängig von den jeweiligen Projekten und ProjektpartnerInnen ergeben sich daraus Kooperationen im Rahmen der Orbits 2 und 3. Die Einwerbung von Fördermitteln für die AAU entfaltet dabei zugleich positive Effekte für die Region.

2.1.7 FORSCHUNGSINITIIERTER WISSENSTRANSFER

Viele Forschungsbereiche der AAU setzen auch einen Schwerpunkt im Bereich des Wissenstransfers und streben die gesellschaftliche Wirksamkeit ihrer Forschungsleistungen an. Dafür schaffen international sichtbare und wettbewerbsfähige Forschungsleistungen in den jeweiligen Scientific Communities die notwendige **Legitimation und universitäre Qualitätsgrundlage** im Sinne einer *responsible science* (Abschnitt 2.1.3).

Exemplarisch hierfür seien Leistungen der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) genannt. So gelingt es dem Institut für Soziale Ökologie, herausragende wissenschaftliche Leistungen mit hoher gesellschaftlicher Wirksamkeit zu verbinden. Mitglieder des Instituts wirken im Zwischenstaatlichen

Ausschuss für Klimaänderungen (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC, „Weltklimarat") mit, der den in wissenschaftlichen Publikationen verfügbaren aktuellen Wissensstand zusammenfasst und für gesellschaftliche und politische EntscheidungsträgerInnen in einer aufwändigen Konsensfindung aufbereitet. Das Institut für Soziale Ökologie betreibt auch die partizipative Modellierung von Landschaftswandel. Beispielsweise wurde gemeinsam mit betroffenen GemeindebewohnerInnen ein Modell entwickelt, das die Konsequenzen der Verwaldung der österreichischen Kulturlandschaft untersucht, die sich als Folge der Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe ergibt. Mit diesem Modell konnte die Veränderung der als lebensrelevant genannten Parameter simuliert und auf dieser Basis die lokale Entscheidungskultur verbessert werden.

Mit dem Wissenstransfer in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften befasst sich ein an der Fakultät für Kulturwissenschaften angesiedeltes Projekt im Rahmen des Wissenstransferzentrums Süd, das in Kooperation mit der Universität Graz durchgeführt und von der AAU geleitet wird. In diesem geht es um die Sichtbarmachung und Nutzung entsprechender Wissensbestände für gesellschaftliche Innovationen sowie um Inputs aus der Zivilgesellschaft in die Forschung, die eine Demokratie erhaltende Forschung befördern.

Über diese hier nur exemplarisch ausgeführten Projekte hinaus engagieren sich weitere Institute sowie Fakultäten seit langem erfolgreich in Projekten mit hoher gesellschaftlicher Wirksamkeit und hoher Bedeutung für die Region auch im Sinne einer unternehmerischen Universität (*Entrepreneurial University*[17]). Zu erwähnen ist etwa das Engagement der Fakultät für Technische Wissenschaften und der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften im Bereich des Technologietransfers durch Forschungsprojekte, die gemeinsam mit Partnerunternehmen durchgeführt werden, sowie im Bereich der Unternehmensgründung – sei es durch *Spin-offs* oder im Rahmen des build! Gründerzentrums. In diesen Initiativen zeigt sich in besonderer Weise die Bemühung der Universität, Unternehmertum als gesellschaftlich wichtige Grundhaltung sowohl in Lehre und Forschung als auch in praktischer Hinsicht zu vermitteln und zu fördern.

Daran anknüpfend ist für die Leistungsperiode 2016-18 im Bereich des forschungsinitiierten Wissenstransfers eine Reihe von Vorhaben vorgesehen:

Das Robert-Musil-Institut ist nicht nur ein literaturwissenschaftliches Forschungsinstitut, sondern widmet sich als Archiv auch der historischen und wissenschaftlichen Dokumentation des literarischen Lebens einer Region im Schnittpunkt dreier Sprachen und Kulturen und als Literaturhaus der praktischen Bildungs- und Kulturarbeit. In der Verschränkung von international anerkannter Forschung, regionaler Dienstleistung und praxisbezogener Wissensvermittlung (z. B. 50 bis 60 öffentliche Literaturveranstaltungen pro Jahr) hat das Institut ein unverwechselbares wissenschaftliches und kulturelles Profil sowie öffentliche Präsenz und Wirkung. Um die Vermittlungs- und Serviceagenden auf fachlich hohem Niveau längerfristig sicherzustellen, soll eine entsprechend qualifizierte Koordinationsstelle geschaffen werden (Vorhaben **LitKul**).

Weitere Vorhaben im Bereich des Wissenstransfers resultieren aus der *Open Access-Policy* der AAU. In Übereinstimmung mit den Grundsätzen der *Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities* unterstützt die AAU ihre Angehörigen bei der bestmöglichen Positionierung ihrer Publikationen sowohl auf traditionellen Wegen als auch über elektronische Medien. Sie kommt damit auch ihrem gesellschaftlichen Auftrag zur Förderung eines freien Zugangs zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen nach. Konkret stellt die AAU ein Bündel an (rechts-)beratenden, technischen und finanziellen Infrastrukturmaßnahmen bereit, damit die Angehörigen der AAU ihre Publikationen und andere Präsentationsformen von Forschungsergebnissen zusätzlich oder ausschließlich mit Open Access veröffentlichen können. Die AAU unterstützt ihre Angehörigen in organisatorischen und rechtlichen OA-Fragen durch Beratung und Information und wirkt zudem im Rahmen des HSRM-Kooperationsprojekts „e-infrastructures

[17] Vgl. BMWFW: Aktionsplan für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum – Bundesländerdialog am 28. Oktober 2014, http://wissenschaft.bmwfw.gv.at/fileadmin/user_upload/forschung/Standortpolitik/BLD_Oktober_2014/Weitgruber_Forschungsaktionsplan.pdf.

Austria" am Aufbau eines Repositoriums bzw. Publikationsservers mit. Für die Kontinuität der technischen Open Access-Infrastruktur der AAU sind für die kommende Leistungsperiode insbesondere die laufenden Wartungskosten für das Repository (z. B. Anpassung Datenformate) zu berücksichtigen (Vorhaben **OAWart**). Zur weiteren Unterstützung von Open Access an der AAU soll ferner die Gründung des Open Access-Journals „Colloquium" im Bereich der Literatur- und Sprachwissenschaften unterstützt werden, die auf einer Initiative von NachwuchswissenschaftlerInnen der AAU beruht (Vorhaben **OAJour**).

Auch die künftig intensivierte Implementierung ihrer Verwertungsstrategie stellt einen Beitrag zum Wissenstransfer dar (Vorhaben **ImpVerw**): Die AAU steht in der Verantwortung, die an ihr gewonnenen neuen Erkenntnisse in Prozesse des Technologietransfers zum Nutzen von Wirtschaft und Gesellschaft einzubringen. Es ist daher von besonderem Interesse, wenn die ErfinderInnen von an der AAU generierten Diensterfindungen Interesse daran zeigen, diese im Rahmen eines Start-Ups zu verwerten. Solche Initiativen der Gründung will die AAU künftig verstärkt unterstützen, indem sie die Erfindung bzw. das Nutzungsrecht oder ein entsprechendes Patent in das Unternehmen einbringt und dafür in geeigneter Weise entschädigt wird (z. B. durch Gewinnbeteiligung), sofern keine anderweitigen vertraglichen Verpflichtungen mit Dritten bestehen. Die AAU sieht darin einen wichtigen Beitrag zur regionalen Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Kärnten und ein Element ihrer Standortstrategie (Abschnitt 1.5).

Ferner soll die Kooperation mit der in Klagenfurt ansässigen *Karl Popper Foundation* intensiviert und vertraglich fixiert werden (Vorhaben **KoopKPF**).[18] Die Zusammenarbeit mit der *Karl Popper Foundation* bietet erhebliche Synergien für die AAU. Dies zeigt sich in der Nutzung der *Karl Popper Sammlung* der Universitätsbibliothek der AAU. Zu nennen ist ferner das bereits beschriebene *Karl Popper Kolleg* im Sinne eines Doktorats- und Wissenschaftskollegs (vgl. Vorhaben **DoWiKoll**), in dem z. B. die „Fellows" des Kollegs einen Bestandteil des Programms der Popper Foundation bilden können: Die *Karl Popper Foundation* Klagenfurt veranstaltet an der AAU ein breitenwirksames Programm an frei zugänglichen Großveranstaltungen („Klagenfurter Stadtgespräche") und kleineren wissenschaftlichen Vorträgen, letztere in Zusammenhang mit dem Werk Karl Poppers und dem Kritischen Rationalismus, womit ein Beitrag zur Weiterbildung und zum *lifelong learning* geleistet wird. Ferner trägt die *Karl Popper Foundation* ein wissenschaftliches Forschungsprogramm, das in Symposien und Publikationen seinen Niederschlag findet.

2.1.8 FORSCHUNGSINFRASTRUKTUREN UND SERVICE IM FORSCHUNGSBEREICH

Die an einer Universität erbrachten Forschungsleistungen werden von den herrschenden Forschungsbedingungen beeinflusst, diese werden wiederum auch von den Forschungsinfrastrukturen und Servicestrukturen im Forschungsbereich geprägt.

In der Leistungsperiode 2013-15 konnte im Bereich des Forschungsservices bereits eine deutliche Ausweitung des Unterstützungsangebots für die ForscherInnen der AAU realisiert werden, indem beispielsweise eine spezialisierte Koordinationsstelle für Anliegen von NachwuchswissenschaftlerInnen geschaffen wurde oder das Forschungsmanagement personell erweitert wurde (siehe Abbildung 1).

Ein Vorhaben zur Verbesserung der Unterstützungsstruktur in der Forschung ist die Entwicklung einer Drittmitteldatenbank inkl. systemseitiger Implementierung des Workflow im Drittmittelbereich (Vorhaben **DrittDB**): So fehlt nach der Implementierung der neuen Forschungsdokumentation (FoDok-neu) im Mai 2014 und der Entwicklung/Implementierung der Antragsdatenbank 2014/2015 mit der Drittmitteldatenbank noch ein zentrales Element des Drittmittelprozesses, das es ermöglicht, den **gesamten Workflow im Drittmittelbereich** über alle Stufen hinweg (z. B. inkl. Plankalkulation und Anstellung von ProjektmitarbeiterInnen) und integriert mit der Antragsdatenbank bis hin zur Übernahme der Daten in die FoDok-neu

[18] Vom (seinerzeitigen) BMWF wurde die Subventionierung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen eingestellt – verbunden mit der Perspektive, diese über entsprechende vertragliche Vereinbarungen mit Universitäten abzubilden. Da ein dauerhaftes Wegfallen öffentlicher Fördermittel die zukünftigen Aktivitäten der *Karl Popper Foundation* in Frage stellen würde, müssen entsprechende Vereinbarungen ab der Leistungsperiode 2016–18 getroffen werden.

abzubilden. Das vereinfacht und beschleunigt die Abwicklung des Drittmittelprozesses für die ForscherInnen der AAU; zugleich werden die Auswertungsmöglichkeiten z. B. für Fördergeber oder für den gezielten Einsatz von Fördermaßnahmen verbessert.

In der Forschungsinfrastrukturdatenbank des BMWFW (https://forschungsinfrastruktur.bmwf.gv.at) ist die AAU aufgrund ihres Fächerspektrums nur mit ihrer Universitätsbibliothek vertreten. Für die Leistungsperiode 2016-18 soll eine Aufrechterhaltung und Aktualisierung der Infrastruktur durch Implementierung eines neuen Bibliothekssystems (Aleph-Nachfolge) erreicht werden (Vorhaben **BibSys**). Dazu ist auch auf den Abschnitt 3.4.1 Universitätsbibliothek zu verweisen.

Die Forschungsinfrastruktur „Gemeinschaftslabor für die experimentelle Verhaltensforschung" (Vorhaben **BehavLab**) wurde bereits in Abschnitt 2.1.4.2 dargestellt.

2.2 STUDIUM, LEHRE UND WEITERBILDUNG

2.2.1 REGELSTUDIEN

2.2.1.1 STRATEGISCHER FOKUS

Akademische forschungsgeleitete Lehre sowie internationale Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit sind Leitprinzipien der Universität Klagenfurt für den Bereich Studien und Lehre. Es gilt sicherzustellen, dass Studierende an der AAU auch bei steigenden Studierendenzahlen weiterhin fördernde Lehr- und Lernbedingungen nach internationalen Standards vorfinden. Dieses Hauptziel für den Bereich Lehre und Studien wurde in den Entwicklungsplan 2013-15 (S. 5) und in die Leistungsvereinbarung 2013-15 (S. 17) aufgenommen und wird nun für die kommende Leistungsperiode 2016-18 fortgeschrieben. Dieses Ziel soll über fünf Teilziele erreicht werden, nämlich ein attraktives Angebot, das eine internationale Anschlussfähigkeit wahrt und in einer guten Betreuung und Infrastruktur erbracht wird, so dass der Studienerfolg und die persönliche Kompetenzentwicklung bestmöglich unterstützt werden.

Für den Pfad in Richtung *teaching excellence* wurden in der Leistungsperiode 2013-15 einschlägige Vorhaben verfolgt, denen auch bereits positive Ergebnisse zu verdanken sind: die Verbesserung von Betreuungsrelationen in den Wirtschaftswissenschaften im Zuge der Novellierung des § 14 UG, die Erhöhung der Quote prüfungsaktiver Studierender in den Masterstudien oder die Verbesserung des eLearning-Angebots (vgl. dazu Wissensbilanz 2013 der AAU, Seiten 29-31). Die Teilziele des attraktiven Angebots, der Steigerung der Konkurrenzfähigkeit und der internationalen Anschlussfähigkeit wurden zudem durch die Implementierung neuer Studien bzw. Studienzweige, die gezielte Förderung englischsprachiger Lehrveranstaltungen sowie die Vorarbeiten für die Umstellung auf die Bologna-Struktur in der PädagogInnenbildung (siehe 2.2.1.2.3 Profilbildung durch Einrichtung von Studiengängen in Kooperation) verfolgt. Zur Erreichung des Ziels der *teaching excellence* wurden zudem durch die Erarbeitung und Einführung qualitätssichernder Maßnahmen (u. a. Qualitätshandbuch Lehre, Studierendenbefragungen, neuer Curriculums-Entwicklungsprozess) wichtige Schritte gesetzt. Die Infrastruktur wurde durch diverse Service-Verbesserungen optimiert, die zum Teil auch als Maßnahmen zur Servicierung berufstätiger Studierender zu verstehen sind (z. B. „Prüfungswochen", die Studierenden individuell wählbare Zeitslots innerhalb eines definierten Zeitraums bieten).

Trotz der vielen implementierten Maßnahmen besteht jedoch weiterhin Handlungsbedarf in diversen Bereichen. Das Ziel, das Lehrangebot der AAU zu konsolidieren bzw. dessen innovativen Charakter weiter zu entwickeln, bleibt weiterhin bestehen und ist im Sinne der Bedeutung der Universität Klagenfurt für den Standort Kärnten auch als Maßnahme zur Gegensteuerung der Abwanderung junger Menschen zu Bildungszwecken (vgl. Aigner-Walder, B., Klinglmair, R.: Brain Drain in Kärnten – Ursachen und Handlungsempfehlungen, 2014) sowie zur Attrahierung von Studierenden aus dem Ausland zu verstehen. Zu diesem Zweck sollen Vertiefung und Differenzierung des Lehrangebots auf Basis vorhandener Forschungsleistungen *innerhalb* der gegebenen Fokussierung auf drei klar eingegrenzte Lehrbereiche weiterhin verfolgt werden. Auch ist die kontinuierliche Verbesserung der Betreuungsrelationen in Unterkapazitätsstudien (z. B. Psychologie, Pädagogik, Anglistik und Amerikanistik, Geographie) nach wie vor ein zentrales Ziel, um adäquate Lehr- und Lernbedingungen zu garantieren. Im Zuge der Konsolidierung des Qualitätsmanagementsystems in der Lehre in der Leistungsperiode 2013-15 wurde offensichtlich, dass Strukturen zur Förderung der Qualität in der Lehre auf diversen Ebenen dezidiert verbessert werden sollen.

In den kommenden Jahren soll somit an dem zentralen Ziel *teaching excellence* durch Aktivitäten zur Erreichung der oben genannten fünf Teilziele festgehalten werden. Es sind nun einschlägige Vorhaben geplant, die sich auf die Neuausrichtung, die Erweiterung des Lehrangebots, darunter auch die Konsolidierung interdisziplinärer Ergänzungsangebote, die Fortführung der Verbesserung der Betreuungsrelationen sowie die Unterstützung für lehrende WissenschaftlerInnen beziehen. Auch die besonderen Schwerpunktsetzungen der Erhöhung der Quote

prüfungsaktiver Studierender durch adäquate Maßnahmen, mit besonderem Blick auf die berufstätigen Studierenden, sowie der Internationalisierung der Lehre (siehe 2.2.2 Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie) bleiben bestehen. Während die zentralen organisatorischen Vorhaben der Leistungsperiode 2013-15 vorrangig darauf gerichtet waren, eine Unterstützung dieser Zielausrichtung durch Verbesserungen in der Lehrorganisation und -verwaltung sowie die Entwicklung von qualitätssichernden Maßnahmen zu erreichen, sind die Maßnahmen der Leistungsperiode 2016-18 vor allem auf die Konsolidierung der in der Periode 2013-15 entwickelten qualitätssichernden Maßnahmen und auf die Einrichtung breit angelegter Unterstützungsstrukturen für die lehrenden WissenschaftlerInnen der AAU gerichtet.

Vor diesem Hintergrund lässt sich die strategische Ausrichtung im Lehrbereich für die Leistungsperiode 2016-18 als *Kontinuität der strategischen Zielrichtung bei gleichzeitiger Fokussierung der Entwicklungs- und Profilbildungsvorhaben insbesondere durch Neuausrichtung der Studien, Verbreiterung des Spektrums des Lehrangebots sowie auf die Unterstützung für lehrende WissenschaftlerInnen* formulieren.

2.2.1.2 PROFILBILDUNG IN DER LEHRE

Eine strukturelle Stärke der AAU ergibt sich in der Lehre aus einem **klar definierten Fächerprofil**, das aus drei Lehrbereichen besteht, die wiederum eine fokussierte Ausdifferenzierung aufweisen. Die Lehre an der AAU umfasst:

- den **kulturwissenschaftlichen** Lehrbereich (mit Fokussierung auf Kultur- und Kommunikationswissenschaften, Pädagogik und Psychologie, Philologien),
- den **technikwissenschaftlichen** Lehrbereich (mit Fokussierung auf Informations- und Kommunikationstechnologie),
- den **wirtschaftswissenschaftlichen** Lehrbereich (mit Fokussierung auf Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaft und Recht, Geographie).

Das Lehramtsstudium umfasst mit derzeit neun Unterrichtsfächern alle drei Lehrbereiche. In der Leistungsperiode 2013-15 wurden Wege der Vertiefung bzw. Diversifizierung innerhalb des gesamtuniversitären Fächerprofils v. a. durch die Einrichtung neuer Masterstudien und Studienzweige eingeschlagen. In der Leistungsperiode 2016-18 soll diese Richtung fortgeführt werden, und zwar durch weitere Vertiefung bzw. Diversifizierung *innerhalb* des bestehenden Fächerprofils. Dies soll durch fokussierte Vorhaben verfolgt werden, wie in den nachfolgenden Unterabschnitten beschrieben wird:

2.2.1.2.1 Profilbildung durch Einrichtung neuer Studien

Aufbauend auf bereits etablierten Forschungsgebieten der Fakultäten und teilweise auf etablierten, damit verknüpften Wahlfachmodulen bzw. Lehrveranstaltungen in den Doktoratsstudien sind neue Masterstudiengänge geplant, die der Profilbildung der AAU in der Lehre dienen.

Das interdisziplinäre **Masterstudium „Visuelle Kultur“**, das von vier Organisationseinheiten (Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaften, Institut für Philosophie, Institut für Anglistik und Amerikanistik und Institut für Kultur-, Literatur- und Musikwissenschaft) getragen wird, dient der Bündelung der Kompetenzen im Forschungscluster „Visuelle Kultur“ in Form eines forschungsorientierten Lehrangebots, das die Attraktivität des Studienangebots an der KuWi-Fakultät insgesamt erhöhen soll (Vorhaben **VisMA**).

Mit dem **Masterstudium „Game Studies and Design“** soll ein interdisziplinäres, interfakultäres, englischsprachiges Lehrangebot etabliert werden, das auf einer Kooperation der KuWi-Fakultät (Game Studies, Gaming Cultures, Agency und Ethik) und der TeWi-Fakultät (Games Production) beruht. Das Studium, eine Alleinstellung innerhalb Österreichs, soll zur Internationalisierung des Lehrangebots der AAU beitragen und die Attraktivität der Studien erhöhen (Vorhaben **GameMA**).

Das internationale, teilweise englischsprachige **Masterstudium „Science, Technology and Society"** (Standort Klagenfurt), das auf der Bündelung der Kompetenzen des Instituts für Technik- und Wissenschaftsforschung (Standorte Graz und Klagenfurt) beruht, dient dem Ausbau des Studienportfolios auf der Masterebene sowie der Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit und Studierendenmobilität durch die angestrebte Programmeinbindung in das International Master Programme „European Studies of Society, Science and Technology" (ESST, siehe URL: www.esst.eu) (Vorhaben **STSMA**).

Nachdem das „Doktoratsstudium-neu" seit Wintersemester 2012/13 implementiert wurde, soll nun zum Ausbau des Studienportfolios das **Doktoratsstudium Rechtswissenschaften** (Dr. iur.) zur Erlangung eines Abschlusses als Dr. iur. an der AAU für diplomierte (Voll-)JuristInnen (Vorhaben **ReWiDoc**) eingerichtet werden. Das Studium beruht auch auf dem Planungsvorhaben zur Einrichtung einer neuen Professur für Privatrecht mit Schwerpunkt Arbeitsrecht (Vorhaben **PrivProf**).

2.2.1.2.2 Profilbildung durch inhaltliche Erweiterung bestehender Studien

Neben der Einrichtung neuer Studien verfolgt die AAU das Ziel der Profilbildung in der Lehre anhand diversifizierter Vorhaben zur inhaltlichen Erweiterung der bestehenden Studien, die auf einer Verstärkung der Synergien zwischen den bestehenden Studien beruhen und im Sinne der akademischen, forschungsgeleiteten Lehre auf Forschungsgebieten der AAU aufbauen. Diese Vorhaben lassen sich in drei Säulen gruppieren:

Die *erste Säule* stellt die Einführung von **Erweiterungscurricula** in Bachelor-Studiengängen als ergänzende Studienangebote dar. Dieses Vorhaben verfolgt ein breites Spektrum an Teilzielen, insb. die Vermittlung interdisziplinärer Qualifikationen im Hinblick auf die Beschäftigungsbefähigung der Studierenden, die Erhöhung der Attraktivität bestehender Studiengänge sowie die Erleichterung der vertikalen Mobilität. Geplant sind derzeit mehrere Erweiterungscurricula in Studiengängen der KuWi-Fakultät sowie an Organisationseinheiten der IFF-Fakultät zur Ergänzung der disziplinären Ausbildung in den existierenden Studiengängen der anderen Fakultäten (u. a. Erweiterungscurricula „Science, Technology and Society" sowie „Nachhaltige Entwicklung" und „Gender Studies" auf Basis der jeweils bestehenden gleichnamigen besonderen Studienbereiche) (Vorhaben **ErwCurr**).

Die *zweite Säule* stellt die Verstärkung der Profilbildung der bestehenden Studien durch **Erweiterung bzw. Vertiefung der Portfolios** mittels der Bündelung von Kompetenzen sowie Kooperationen dar. Die Einrichtung eines **Aufbaumoduls zum Masterstudium „Wirtschaft und Recht"** durch die Kooperation mit einer rechtwissenschaftlichen Fakultät einer anderen österreichischen Universität dient dem Ausbau des Studienportfolios, der Verbesserung der Employability und Anschlussfähigkeit der AbsolventInnen des genannten Masterstudiums durch die Erlangung eines rechtswissenschaftlichen Abschlusses an der Partneruniversität (Vorhaben **WiReMod**). Die Einrichtung eines **interfakultären Studienzweigs „Energietechnik und Energiemanagement"** als Kooperation zwischen der WiWi- und TeWi-Fakultäten beruht auf der interdisziplinären Bündelung von Kompetenzen beider Fakultäten durch die Verknüpfung von Wirtschaft und Technik sowie auf Synergien mit den Professuren „Nachhaltiges Energiemanagement" (WiWi, in Besetzung) und „Smart Grids" (TeWi, dzt. § 99; siehe Vorhaben **SmaGriProf**). Neben dem Ausbau des Studienportfolios mit hoher Passung an bestehende gesellschaftliche Erfordernisse zwecks Steigerung der Attraktivität der technischen Fächer dient das Vorhaben auch zur Erzielung von Synergien in der regionalen Wirtschaftsentwicklung im Bereich Produktions- und Energietechnologien sowie der Partizipation an strukturellen Maßnahmen des Landes Kärnten (Vorhaben **EnergZweig**). Zudem soll die optimierte Nutzung vorhandener Personalressourcen zur Verbesserung der Lehrsituation im Bereich Wirtschaftsmathematik / Mathematische Modellierung in der Betriebswirtschaftslehre dazu führen, dass die anwendungsorientierte Vermittlung mathematischer und methodologischer Grundlagen in den Bachelor- und Mas-

terstudien sowie im Doktoratsstudium sowie die Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten ad Modellierung ökonomischer Zusammenhänge und nichtlinearer Systemtheorie vertieft werden (Vorhaben **WirtMath**).

Die *dritte Säule* zielt auf die **Verstärkung der bestehenden Studien** durch Erweiterung des Lehrangebots und der Verbesserung der Betreuungsrelationen ab, und zwar mittels der anvisierten Einrichtung von Professuren und der dadurch zu erwartenden Stärkung bzw. Differenzierung der entsprechenden Forschungsgebiete. Die Einrichtung einer **Professur für Gesundheitspsychologie** dient der Verbesserung der Betreuungsrelationen in nach wie vor angespannten Betreuungsrelationen (Unterkapazitäten). Eine ursprünglich als Assoziierte Professur gewidmete Stelle für Gesundheitspsychologie soll daher zu einer Professur gem. § 98 aufgewertet werden (Vorhaben **GesPsyProf**). Neben der Verbesserung der Betreuungsrelationen soll die Professur zur Stärkung der Lehr- und Forschungsschwerpunkte des Instituts und zur Förderung fächerübergreifender Forschungskooperationen im Kontext Neue & Soziale Medien, IKT und/oder Arbeit & Wirtschaft beitragen. Idealerweise kann sie auch die Lehrlücke im Bereich der Biologischen Psychologie (Genetik, physiologische Grundlagen und Neurowissenschaften) schließen. Die Einrichtung einer **Professur für Anglistische und Amerikanistische Kulturwissenschaft** dient der Verbesserung der Betreuungsrelationen in den zunehmend gefragten anglistischen Studiengängen, u. a. der Verbesserung von Kapazitätsengpässen in der anglistischen Sprachausbildung an der AAU. Zudem verfolgt dieses Vorhaben das Ziel der Abrundung des Institutsprofils im kulturwissenschaftlichen Bereich sowie der Stärkung der Kapazitäten und Forschungsleistungen im Forschungscluster „Visuelle Kultur" (Vorhaben **AnglProf**). Eine zusätzliche **Professur für Hochschulforschung** als deklariertes Angebot des BMWFW soll am Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung angesiedelt werden, damit die Betreuungsrelationen in der Pädagogik verbessert, der Forschungscluster „Bildungsforschung" unterstützt, der interdisziplinäre Ansatz sowie ein Profilbereich der AAU im zeitgemäßen Kontext gestärkt werden (Vorhaben **HochProf**). Die derzeitige **Professur für Smart Grids** gem. § 99 soll in Form einer unbefristeten Professur gem. § 98 verstetigt werden. Dies verspricht nicht nur eine Absicherung des entsprechenden Lehrangebots, insb. auch mit Blick auf den neu geplanten kooperativen Studienzweig „Energietechnik und -management". Darüber hinaus steht die Professur inhaltlich in engem Zusammenhang mit dem fächerübergreifenden Forschungscluster „Energiemanagement und -technik" und leistet Forschungsarbeit bei der Entwicklung von intelligenten Techniken und Algorithmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Integration erneuerbarer Energien (Vorhaben **SmaGriProf**). Mit der (Wieder-)Einrichtung einer zweiten **Professur für Geographie** mit Schwerpunkt Wirtschaftsgeographie sollen Betreuungsrelationen im Fach Geographie, insbesondere in Bezug auf das Lehramtsstudium/Unterrichtsfach „Geographie und Wirtschaftskunde", verbessert, das Spektrum in der wirtschaftsbezogenen Lehre verbreitert und die Wahlmöglichkeiten in der Betreuung erhöht werden (Vorhaben **GeoProf**). Die Einrichtung einer neuen **Professur für Privatrecht mit Schwerpunkt Arbeitsrecht** dient der Verbesserung der Betreuungsrelationen in den Wirtschaftswissenschaften sowie der Erweiterung des Forschungs- und Lehrangebots (Vorhaben **PrivProf**).

2.2.1.2.3 Profilbildung durch Einrichtung von Studiengängen in Kooperation

Das Ziel der Profilbildung in der Lehre wird auch durch die Entwicklung und Implementierung neuer Studiengänge bzw. Reform der bestehenden in Kooperation mit anderen universitären Einrichtungen bzw. Hochschulen verfolgt. Neben dem bereits erwähnten Masterstudium „Science, Technology and Society" (Vorhaben **STSMA**) und dem Aufbaumodul zum Masterstudium „Wirtschaft und Recht" (Vorhaben **WiReMod**), die in internationaler bzw. nationaler Kooperation entstehen sollen, soll das neue **Lehramtsstudium** voraussichtlich mit Wintersemester 2015-16 implementiert werden.

Die Reform der Lehramtsstudien, d. h. und deren Umstellung auf die Bologna-Architektur, an

der AAU war gemäß Entwicklungsplan 2013-15 für die entsprechende Leistungsperiode geplant. Die Verabschiedung des Bundesrahmengesetzes zur PädagogInnenbildung-neu im Juli 2013, das die Einführung einer neuen Ausbildung für PädagogInnen begründet, hat in Österreich zur Einrichtung mehrerer Entwicklungsverbünde zwischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen geführt, deren Ziel es ist, die sogenannte PädagogInnenbildung-neu gemeinsam zu gestalten. Die Implementierung dieses Gesetzes und somit die Reform der Lehramtsstudien an der AAU erfolgt durch die Einbindung in den Entwicklungsverbund Süd-Ost (mit der Universität Graz, der Pädagogischen Hochschule Kärnten, der Pädagogischen Hochschule Steiermark, der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Graz, der Pädagogischen Hochschule Burgenland sowie als kooptierten Institutionen: der Technischen Universität Graz, der Kunstuniversität Graz und der Katholischen Pädagogischen Hochschuleinrichtung Kärnten). Darauf ist die Verschiebung der Implementierung der neuen PädagogInnenbildung auf das WS 15/16 zurückzuführen. Dieser Verbund einigte sich auf die gemeinsame Erstellung von Curricula für die gesamte PädagogInnenbildung sowie auf ein gemeinsames Auswahlverfahren, das bereits für das WS 14/15 in einer Pilotphase durchgeführt wird. Durch diese Kooperation mit anderen Lehrerbildungseinrichtungen werden Synergien in der Ausbildung geschaffen, die Mobilität der Studierenden erhöht sowie gemeinsam erarbeitete Qualitätskriterien für die LehrerInnenbildung festgelegt und umgesetzt. Die in fachspezifischen Arbeitsgruppen im Verbund erarbeiteten Curricula der Bachelor- und Masterstudien werden kompetenzorientiert gestaltet: Sie haben die Entwicklung professionsorientierter Kompetenzen wie allgemeiner und spezieller pädagogischer Kompetenzen, fachlicher und didaktischer Kompetenzen, inklusiver und interkultureller Kompetenzen, sozialer Kompetenzen, Beratungskompetenzen und Professionsverständnis zu berücksichtigen sowie ein umfassendes Verständnis für die Bildungsaufgabe zu fördern. Die BA- und MA-Curricula, welche voraussichtlich mit WS 15/16 in der Ausbildung grundlegend werden, bilden auch die Basis für die Kooperation der AAU insbesondere mit der Pädagogischen Hochschule Kärnten in der gemeinsamen Ausbildung von SekundarstufenlehrerInnen. Aktuell werden Qualitätskriterien für die Kooperation zwischen den beiden Hochschulen ausgehandelt und als verbindlich zu beschließen sein (Vorhaben **LA-neu**). Das neue Lehramtsstudium soll zudem zur Verstärkung der Profilbildung der AAU durch die Einrichtung/Wiederbesetzung von Professuren flankiert werden (Vorhaben **DeDidProf** und **MathDidProf**).

Anvisiert ist auch die Entwicklung und ggf. Implementierung von einem oder mehreren neuen **Masterstudien** an der IFF-Fakultät in **synergetischer Kooperation** mit Wiener Partneruniversitäten (insb. Univ. Wien, MedUni Wien und/oder BOKU). Das Beschreiten synergetischer Kooperationswege ist hinsichtlich Ressourcenaufwand, Qualitätssicherung und Angebotsabstimmung vorteilhaft und ermöglicht die gemeinsame Schaffung attraktiver, interdisziplinärer Nischenangebote mit Alleinstellungscharakter (Vorhaben **KoopMA**).

Im Kontext der 2012/13 gemeinsam mit der Fachhochschule (FH) Kärnten und der Pädagogischen Hochschule (PH) Kärnten begründeten **Kärntner Hochschulkonferenz** (KHK) wurde für den Bereich der Lehre eine Übergangsmatrix erarbeitet, die in Zukunft laufend aktualisiert wird. Im Sinne der anzustrebenden Durchlässigkeit des österreichischen Hochschulsystems soll diese Matrix thematisch probate Übertrittsmöglichkeiten zwischen den Kärntner Hochschulen, zumal zwischen Fachhochschule und Universität, von Bachelor- in Masterprogramme aufzeigen. Zugleich besteht mit der FH Übereinkunft über niederschwellige und durch adäquates Mentoring begleitete Zugänge in Doktoratsstudien der AAU für hervorragende und wissenschaftlich ambitionierte Master-AbsolventInnen.

Schließlich sollen Vorarbeiten für **Joint Degree-Masterstudien** im Rahmen von Erasmus+ geleistet werden, damit spätestens in der Leistungsperiode 2019-21 weitere internationale Masterstudiengänge eingerichtet werden können.

2.2.1.3 PROFILBILDUNG DURCH VORHABEN ZUR VERBESSERUNG DER QUALITÄT IN DER LEHRE

Die genannten Vorhaben zur Profilbildung des Fächerspektrums (Angebot an neuen Studien, die inhaltliche Erweiterung der Studien sowie Studien in Kooperation) sollen durch Vorhaben zur Verbesserung der Qualität in der Lehre, also zur Profilbildung in der Lehre selbst, gestärkt werden. Qualitativ hochwertige Bildungsangebote zeichnen sich nicht nur durch Lehrinhalte, die am aktuellen Stand der Wissenschaft orientiert sind, aus, sondern auch insbesondere durch die Organisation von Lehre gemäß dem aktuellen Stand der Wissenschaft und der Technik zum Thema Lernen und eine Orientierung am Leitbild einer forschungsgeleiteten, studierendenzentrierten, kompetenzorientierten und interdisziplinären Lehre. Damit stärkt die Universität Klagenfurt das fächerbezogene Bildungsprofil auch auf qualitativer Ebene.

Zur Unterstützung und Entlastung der lehrenden WissenschaftlerInnen der AAU sowie zur Förderung der Lehre und deren weiteren Professionalisierung in Richtung *teaching excellence* soll daher eine neue **Fachabteilung „Lehr- und Lernzentrum"** eingerichtet werden (siehe unter Vorhaben **QuaLehre**). Diese soll zum einen durch Bündelung bestehender, im Bereich der Lehre- und Lernorganisation sowie der Konzeptentwicklung tätigen einschlägigen Fachabteilungen (u. a. Umwandlung der bisherigen Fachabteilung „eLearning", deren Umorientierung bzw. Fokussierung auf didaktische Aspekte des elektronisch unterstützten Lernens), zum anderen durch zunächst eine akademische Fachkraft mit einschlägiger Erfahrung in der Umsetzung hochschuldidaktischer Konzepte sowie in der Begleitung und Beratung lehrender WissenschaftlerInnen ermöglicht werden. Entsprechend dem Ziel der Bereitstellung von „nach internationalen Standards fördernden Lehr- und Lernbedingungen" umfassen die Aufgabengebiete dieser neuen Fachabteilung unter anderem:

- Unterstützung von Lehrenden, StudienprogrammleiterInnen und Curricularkommissionen bei der Orientierung von Lehre am aktuellen Stand der Wissenschaft und Technik zum Thema Lernen (insbesondere bei der Umsetzung der Bologna-Anforderungen: Kompetenzorientierung und Studierendenzentrierung sowie forschungsgeleitete Lehre) sowie Beratung und Begleitung bei der Umsetzung gesetzlicher Anforderungen und Evaluationen (z. B. STEOP, Aufnahmeverfahren), Beratung im Zuge der Curricularentwicklung und Mitarbeit bei der Gestaltung hochschuldidaktischer Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrende

- Unterstützung bei der Gestaltung flexiblen Lehrens und Lernens (eLearning)

- Koordination der Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung von Studierkompetenzen wie analytische Fähigkeiten und wissenschaftliches Schreiben als Ausgangspunkt zur Stärkung analytischer Fähigkeiten sowie Lernkompetenz

- enge Kooperation mit und Begleitung der Lehre-Ansprechpersonen an den Instituten (u. a. Unterstützung bei Hospitationen und Organisation von Coaching-Angeboten etc.)

- Unterstützung der/des Vizerektorin/-rektors für Lehre bei der Umsetzung und Koordination strategischer Projekte im Bereich Studien, Lehre und Weiterbildung, etwa beim Projekt Erweiterungscurricula (Vorhaben **ErwCurr**) oder bei der Koordination eines Basismoduls zur Vermittlung analytischer Kompetenzen, bei der Koordination der außercurricularen Lehre (fakultäts- und studienübergreifender Angebote, u. a. der Sprachkurse für Studierende aller Studienrichtungen) sowie bei der Implementierung gesetzlicher Vorhaben und Evaluationen sowie Koordination der Studienbedingungen

Durch die geplante Professur für Hochschulforschung (Vorhaben **HochProf**) ist eine laufende wissenschaftliche Beratung der neuen Fachabteilung anvisiert.

Durch die Verschränkung der besonderen Einrichtung „SchreibCenter" mit der neuen Fachabteilung erhält diese auch Handlungskompetenz im Bereich der Förderung von Studierkompetenzen und der Beratung Lehrender im Bereich des wissenschaftlichen Schreibens. Derzeit verstreute Kompetenzen sollen dadurch gebündelt werden. Durch die Zuordnung des/der Bologna-Beauftragten soll zudem die Kooperation in der Umsetzung der Bologna-Anforderungen erleichtert werden. Konzepte und Vorhaben der neuen Fachabteilung werden ggf. in der Initiativgruppe Lehre, die als fakultätsübergreifend zusammengesetztes Beratungsgremium von lehrenden WissenschaftlerInnen sowie von MitarbeiterInnen einschlägiger Fachabteilungen für den/die Vizerektor/in für Lehre in Fragen der Lehre in der Leistungsperiode 2013-15 eingerichtet wurde, gesichtet und in den zuständigen Gremien diskutiert.

Mit Blick auf eine verbesserte Servicierung von Studierenden und Lehrenden sollen schließlich die Prozessoptimierungsprojekte im Bereich der Organisation der Lehre (siehe unter Vorhaben **POTs**) sowie der Ausbau und die Konsolidierung des eLearning-Bereichs mit gleichzeitiger Fokussierung auf didaktische Aspekte durch ein Maßnahmenbündel (Vorhaben **eLearn**) fortgeführt werden.

Eine weitere Maßnahme im „Qualitätspaket Lehrservices" (siehe unter Vorhaben **QuaLehre**) ist die Professionalisierung der **Unterstützung der StudienprogrammleiterInnen**, die an der AAU i. d. R. wissenschaftliche MitarbeiterInnen sind, sowie **des Studienrektorats** durch den Ausbau des Studienrektorats um eine halbe JuristInnenstelle. Der/die Jurist/in unterstützt StudienprogrammleiterInnen und Studienrektorat in arbeitsrechtlichen Belangen, da bei der Betrauung der Lehrenden die Bestimmungen unterschiedlicher Dienstrechte (Beamtendienstrechtsgesetz, Vertragsbedienstetengesetz, Universitätslehrerdienstrecht 2001, Universitätsgesetz 2002 und Kollektivvertrag) zu beachten sind, in studienrechtlichen Belangen (z. B. Nostrifizierung von ausländischen Studienabschlüssen) sowie in hoheitlichen Angelegenheiten (vor allem Anerkennungsbescheide); letzteres dient v. a. der Verringerung der Arbeitslast der StudienprogrammleiterInnen im aufwendigen Verfahren der Erlassung von Anerkennungsbescheiden.

Eine dritte Maßnahme des „Qualitätspakets Lehrservices" (siehe unter Vorhaben **QuaLehre**) ist die Einrichtung einer **Informationsstelle für Studieninteressierte und zur Attrahierung neuer Studierenden** an der FA UNI Services. Der Ausbau der Beratung für Studieninteressierte vor Ort sowie auf Messe- und Schulbesuchen ist von zentraler Bedeutung für die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, da die Anfragen von SchülerInnen und Studieninteressierten, auch in Bezug auf generelle Studienberatung, seit Jahren zunehmen und der Beratungsaufwand sowie der Aufwand zur Erstellung von Informationen aufgrund der Aufnahmeverfahren laufend größer werden. Die neue Stelle versteht sich zudem als zentrale Anlaufstelle rund um alle Fragen vor Beginn eines Studiums. Weitere Aufgaben umfassen die redaktionelle und inhaltliche Ausgestaltung des Bereichs „Informationen über das Studium" im neuen Webauftritt und die Betreuung des „Wegweisers der Zuständigkeiten für Studierende".

Als vierte Maßnahme im „Qualitätspaket Lehrservices" soll durch die Bündelung von Kompetenzen der einschlägigen Fachabteilungen ein **Welcome Centre** als Erstanlaufstelle für Studieninteressierte, Studierende (ordentliche, außerordentliche, internationale) sowie für *visiting professors*, internationales bzw. neues Personal entstehen. Als Matrixorganisation arbeitet das Servicezentrum eng mit den jeweiligen Fachabteilungen bzw. den Organisationseinheiten zusammen, ist aber keine eigene Fachabteilung. Die MitarbeiterInnen sind fachlich den Leitungen der unterschiedlichen FA unterstellt, damit eine fachliche Verschränkung mit den „informationslieferenden" Abteilungen gesichert wird.

2.2.2 INTERNATIONALISIERUNGS- UND KOOPERATIONSSTRATEGIE

Mit dem zentralen Ziel in der Lehre, die internationale und nationale Konkurrenz- und Kooperationsfähigkeit maßgeblich zu steigern,

ist bereits eine Orientierung in Richtung einer zunehmenden Internationalisierung festgelegt. Das in den Strategiepapieren der Alpen-Adria-Universität verankerte Ziel der Erhöhung der Mobilität von Studierenden wurde in der Leistungsperiode 2013-15 mit Hilfe konkreter Maßnahmen verfolgt. Zahlreiche Vorhaben wurden umgesetzt: So wurde das International Office (ehemals Büro für Internationale Beziehungen) restrukturierend ausgebaut, Sprachkurse als vorbereitende Maßnahmen wurden verstärkt und es wurde eine neue Informationsstrategie entwickelt. Seit 2013 wurde zudem der Alpen-Adria-Raum verstärkt in den Blick genommen: Die Teilnahme an der Alpen-Adria-Rektorenkonferenz in Tuzla und die Übernahme von deren Präsidentschaft 2014-15, der Abschluss neuer Kooperationsvereinbarungen in dieser Region (Universität Belgrad, Universität Sarajevo, Universität Novi Sad), die Fortführung der Sommerschule Bovec und die Beteiligung an zwei weiteren Sommerschulen im Alpen-Adria-Raum sind wichtige Schritte in Richtung einer Verstärkung der Kooperationen in dieser Region. In Zusammenarbeit mit dem Carinthian International Club wurde zudem ein Konzept zur erleichterten Integration von Angehörigen internationaler MitarbeiterInnen entwickelt.

Wie schon in der Leistungsperiode 2013-15 unterscheidet die Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie der AAU weiterhin verschiedene räumliche Horizonte:

- *Orbit 1*: Nachbarn, national und international mit Differenzierung in
  - Orbit 1a: Bundesländer Kärnten, Steiermark, Salzburg sowie Osttirol
  - Orbit 1b: Österreich (ohne Orbit 1a), Schweiz und Deutschland

- *Orbit 2*: Partner im Alpen-Adria-Raum (Alpen-Adria mit Südtirol, Venetien, Friaul-Julisch Venetien, Slowenien, Kroatien, Serbien, Bosnien, Ungarn (Gebiet rund um Pecs und Szeged)

- *Orbit 3*: Partner weltweit

Die Ziele der Leistungsperiode 2013-15 bleiben für die neue Leistungsperiode unverändert: Es geht um Erhöhung und Verbesserung der Mobilität (*incoming* und *outgoing*) sowie der Internationalisierung@home. Ebenso bleiben die intendierten Zwecke der Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie erhalten. Mit Blick auf die Lehre sind dies die Chance zur umfassenden Bildung im Austausch mit anderen Wissenschaftstraditionen sowie zur Horizonterweiterung, die Konsolidierung von Sprachkenntnissen, die Erhöhung der Diversität im eigenen Haus, um den Bildungsauftrag in Kärnten adäquat zu erfüllen. Die Internationalisierungs- und Kooperationsstrategie der AAU in der Lehre befindet sich zur Zeit der Erstellung des Entwicklungsplans 2016-18 in Ausarbeitung. In ihr werden auch die Spezifika der Fakultätsstrategien berücksichtigt. Die allgemeine Erhöhung der Mobilität soll durch gezielte Kooperationen und die optimale Nutzung regionaler Verbund- und Ergänzungsmöglichkeiten erzielt werden.

Das in der Leistungsperiode 2013-15 restrukturierte **International Office** unterstützt die Universität sowohl bei der Verstärkung der Internationalisierung und Profilbildung der AAU auf strategischer Ebene sowie bei der gezielten Anbahnung und Pflege von Kooperationen und Joint Master-Programmen mit Partneruniversitäten in den drei Orbits, um eine Erhöhung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden sowie eine verbesserte Diversität an der AAU zu erreichen und die Internationalisierung@home voranzutreiben. So wird das International Office sein **Serviceportfolio erweitern** und als zentrale Koordinierungsstelle für die Erstellung und Entwicklung von Joint / Double Degree-Programmen fungieren und die Begleitung von Projektanträgen im Rahmen des **Erasmus+ / Key Action 1 und 2** verstärken. Um vor allem die Mobilität im englischsprachigen Raum weiter zu forcieren, wird das International Office gezielt Maßnahmen konzipieren und gemeinsam mit anderen Fachabteilungen und den Fakultäten umsetzen, um die Attraktivität des Lehrangebots an der AAU für incoming und internationale Studierende zu erhöhen, insbesondere aus dem englischsprachigen Raum; z. B. durch die Erarbeitung eines **Lehr-Moduls / Summer University** für internationale Austauschstudierende an der AAU. Mit Hilfe eines solchen Moduls

an der AAU können die zu erwerbenden ECTS-AP besser abgeschätzt werden, was vor allem für Studierende, die an ihrer Heimatuniversität hohe Studiengebühren zahlen müssen, ein entscheidendes Kriterium für einen Auslandsaufenthalt darstellt (Vorhaben **SomMod**).

Zur Erweiterung des Serviceportfolios zählt auch die Einbindung des International Office bei der Einrichtung eines **Welcome Centre** als Erstanlaufstelle für Studieninteressierte und Studierende: Internationale Studierende erhalten bereits vom International Office Erstinformationen und Orientierungshilfe vor und bei ihrer Ankunft in Klagenfurt. Längerfristig ist jedoch geplant, zusammen mit anderen Fachabteilungen ein erweitertes Service nicht nur für internationale Studierende, sondern auch für *visiting professors* und internationales Personal anzubieten. Der **Housingbereich** des International Office, der sich bisher auf die Unterstützung von Austauschstudierenden fokussiert, soll ab dem Jahr 2016 auch internationalen Studierenden außerhalb der Austauschprogramme die Wohnungssuche in Klagenfurt erleichtern. Um die Serviceleistungen für *incoming*- und *outgoing*-Studierende kontinuierlich zu verbessern und damit in einem weiteren Schritt die Mobilitätszahlen zu steigern, sollen das **Mobilitätsinformationssystem (MOBIS)** und die zugrundeliegenden Prozesse weiter optimiert werden. Ziel ist, dass alle im International Office verwalteten Mobilitätsprogramme über MOBIS administriert werden, sodass eine zeitnahe und nachhaltige (papierfreie) Vernetzung mit der FA Studienabteilung und externen Beteiligten (u. a. Datenaustauch mit dem ÖAD) gewährleistet ist.

Zu den Maßnahmen zur Erhöhung der Studierendenmobilität sowie der Internationalisierung@home zählen auch die unter Abschnitt 2.2 „Studium, Lehre und Weiterbildung" angeführte Entwicklung weiterer internationaler, teils **englischsprachiger Masterstudienprogramme** (Vorhaben **STSMA**, Vorhaben **GameMA**) sowie die Einrichtung einer nach Fakultät rotierenden **Alpen-Adria-Gastprofessur** (Vorhaben **AAGast**). Als Teil des Ziels der Erhöhung des Angebots an Lehrveranstaltungen in englischer Sprache sollen Weiterbildungsangebote zum **Englischen als Unterrichtssprache** verstärkt werden, damit lehrende WissenschaftlerInnen der Universität Klagenfurt darin geschult und unterstützt werden, Lehre in englischer Sprache anzubieten (Vorhaben **EnglTeach**); zur Erreichung dieses Zieles ist auch eine verstärkte Zusammenarbeit mit englischsprachigen Partneruniversitäten anvisiert.

2.2.3 WEITERBILDUNG

2.2.3.1 AUSGANGSLAGE

Neben den Kernaufgaben der Forschung und Lehre ist die akademische Weiterbildung – also die Lehre für außerordentliche Studierende in Form kostenpflichtiger Lehrgänge – eine weitere wichtige Aufgabe der Universitäten, die in Zeiten des demographischen Wandels, der sich wandelnden Arbeitsmärkte und Berufsbiographien und der fortgesetzten Qualifikationserfordernisse in Form lebensbegleitenden Lernens einen besonderen Stellenwert einnimmt. Gesetzesgemäß stellen universitäre Weiterbildungsangebote dabei auf Personen, die bereits über einen akademischen Grad verfügen, sowie auf Personen mit allgemeiner Universitätsreife ab.

Die Weiterbildungsangebote der AAU – in Form von Universitätslehrgängen (ULGs) mit oder ohne Masterabschluss gem. §§ 56-58 UG – sind bisher von hoher Subsidiarität geprägt. Sie werden also primär von ProponentInnen, in der Regel den angehenden LehrgangsleiterInnen, initiiert. Dies bringt große Vorteile (Marktanalyse, Nachfragesicherung, Kompetenzen), aber auch gravierende Nachteile (Gefahren der Beliebigkeit und schlechten Planbarkeit des Gesamtangebots und der Hypertrophie des Weiterbildungssektors) mit sich. Ein neuer ULG wurde in der geübten Praxis dann eingerichtet, wenn die/der DekanIn den Antrag einbrachte (bzw. weiterleitete), das Lehrgangskonzept kalkulatorisch ausgeglichen und curricular solide war (Prüfung und Beschlussvorschlag durch die Weiterbildungskommission des Senats) und grundsätzlich in das Angebotsspektrum der Universität passte. Daraus ergab sich ein historisch gewachsenes umfangreiches Angebot, verbunden mit zahlreichen ULGs auf „standby"

(Durchführung in der Vergangenheit erfolgt, Studienkennzahl und Genehmigung des Curriculums aufrecht, jedoch derzeit nicht aktiv). Diese Situation der gewachsenen Vielfalt entspricht durchaus jener mancher anderer Universitäten in Österreich und im deutschsprachigen Raum (vgl. etwa das für eine Spezialuniversität umfangreiche Weiterbildungsangebot der MedUni Graz, http://www.meduni-graz.at/ulg).

Zeit, die für Weiterbildungslehre aufgewendet wird, hat naturgemäß Opportunitätskosten: Sie fließt per definitionem nicht (oder wenn, dann nur mittelbar) in ordentliche Lehre und Forschung. Dies ist, neben Grundsätzlichem, auch im Lichte der angekündigten Universitätsfinanzierung-neu bedenkenswert. Die Hochschulraum-Strukturmittelverordnung (HRSMV) als erster Schritt der Universitätsfinanzierung-neu normiert, 60 % der Mittel nach der bundesweiten Verteilung der prüfungsaktiv betriebenen ordentlichen Studien (*ohne* Doktoratsstudien und Weiterbildung) und weitere 10 % nach Verteilung der AbsolventInnen (idem) zu vergeben. Die Weiterbildung spielt in diesem Finanzierungsmodell, soweit bisher bekannt, keine Rolle.

Dem gegenüber stehen der gesetzliche Auftrag der Universitäten in Sachen „Weiterbildung, insbesondere der Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und von Pädagoginnen und Pädagogen" (§ 3 Z 5 UG), die auch im Rahmen der Leistungsvereinbarung relevante *lifelong learning*-Strategie des Bundes (LLL) und die Aufgaben im Bereich der „Gesellschaftlichen Zielsetzungen" (exemplarisch sei hier die Unterstützung des ULG „GebärdensprachlehrerIn" durch das BMWFW per 2. Ergänzung der Leistungsvereinbarung 2013-15 erwähnt, die im Kontext des „Nationalen Aktionsplans Behinderung 2012-2020" steht). Einige Organisationseinheiten der AAU verfügen im Bereich der forschungsgeleiteten Weiterbildung über besondere Traditionen und Kompetenzen, wiederum exemplarisch seien die seit nunmehr über 30 Jahren erfolgreich bestehenden Lehrgänge zur „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen" (PFL) genannt, denen auch im Kontext der LehrerInnenbildung-neu und des Entwicklungsverbunds Süd-Ost entsprechende Bedeutung zukommt. Hinzu kommen, etwa auch seitens der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Argumente hinsichtlich des demographischen Wandels und der gesellschaftlichen Notwendigkeit des LLL, der Erschließung neuer Zielgruppen für die AAU und der Image- und Networking-Aspekte im Bereich Wirtschaft & Industrie. Schließlich kann grundsätzlich auch monetäre Lukrativität für die AAU bestehen, sofern Lehrgangserlöse in nennenswerter Höhe ins Globalbudget fließen und der Subventionierung anderer Bereiche (Forschung & Lehre) dienen.

2.2.3.2 ZIELE UND STRATEGIE

Unmittelbar anknüpfend an den Entwicklungsplan 2013-15 will die AAU auch im Zeitraum 2016-18 ihre Position in der Weiterbildung schärfen. Dies soll durch engagierte Qualitätssicherung und eine fortschreitende Fokussierung des Angebots gelingen. Explizit legitimiert sind gem. § 3 Z 5 UG Angebote, die der akademischen Fortbildung etwa im Zusammenhang mit dem Erwerb von Berufsberechtigungen (z. B. im Gesundheitsbereich) oder von weiterführenden Berufsqualifikationen (z. B. im Bildungsbereich) dienen. Darüber hinaus werden grundsätzlich all jene Weiterbildungsbereiche für die AAU relevant sein, die dazu beitragen, (a) das Image der AAU als qualitätsvoller Bildungsanbieter weiter zu heben und zu festigen (Image-Zielsetzung), (b) für andere universitäre Aufgaben benötigte Mittel abzuwerfen (wirtschaftliche Zielsetzung), und die (c) im Sinne des § 1 UG durch eine öffentliche Universität besser als durch andere Weiterbildungsanbieter wahrgenommen werden können (gesellschaftliche Zielsetzung). Von den rund 10.000 Studierenden der AAU sind über 15 % ULG-Studierende; der Anteil an AbsolventInnen liegt (aufgrund der kürzeren Studiendauer und des bundesweit systemischen Phänomens prüfungsinaktiver Studierender in den ordentlichen Studien) naturgemäß noch deutlich höher.

Die Weiterbildungsstrategie der AAU soll künftig konsequent zur Erreichung dieser Ziele beitragen. Sie geht davon aus, dass ein ULG in Hinkunft nachweislich *mindestens zwei* der Ziele (a), (b) und (c) zu erfüllen hat.

Das bedeutet im Einzelnen:

Ad (a): Das Image der AAU wird durch ULGs dann verbessert, wenn diese qualitätsvoll sind. Daher bedarf es (1) eines entsprechenden Qualitätsmanagements. Die AAU soll ULGs (2) in Bereichen anbieten, in denen sie über solide und im jeweiligen wissenschaftlichen Kontext nachgewiesene Kompetenzen verfügt, um (3) Gruppen zu erreichen, die durch die ordentlichen Studien nicht erreicht werden können (z. B. SchuldirektorInnen, RegionalpolitikerInnen, ManagerInnen im Technologiebereich).

Ad (b): Das Ziel monetärer Gewinne für das Globalbudget erfordert eine Kostenregelung-neu, die über die bisherige Kostenersatzregelung deutlich hinausgeht. Diese soll idealerweise bereits 2015, spätestens 2016 implementiert werden. Dabei ist vorgesehen, dass künftig *mindestens* 10 % des Gesamtumsatzes eines jeden ULG ins Globalbudget fließen. Die Lehrgangsbeiträge sind entsprechend zu kalkulieren. Zu diesem neuen Modell der Umsatzbeteiligung kommen Kostenersätze im Sinne der Vollkostenrechnung hinzu. Ausnahmen werden nur für ULGs möglich sein, für deren Zielgruppe dies unerschwinglich ist und die zugleich im Zusammenhang mit besonderen öffentlichen Aufgaben und gesellschaftlichen Zielsetzungen stehen („Gemeinnützigkeitsklausel", vgl. z. B. wiederum den ULG „GebärdensprachlehrerIn").

Ad (c): Hier steht die Förderung gesellschaftlich bedeutsamer Themen, z. B. *public goods* (ein langfristiger Forschungsschwerpunkt der IFF-Fakultät), im Vordergrund, und zwar in Bereichen, in denen das Angebot eines Regelstudiums nicht sinnvoll erscheint (was zu prüfen ist).

Qualität ist dabei die Grundvoraussetzung aller Angebote. Wesentliche Maßnahmen zur Zielerreichung sind eine klare Verantwortlichkeit hinsichtlich der Einrichtung von ULGs (anstelle der Verantwortungsdiffusion durch zu viele partiell Beteiligte), die Bildung von „Dachmarken" zu weiteren Themenbereichen (parallel zur M/O/T) mit klarem und übersichtlichem Angebot und die konsequente Einbettung des Weiterbildungsbereichs in das Qualitätsmanagement der Universität. Angestrebt wird auch die Funktion einer zentral zuständigen Persönlichkeit (Weiterbildungsbeauftragte/r) mit unmittelbarer Schnittstellenfunktion zum Rektorat. Die Ziele (a) bis (c) sollen im Rahmen des Qualitätsmanagements durch entsprechende Indikatoren unterlegt und hinsichtlich der Zielerreichung evaluiert werden.

Die Einrichtung von ULGs ist nach aktueller Auslegung des UG durch dieselbe Bestimmung geregelt wie die Einrichtung von (ordentlichen) Studien, nämlich durch § 22 Abs. 1 Z 12. Die Einrichtung obliegt demzufolge dem Rektorat, die Erlassung des Curriculums dem Senat, wobei dem Rektorat auch die Aufgabe der „Untersagung von Curricula oder deren Änderungen, wenn diese dem Entwicklungsplan widersprechen [...]", zukommt; „bei der Untersagung eines Curriculums oder dessen Änderung [...] [ist] nach Möglichkeit das Einvernehmen mit dem Senat herzustellen." Maßgeblich werden demnach eine Änderung der Satzung (der zufolge derzeit, Teil B § 21 Abs. 1, die/der DekanIn einen Lehrgang beim Senat zur Einrichtung beantragt) und die Passung künftiger Lehrgangseinreichungen zur hiermit im Entwicklungsplan dargelegten Weiterbildungsstrategie sein.

Angesichts der historisch gewachsenen Lage wird es erforderlich sein, das Angebot in Analogie zu Modellen des *zero-based budgeting* zu einem definierten Zeitpunkt auf Null zu stellen, also auch Lehrgänge, die in der Vergangenheit bereits abgehalten wurden, neu beantragen und prüfen zu lassen. Das trifft sich mit dem als Unterstützungsleistung entwickelten Mustercurriculum für ULGs (analog zu jenem für ordentliche Studien), das bei dieser Neueinrichtung bereits adäquat Berücksichtigung finden kann. Dieser Ansatz wird einiges an Arbeit für zahlreiche Beteiligte bedeuten; er ist aber der einzige Weg zu einer echten Neuorientierung. Vor der Einrichtung wird künftig hinsichtlich der beteiligten WissenschaftlerInnen auch adäquat zu prüfen sein, ob „[d]er Betrieb der ordentlichen Studien sowie die individuelle Aufgabenerfüllung in Lehre und Forschung [...] gewährleiste[t]" sind (Satzung Teil B § 21 Abs. 2). Es ist also eine seriöse Opportunitätskosten-Prüfschleife einzurichten.

2.2.3.3 THEMATISCHE BÜNDELUNGEN

Aus aktueller Sicht werden im Sinne des oben Festgehaltenen folgende thematische Bündelungen oder „Dachmarken" angestrebt:

- *AAU-M/O/T*: *lifelong learning* in Wirtschaft & Management
- *AAU-Edu*: *lifelong learning* für LehrerInnen
- *AAU-Care*: *lifelong learning* im psychosozialen Bereich
- *AAU-Life*: *lifelong learning* im demographischen Wandel

Als unterstützende Maßnahme (Vorhaben **ULG-Komp**) sollen im Übrigen die Personalressourcen in der ULG-Administration an die in den letzten zehn Jahren beinahe verdoppelte Zahl von ULG-Studierenden (von rund 1.000 auf fast 2.000) angepasst werden. Dies subsumiert auch qualitätssichernde Aufgaben, wie die Weiterentwicklung des Mustercurriculums und die Begutachtung von Curriculumsentwürfen. Hieraus ergibt sich indes kein zusätzlicher Ressourcenbedarf, da die zusätzliche 50 %-Stelle aus den ULG-Einnahmen finanziert werden soll.

3

RESULTIERENDE ENTWICKLUNGSVORHABEN

3. RESULTIERENDE ENTWICKLUNGSVORHABEN

3.1 TABELLARISCHE DARSTELLUNG DER ABGELEITETEN VORHABEN

Aus den *Leitenden Grundsätzen und Zielen* der AAU (Abschnitt 1) lassen sich zusammen mit den Planungen zur *Umsetzung der Kernaufgaben* (Abschnitt 2) und den entsprechend priorisierten aktuellen Entwicklungserfordernissen folgende konkrete Vorhaben für die Entwicklungs- und Leistungsperiode 2016-18 ableiten. Sie sind hier, zugunsten der Übersichtlichkeit und mit Blick auf die Erstellung des Entwurfs der Leistungsvereinbarung mit dem BMWFW, nochmals kompakt in tabellarischer Form zusammengefasst.

Die Vorhaben lassen sich dabei systematisch zu folgenden Säulen bündeln:[19]

Säule 1: Einrichtung neuer Professuren (inkl. Verstetigung angelaufener Professuren) zur Verbesserung der Betreuungsrelationen und/oder zur Stärkung von Forschungsfeldern

Säule 2: Einrichtung neuer Studien und Studienmodule

Säule 3: Sondervorhaben im Forschungsbereich (inkl. Wissenstransfer)

Säule 4: Sondervorhaben im Lehr- & Studienbereich (inkl. Internationales)

Säule 5: Personalmaßnahmen und Prozessoptimierungen

Säule 6: Infrastrukturelle Maßnahmen (inkl. IT und Ökologisierung)

Säule 1	Säule 2	Säule 3	Säule 4	Säule 5	Säule 6
AnglProf	EnergZweig	BehavLab	AAGast	Admin-PS-II	BibSys
DeDidProf	ErwCurr	DoWiKoll	eLearn	Admin-PS-III	DrittDB
GesPsyProf	GameMA	FoCluster	EnglTeach	FundRaise	EMAS+
GeoProf	KoopMA	ImpVerw	QuaLehre	POTs	HR-System
HochProf	LA-neu	KoopERA	SomMod	QMAud	MobileNow
MathDidProf	ReWiDoc	OAJour		ULGKomp	NextGenLAN
NetAuto	STSMA				OAWart
PprivProf	VisMA	KoopKPF			MenSan
SmaGriProf	WiReMod	LitKul			
	WirtMath	ÖAWcmc			

Die Übersichtstabelle auf den folgenden Seiten enthält die Vorhaben in nach Kurzbezeichnung alphabetisierter Reihenfolge (Tabelle 3: Darstellung der abgeleiteten Vorhaben).

[19] Für eine weiter ausdifferenzierte Darstellung der Teilgruppe stark forschungseinschlägiger Vorhaben siehe weiterführend Abb. 1 in Abschnitt 2.1.3.

Abkürzung	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Finanzierung
AAGast	Alpen-Adria-Gastprofessur	Einrichtung einer Alpen-Adria-Gastprofessur (im Lehrbereich und mit moderaten Kosten), in Fakultätsrotation.	Globalbudget
Admin-PS-II	Anpassung der Personalstruktur im Bereich des wissenschaftsunterstützenden administrativen Personals auf dem Niveau II (Einstufungsänderung von IIa auf IIb)	Änderung der Einstufung von KV IIa auf IIb für Sekretariatsstellen in den OEs mit Forschungs- und Lehraufgaben auf Grund der in den letzten 30 Jahren erfolgten qualitativen Änderung des Anforderungsprofils (weitgehend selbstständige Erledigungen anstelle von Schreibarbeiten; Internationalisierung) bei mittelfristiger Anpassung der Quantität (neuer Zuordnungsschlüssel).	Globalbudget
Admin-PS-III	Anpassung der Personalstruktur im Bereich des wissenschaftsunterstützenden administrativen Personals auf dem Niveau III (Einstufungsänderung von II auf IIIa)	Umwandlung je einer Sekretariatsstelle auf Niveau KV II zu einer „OE-Management-Stelle" auf Niveau KV IIIa für große Institute. Soll (insbesondere Nachwuchs-)WissenschaftlerInnen entlasten, dadurch mehr Kapazität in den Bereichen Forschung, Lehre und Wissenstransfer freisetzen und zugleich einen Anreiz zur Bildung größerer Institute bieten.	Globalbudget
AnglProf	Professur für Anglistische und Amerikanistische Kulturwissenschaft	Einrichtung einer Professur für Anglistische und Amerikanistische Kulturwissenschaft zur a) Verbesserung der Betreuungsrelationen (Bachelor-, Master- und Lehramtsstudierende); b) Abrundung des Institutsprofils im kulturwissenschaftlichen Bereich sowie Stärkung der Kapazitäten und Forschungsleistungen im Forschungscluster „Visuelle Kultur"; c) Unterstützung bei der Entwicklung und Implementierung innovativer, interdisziplinärer Studien (MA Visuelle Kultur, MA Game Studies).	Globalbudget
BehavLab	Einrichtung eines Gemeinschaftslabors für Verhaltensforschung / Behavioral Studies in Kooperation mit Partnern aus der Region	Unterstützung der (zahlreichen) ForscherInnen, die auf dem Gebiet der experimentellen Verhaltensforschung arbeiten, mit einem entsprechend ausgestatteten Labor; Bündelung von Ressourcen in einem Forschungsfeld, das zahlreiche Arbeitsbereiche der AAU betrifft; Stärkung des Austauschs und der Zusammenarbeit über Fächergrenzen hinweg; Stärkung der Kooperation in der Region (Pädagogische Hochschule, Lakeside Park).	Teils Globalbudget (Refinanzierung durch sukzessive Ablösung anderer Labors); Beteiligung regionaler Partner
BibSys	Implementierung eines neuen Bibliothekssystems (Aleph-Nachfolge)	Das bestehende Bibliothekssystem (Aleph 500) wird im Österr. Bibliothekenverbund abgelöst, da es aufgrund seiner technischen Kapazitäten langfristig nicht mehr in der Lage sein wird, gedruckte, digitale und elektronische Medien in einem Geschäftsgang bearbeitbar und abbildbar zu machen. Die Aleph-Nachfolge ist von der OBVSG ausgeschrieben und wird voraussichtlich in einem cloud-basierten Bibliothekssystem bestehen, das höhere Kosten mit sich bringt als das bestehende System. Der Umstieg auf das neue Regelwerk RDA (Ressource Description and Access) zur Erfassung bibliographischer Metadaten und das	Globalbudget

Abkürzung	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Finanzierung
		cloud-System machen auch Schulungsmaßnahmen des Bibliothekspersonals erforderlich.	
DeDidProf	Verstetigung der Professur für Deutschdidaktik/Sprachdidaktik (§ 98)	Verstetigung der Professur für Deutschdidaktik/Sprachdidaktik (§ 98), dzt. § 99, zur Sicherstellung international konkurrenzfähiger Grundlagen- und Anwendungsforschung: Theoriebegründete Entwicklungsarbeit im Deutschunterricht, Aus- und Weiterbildung von LehrerInnen (Fokus Sekundarstufe I & II) und Stärkung des Österr. Kompetenzzentrums für Deutschdidaktik (AECC) zwecks nachhaltiger Verbesserung der Qualität des Deutschunterrichts.	Globalbudget
DoWiKoll	Einrichtung und Etablierung des Karl Popper Kollegs als Doktorats- und Wissenschaftskolleg	Einrichtung eines Wissenschaftskollegs ab 2015, um zunächst jährlich zwei WissenschaftlerInnen von hoher internationaler Reputation (Fellows) für die Dauer etwa eines Semesters an die AAU zu bringen. Koppelung mit einem Doktoratskolleg zur Schaffung nachhaltiger Synergien zwischen hervorragenden NachwuchswissenschaftlerInnen und internationalen SpitzenwissenschaftlerInnen (1. Durchgang: Ansiedelung im Bereich der Mathematik, FWF-antragsbasiert; künftige Durchgänge: Ausschreibung ohne Themenvorgabe). Beitrag zur Profilbildung und Schaffung eines regionalen Alleinstellungsmerkmals mit Beiträgen zur Öffnung, Internationalisierung und Reputation der Region und vielfachen Multiplikator- und Transfereffekten. Universitätsweite Ausschreibung mit internationaler Begutachtung der eingelangten Anträge und Entscheidung auf Basis der Gutachten und darauf basierender Empfehlung des Forschungsrats.	Doc-Kolleg: Globalbudget Wiss-Kolleg: Drittmittel oder Mischform mit Globalbudget
DrittDB	Entwicklung und Implementierung der Drittmitteldatenbank	Mit der Entwicklung und Implementierung der Drittmitteldatenbank soll der gesamte DM-Workflow – von der Antragsdatenbank bis zur Übernahme der Daten in die FoDok-neu – abgeschlossen werden, da nach Implementierung der FoDok-neu 2014 und Entwicklung und Implementierung der Antragsdatenbank 2014/15 nun noch das zentrale Element des DM-Prozesses fehlt. Durch die nötige Einbindung vieler Instanzen im Haus (Controlling, Personalabteilung, Rechtsangelegenheiten, Quästur, Dekanatekanzlei, Betriebsrat, akGLEICH etc.) handelt es sich um ein komplexes Projekt. Teilprojekte sind u. a.: Integration der zum Meldeprozess zählenden Teilprozesse, Plan-Kalkulation, Vollmacht § 27, Haftungserklärung § 26, Anstellung von ProjektmitarbeiterInnen, Projektverlängerung, Projektbeendigung, Schnittstellen zu vorhandenen Datenbanken.	Globalbudget

ALPEN-ADRIA-UNIVERSITÄT KLAGENFURT • PER ASPERA AD ASTRA • MCM LXX

Abkürzung	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Finanzierung
eLearn	e-Learning: Konsolidierung	Maßnahmenbündel zu Fortsetzung und Ausbau des e-Learning-Angebots nebst Fokussierung auf didaktische Aspekte: 1. Blended-Learning-LVen und Weiterentwicklungen im Bereich eDidaktik; 2. Ausbau der Online-Klausuren per SPU; 3. Ausbau der flexiblen Slot-Prüfungswochen mit dem elektronischen Anmeldesystem; 4. Ausbau von (Video-)Podcasts sowie ev. LV-Live-Streaming.	Globalbudget
EMAS+	Weiterführende Maßnahmen im Kontext bzw. Nachgang des EMAS-Projekts	Realisierung wesentlicher Teile der im EMAS-Projekt (Entwicklung eines Umweltmanagementsystems) identifizierten Elemente des Umweltprogramms der AAU, soweit nicht im Projekt selbst finanziert (Fahrradständer + Überdachung, Mobilitätskonzept, Energieeffizienz/LEDs, ...).	Globalbudget
EnergZweig	Einrichtung eines interfakultären Studienzweigs „Energietechnik und Energiemanagement“	Einrichtung eines interfakultären Studienzweigs „Energietechnik und Energiemanagement“ als Kooperation von WiWi und TeWi, großteils auf Basis vorhandener LVen (Ergänzungen in den Bereichen Energiesysteme, Elektrotechnik und dynamische Systeme). Ziele: a) Ausbau des Studienportfolios mit hoher Passung an gesellschaftliche Erfordernisse und Erhöhung der Studierendenzahlen mit technischem Hintergrund; b) Synergien zur regionalen Wirtschaftsentwicklung im Bereich von Produktions- und Energietechnologien und Partizipation an strukturellen Maßnahmen des Landes; c) Synergien mit den Professuren „Nachhaltiges Energiemanagement“ (WiWi, inkl. Stiftungskonstruktion, in Besetzung) und „Smart Grids“ (TeWi, siehe SmaGriProf). Einführung als Studienzweig; dadurch moderate Kosten und ggf. Ausbaubarkeit/Rückführbarkeit.	Globalbudget
EnglTeach	Teaching in English – Englisch als Lehrsprache	Steigerung der Zahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen und der Englischkompetenzen der Lehrenden durch verbesserte Weiterbildungsangebote und gezielte Kooperationen mit englischsprachigen Partneruniversitäten.	Globalbudget
ErwCurr	Erweiterungscurricula	Implementierungswelle von Erweiterungscurricula (EC) als ergänzendes Studienangebot zur Verbreiterung der Qualifizierung und employability der Studierenden; Verbesserung der Studierbarkeit durch sinnvolle Strukturierung und Bündelung der Wahlfächer; Erleichterung der vertikalen Mobilität. Geplant sind (1) EC in diversen Fächern, (2) interdisziplinäre EC und (3) auf spezielle Forschungsgebiete aufbauende EC.	Globalbudget

Abkürzung	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Finanzierung
FoCluster	Förderung der fächerübergreifenden Forschungsinitiativen und -cluster	Unterstützung der themenzentrierten, fächerübergreifenden Zusammenarbeit in der Forschung, insb. auch um die strukturellen Stärken der AAU (hohe Differenziertheit des Fächerspektrums bei Überschaubarkeit und „kurzen" Wegen) zu nutzen. Ausschreibung eines neuen Clusters pro Jahr, insb. um eine dynamische Weiterentwicklung der fachübergreifenden Zusammenarbeit in der AAU über die sieben „Initialthemen" hinaus zu unterstützen; Beitrag zur Profilbildung in der Forschung.	Globalbudget
FundRaise	Implementierung eines professionellen Fundraising	Einrichtung einer Stelle (zunächst 50 %) , die gem. mit Universitätsleitung und Alumni-Bereich ein professionelles Fundraising implementiert. Ziele: Erhöhung des Spendenaufkommens (Stiftungen, Schenkungen, Vor- & Nachlässe) zur Erschließung zusätzlicher Initiativ- und Gestaltungsmittel; Optimierung der Kennzahl „Erlöse aus privaten Spenden" in der Wissensbilanz, die qua HRSMV budgetwirksam wird („matching funds"). Erstes Etappenziel: Amortisierung der eigenen Kosten. Primäraufgabe: Aufbau eines professionellen, datenbankgestützten Netzwerks im Hinblick auf potentielle StifterInnen und Kontakte.	Globalbudget (mit Amortisierungs-anspruch)
GameMA	Einrichtung eines interdisziplinären Masterstudiums „Game Studies and Design"	Mit dem MA-Studium „Game Studies and Design" soll ein interfakultäres, englischsprachiges Lehrangebot etabliert werden, das auf einer Kooperation von TeWi (Games Production) und KuWi (Game Studies, Gaming Cultures, Agency und Ethik) beruht. Künftig sind auch Kooperationen mit WiWi (Business in Games) und IFF (Gender in Games, Gewalt in Spielen) denkbar. Das Studium (mit bundesweiter Alleinstellung) soll zur Internationalisierung und Attraktivität des Lehrangebots beitragen. Durch Bündelung bestehender Angebote erfordert die Einführung in der Lehre nur einen geringen Mehraufwand; das Vorhaben ist jedoch mit der Einrichtung der Professur für Anglistische und Amerikanistische Kulturwissenschaft (AnglProf) verquickt.	Ggf. Globalbudget für zusätzliche LVen
GeoProf	Professur für Geographie mit Schwerpunkt Wirtschaftsgeographie	(Wieder-)Einrichtung einer zweiten Professur für Geographie, mit dem Schwerpunkt Wirtschaftsgeographie. Ziele: a) Stabilisierung der Betreuungsrelationen im Fach Geographie (Bachelor, Master und Lehramt), Verbesserung der Prüfungsaktivität; b) Verbreiterung des Spektrums in der wirtschaftseinschlägigen Lehre; c) Stärkung des Forschungsprofils der Fakultät.	Globalbudget

Abkürzung	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Finanzierung
GesPsyProf	Professur für Gesundheitspsychologie	Aufwertung einer ursprünglich als Assoziierte Professur freigegebenen Stelle zwecks a) Verbesserung der Betreuungsrelationen im Fach Psychologie, b) Stärkung der Lehr- und Forschungsschwerpunkte des Instituts und c) Förderung fächerübergreifender Forschungskooperationen im Kontext Neue & Soziale Medien, IKT und/oder Arbeit & Wirtschaft.	Globalbudget
HochProf	Professur für Hochschulforschung (§ 99)	Professur für Hochschulforschung als Desiderat des BMWFW; Ansiedlung am Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung. Ziele: Verbesserung der Betreuungsrelationen, Verbesserung der Prüfungsaktivität, Erweiterung des Forschungsclusters Bildungsforschung; Stärkung des interdisziplinären Ansatzes und eines Profilbereichs der AAU im zeitgemäßen Kontext; Wissenstransfer in Sachen qualitativer Verbesserungen der Leistungen von Hochschulen.	Globalbudget
HR-System	Entwicklung oder Ankauf eines Personalinformationssystems	Derzeit mangelt es an einem universitätsweiten Personalinformationssystem. SAP wird hauptsächlich als Abrechnungssystem eingesetzt und ist unzureichend in die Personalprozesse integriert. Trotz Aufsetzens des so genannten „Personalstrukturplans" auf diesem System in der Leistungsperiode 2013-15 muss mittelfristig ein stabiles IT-unterstütztes Personalinformationssystem auf Basis SAP oder als Vorsystem geschaffen werden.	Globalbudget
ImpVerw	Implementierung der Verwertungsstrategie der AAU	Beitrag der AAU zum Technologietransfer unter gleichzeitiger Wahrung der Interessen der AAU; Unterstützung von Initiativen zur Gründung von Start-Ups auf Basis von an der AAU generierten Diensterfindungen, sofern keine anderweitigen vertraglichen Verpflichtungen mit Dritten bestehen, durch Einbringen der Erfindung bzw. des Nutzungsrechts oder eines entsprechenden Patents in das Unternehmen bei geeigneter Form der Entschädigung (z. B. per Gewinnbeteiligung).	n/a
KoopERA	Stärkung der Kooperationen im europäischen Forschungsraum	Auf Basis des ERA-Dialogs Identifikation von Forschungsbereichen, die gute Erfolgsaussichten für die Forschung in europäischen Forschungsnetzwerken haben und gezielte Förderung von Anbahnungsmaßnahmen für intensivierte Kooperationen im europäischen Forschungsraum; Steigerung der Erfolgsaussichten bei EU-Projekteinreichungen, insb. auch in der Koordinatorenrolle; Anreize für eine stärkere Mitwirkung in Gremien bzw. Begutachtungsverfahren bei EU-Projekten.	Globalbudget

Abkürzung	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Finanzierung
KoopKPF	Intensivierung und vertragliche Etablierung der Kooperation mit der Karl Popper Foundation	Vereinbarung zwischen BMWFW und AAU sowie zwischen AAU und Karl Popper Foundation (KPF) zur langfristigen Sicherung des Bestands der KPF als außeruniversitärer Institution; Beiträge zum Wissenstransfer in die Region aufgrund des Veranstaltungsangebots der KPF; hohe Synergien mit dem geplanten Karl Popper Kolleg als Doktorats- und Wissenschaftskolleg (siehe DoWiKoll).	Sondervereinbarung mit dem BMWFW (Angliederung)
KoopMA	Optionale Einrichtung kooperativer Masterstudien am Standort Wien	Entwicklung und ggf. Implementierung von einem oder mehreren neuen Masterstudien der IFF in synergetischer Kooperation mit Wiener Partneruniversitäten (insb. Univ. Wien, MedUni Wien und/oder BOKU). Das UG erlaubt gem. § 54 Abs. 9 die gemeinsame Einrichtung von Studien durch mehrere Universitäten (wobei die prüfungsaktiven Studierenden gem. Wissensbilanzverordnung zu gleichen Teilen gewertet werden). Zudem sieht die aktuelle UG-Novelle (Begutachtungsentwurf von Ende 09/2014) durch Änderung des § 87 Abs. 5 auch für inländische Kooperationsstudien die Verleihung des akad. Grades durch eine gemeinsame Urkunde vor. Das Beschreiten synergetischer Kooperationswege ist hinsichtlich Ressourcenaufwand, Qualitätssicherung und Angebotsabstimmung vorteilhaft und ermöglicht die gemeinsame Schaffung attraktiver, interdisziplinärer Nischenangebote mit Alleinstellungscharakter.	Globalbudget
LA-neu	Lehramtsstudium-neu	Die Reform der Lehramtsstudien und deren Umstellung auf die Bologna-Architektur erfolgt an der AAU im Zuge des Bundesrahmengesetzes zur PädagogInnenbildung-neu (07/2013) durch die Einbindung in den Entwicklungsverbund Süd-Ost. Die Implementierung der neuen gemeinsamen LehrerInnenbildung ist für WS 15/16 geplant. Der Verbund einigte sich auf die gemeinsame Erstellung von Curricula und auf ein gemeinsames Auswahlverfahren. Durch diese Kooperation werden Synergien in der Ausbildung geschaffen, die Mobilität der Studierenden erhöht sowie gemeinsam erarbeitete Qualitätskriterien für die LehrerInnenbildung festgelegt und umgesetzt. Die neuen BA- und MA-Curricula bilden auch die Basis für die intensivierte Kooperation der AAU mit der Pädagogischen Hochschule Kärnten.	Globalbudget
LitKul	Stärkung der Literatur- und Kulturvermittlung des Robert-Musil-Instituts	Stärkung und Erweiterung eines hochqualitativen Kultur- und Literaturangebots; publikumsgerechte Erweiterung (auch im Hinblick auf jüngere Zielgruppen); Erreichung gesellschaftlicher Zielsetzungen in der Kulturvermittlung mit hohem Transfer in die Region.	Globalbudget

Abkürzung	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Finanzierung
MathDidProf	Verstetigung der Professur für Didaktik der Mathematik in der Grundschule (§ 98); evaluationsabhängig	Verstetigung der Professur für Didaktik der Mathematik in der Grundschule (§ 98; Verbundprofessur mit der Pädagogischen Hochschule, 50 %), dzt. Besetzung nach § 99 (Kostenteilung mit dem BMBF): Weiterführung der Verbundprofessur, um gemeinsam maßgebliche Fortschritte in der Forschung, der Aus- und Weiterbildung von LehrerInnen und der Unterrichtsgestaltung zu erreichen; Stärkung und thematische Erweiterung des Österr. Kompetenzzentrums für Mathematikdidaktik (AECC).	Globalbudget
MenSan	Sanierung des Hörsaal- und Mensagebäudes	Sanierung der in den Gutachten zur Eigentumsübertragung festgestellten Mängel am Gebäude Universitätsstr. 90 (welche die AAU auch im Mietverhältnis zu tragen gehabt hätte).	Globalbudget
MobileNow	Unterstützung der wesentlichen Prozesse der universitären Lehr- und Lernorganisation für mobile Endgeräte	Mehr als 50 % der Zugriffe auf unsere Web-Seiten kommen von mobilen Geräten. Insbesondere Studierende fordern die Unterstützung von mobilen Geräten zumindest für die wesentlichen Online-Services. Das Vorhaben umfasst die Entwicklung von (Daten-)Schnittstellen zur Nutzung durch ein mobiles Studierenden- und MitarbeiterInnen-Portal.	Globalbudget
NetAuto	Exzellenzinitiative „Networked and Autonomous Systems“	Partizipation an EU-Förderungen des Landes Kärnten (KWF-Dokument „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung 2014-2020“, S. 25) im Rahmen der bestehenden regionalen Smart Specialisation Strategy (RIS3); Inhaltliche Erweiterung des bereits etablierten Bereichs „Selbstorganisierende Systeme“; hohe Passung und Synergie mit dem gesamten Forschungsfeld; dadurch erhöhte internationale Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit.	Stiftungsabhängig (auch hinsichtlich der Langzeitkosten!)
NextGenLAN	Next Generation AAU-LAN (& WLAN)	Erneuerung der LAN-Infrastruktur am Campus. Die Netzwerkkomponenten erreichen anno 2017 das Alter von 8 Jahren und damit ihr Lebensende. Darüber hinaus sind die WLAN-Technologien auf Grund der starken Zunahme der Anzahl und Leistungsfähigkeit der (in erster Line von Studierenden mitgebrachten) mobilen Geräte zu ergänzen bzw. zu aktualisieren.	Globalbudget
OAJour	Auf- und Ausbau eines e-Journals für Kulturwissenschaften	Auf Initiative von NachwuchswissenschaftlerInnen der Fakultät für Kulturwissenschaften soll ein Open Access-Journal im Bereich der Kulturwissenschaften gegründet werden. Dadurch sollen neben einer Förderung des „goldenen Wegs“ von OA auch verbesserte Publikationsmöglichkeiten für NachwuchswissenschaftlerInnen geschaffen werden.	Globalbudget

Abkürzung	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Finanzierung
OAWart	Sicherstellung der Kontinuität der technischen Open Access-Infrastruktur	Die AAU wirkt im Rahmen des HRSMV-Kooperationsprojekts „e-infrastructures" am Aufbau eines Repositoriums bzw. Publikationsservers mit. Für die Kontinuität der technischen Open Access-Infrastruktur der AAU sind insbesondere die laufenden Wartungsmaßnahmen für das Repository (z. B. Anpassung der Datenformate) zu berücksichtigen.	Globalbudget
ÖAWcmc	Weiterführung der Kooperation CMC/ÖAW	Weiterführung der in Forschung (inkl. Drittmittelbilanz) und Lehre (inkl. Betreuungsleistungen) erfolgreichen Teileingliederung des Instituts für vergleichende Medien- und Kommunikationsforschung (CMC), in vertraglicher Kooperation mit der Österr. Akademie der Wissenschaften.	Globalbudget (Sondertranche Eingliederung)
POTs	Software-Entwicklungsprojekte des ZID zur Optimierung der Geschäftsprozesse	Fortsetzung der Optimierung universitärer Geschäftsprozesse mit dem Ziel der Straffung, Ressourcenschonung und Qualitätsverbesserung. Konkrete Vorhaben vom Studierendenportal über die automatische Kennzahlenberechnung (WB, LV) bis zum e-Archiv der Studienabteilung.	Globalbudget
PrivProf	Professur für Privatrecht mit Schwerpunkt Arbeitsrecht	Einrichtung einer neuen Professur für Privatrecht mit Schwerpunkt Arbeitsrecht. Ziele: a) Verbesserung der Betreuungsrelationen, Verbesserung der Prüfungsaktivität und Erweiterung des Lehrangebots (mit partieller Gegenfinanzierung durch „Insourcing"); b) Erweiterung der Forschungsthemen und Stärkung regionaler Kooperationen (Wissenstransfer).	Globalbudget
QMAud	Umsetzung der Empfehlungen (und ggf. Auflagen) aus dem QM-Audit und der nachfolgenden LV mit dem BMWFW	Für das Jahr 2015 ist die Auditierung des Qualitätsmanagementsystems (QMS) vorgesehen. Aus den Empfehlungen des Audits werden sich voraussichtlich verschiedene Vorhaben zur weiteren Verbesserung des QMS der AAU bzw. zur Qualitätssicherung ergeben. Diese lassen sich naturgemäß noch nicht im Detail absehen; sie werden aber spätestens Mitte 2015 bekannt sein.	Globalbudget
QuaLehre	Qualitätspaket Lehrservices	Verbesserung der Servicierung für Studierende und Lehrende durch a) Bildung einer neuen FA „Lehr- und Lernservice" (Umwandlung der bisherigen FA eLearning, Ausbau in Richtung Qualitätsentwicklung von Studien und Lehre sowie intendierte Verschränkung mit der Bes. Universitären Einrichtung „SchreibCenter"); b) Unterstützung der StudienprogrammleiterInnen durch juristische Kompetenz im Studienrektorat; c) Stärkung in Beratung, Studienwahl und Studierendenattrahierung durch Verstärkung von UNI Services im Bereich Beratung von Studieninteressierten; d) Einrichtung eines Welcome Centre per Bündelung der in Sachen Studierendenberatung einschlägigen Fachabteilungen.	Globalbudget

Abkürzung	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Finanzierung
ReWiDoc	Einrichtung eines Doktoratsstudiums Rechtswissenschaften (Dr. iur.)	Aufkommensneutrale Einrichtung eines Doktoratsstudiums Wirtschaftsrecht zur Erlangung eines Abschlusses als Dr. iur. an der AAU für diplomierte (Voll-)JuristInnen und Möglichkeit für Pre-Docs des ReWi-Instituts, in situ zu dissertieren. Verschränkung mit den Vorhaben PrivProf und WiReMod.	n/a
SmaGriProf	Verstetigung der Professur für Smart Grids (§ 98)	Die derzeitige Professur für Smart Grids gem. § 99 soll gem. § 98 verstetigt werden. Ziele: Absicherung des entsprechenden Lehrangebots, insb. auch mit Blick auf den neu geplanten kooperativen Studienzweig „Energietechnik und -management" (Vorhaben EnergZweig); Stärkung des gleichnamigen fächerübergreifenden Forschungsclusters mit Beiträgen zur Entwicklung intelligenter Techniken zur Steigerung der Energieeffizienz und Integration erneuerbarer Energien.	Globalbudget
SomMod	Lehrmodul Summer University	Modul zur Erhöhung der Mobilität im englischsprachigen Raum durch Verbesserung des Lehrangebots für Incoming-Studierende und somit zur Unterstützung eines bilateral ausgeglichenen Studierendenaustausches (Eröffnung neuer Optionen für Abkommen auf Gegenseitigkeit). Erarbeitung eines Moduls für Incomings insb. aus dem englischsprachigen Raum, die oft nur kürzere und stärker strukturierte Aufenthalte im Ausland absolvieren können oder wollen.	Globalbudget
STSMA	Internationales Masterstudium „Science, Technology & Society"	Europäisches Masterstudium „Science, Technology & Society" (Standort Klagenfurt) zum Ausbau des Studienportfolios auf der Masterebene in Verbindung mit dem bestehenden Doktoratskolleg Technik- & Wissenschaftsforschung sowie zur Erhöhung der internationalen Sichtbarkeit durch die ESST-Programmeinbindung; Erhöhung der internationalen Studierendenmobilität zwischen AAU und Partneruniversitäten. Charakteristika: a) Angebot der Grundkurse in deutscher Sprache und der Spezialisierungskurse in englischer Sprache; b) Qualifizierung für eine berufliche Tätigkeit in mit Wissenschaft und Technik befassten Organisationen und für die Teilnahme am Doktoratskolleg; c) Bündelung der Kompetenzen des Instituts für Technik- und Wissenschaftsforschung (Standorte Graz und Klagenfurt); d) Alleinstellungsmerkmal des geplanten Masters dadurch, dass er als Bestandteil des International Master Programme „European Studies of Society, Science & Technology" (ESST; http://esst.eu) angeboten wird (entsprechende Gremialbeschlüsse der ESST vorausgesetzt).	Globalbudget

Abkürzung	Bezeichnung	Kurzbeschreibung	Finanzierung
ULGKomp	Anpassung der ULG-Kompetenz	Anpassung der Personalressourcen an die steigende Anzahl von ULG-Studierenden. Die Zahl der ULG-Belegungen hat sich in den letzten 10 Jahren fast verdoppelt (03W: 1.044, 13W: 1.964). Das Aufgabenfeld beinhaltet die Koordination mit den ULG-Leitungen, die Weiterentwicklung von WEIBIS und qualitätssichernde Aufgaben, wie die Weiterentwicklung des neuen Mustercurriculums und die Begutachtung von Curriculumsentwürfen.	Vollkostenrechnung Weiterbildung
VisMA	Einrichtung eines interdisziplinären Masterstudiums „Visuelle Kultur“	Im Anschluss an die noch im Jahr 2015 zu besetzende Professur für Visuelle Kultur soll ein interdisziplinäres Masterstudium „Visuelle Kultur“ etabliert werden. Beteiligt sind MK, KLM, Philosophie und Anglistik. Das Studium dient der Bündelung der Kompetenzen im Forschungscluster „Visuelle Kultur“ in Form eines forschungsorientierten Lehrangebots, das die Attraktivität des Studienangebots an der KuWi insgesamt erhöht. Der größte Teil der dafür erforderlichen Lehrveranstaltungen wird bereits jetzt angeboten. Durch Nutzung von Synergien und Systematisierung der Lehrplanung ist das Angebot weitgehend kostenneutral.	Ggf. Globalbudget für zusätzliche LVen
WiReMod	Einrichtung eines Aufbaumoduls zum Masterstudium „Wirtschaft und Recht“	Einrichtung eines Aufbaumoduls zum Masterstudium „Wirtschaft und Recht“ durch die Kooperation mit der ReWi-Fakultät einer anderen österr. Universität, zwecks Erlangung eines jurist. Abschlusses an der Partneruniversität für AbsolventInnen des AAU-Masterstudiums „Wirtschaft und Recht“. Ziele sind die Verbesserung der employability und Anschlussfähigkeit der Master-AbsolventInnen und die aktive Minderung des brain drain mit Nutzen- und Wissenstransfer in die Region.	n/a
WirtMath	Verbesserung der Lehrsituation im Bereich Wirtschaftsmathematik / Mathematische Modellierung in der BWL	Verbesserung der Lehrsituation im Bereich Wirtschaftsmathematik / Mathematische Modellierung in der BWL durch a) Verbesserung der anwendungsorientierten Vermittlung mathematischer und methodologischer Grundlagen in den Bachelor- und Masterstudien und im Doktoratsstudium und b) Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten ad Modellierung ökonomischer Zusammenhänge und nichtlinearer Systemtheorie (Beiträge zur Qualitätssteigerung von Publikationen und Dissertationen in Wirtschaftswissenschaften und Geographie); durch Nutzung vorhandener Personalressourcen.	n/a

UNIVERSITÄT KLAGENFURT • ALPEN-ADRIA • PER ASPERA AD ASTRA • MCM LXX

3.2 FACHLICHE WIDMUNGEN DER PROFESSUREN

Das Universitätsgesetz 2002 gibt hinsichtlich der Entwicklungsplaninhalte auffallend wenig vor. Es hält jedoch in § 98 Abs. 1 UG fest, dass die fachliche Widmung einer unbefristet oder länger als drei Jahre befristet zu besetzenden Professur gem. § 98 im Entwicklungsplan festzulegen ist. Die Widmungsliste ist daher ein Kernstück jeden Entwicklungsplans, was angesichts der Budget- und Zielwirksamkeit von Professuren nur konsequent ist.

Die vorliegende Tabelle weist übersichtshalber auch die Professuren gem. § 99 UG mit für die Periode 2016-18 relevanter Laufzeit, soweit bereits bekannt, aus (grau unterlegte Zeilen) und bildet zudem die intendierten Neueinrichtungen – in Abhängigkeit vom Budgeterfolg im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2016-18 – in einem eigenen, abschließenden Tabellenblatt ab. Diese in Aussicht genommenen Neueinrichtungen beruhen sowohl auf den strategischen Zielen als auch, evidenzbasiert, auf einschlägigen Kennzahlen puncto Leistungs- und Beanspruchungsbilanz. Sie sollen hier hinsichtlich ihrer Motivation und ihres Beitrags zur Zielerreichung (mit „→" markiert) kompakt charakterisiert und entsprechend priorisiert werden, wobei die Prioritäten von 1 bis 3 rangieren. Ziel muss es dabei grundsätzlich sein, innerhalb der Leistungsperiode 2016-18 *alle* Neueinrichtungen (aller Prioritäten) zu realisieren, durch budgetären Zugewinn und/oder Umschichtungen, da sie allesamt wohlbegründet sind. Realistisch betrachtet ist eine Priorisierung, zumindest hinsichtlich des Umsetzungshorizonts, jedoch unerlässlich.

Die *Anglistische und Amerikanistische Kulturwissenschaft* soll Unterkapazitäten in den Anglistik-Studien vorbeugen (→ *Betreuungsrelationen*), die sich aus der neuerdings sehr dynamischen Nachfrage nach dem Fach und aus den für ein Zwei-Professuren-Institut besonders hohen Studierendenzahlen im Bachelor-, Master- und Lehramtsstudium ergibt. Zugleich soll sie den neu einzurichtenden Master-Studien Visuelle Kultur (Vorhaben **VisMA**) und Game Studies (Vorhaben **GameMA**) zugute kommen, dadurch die fortschreitende → *Internationalisierung* stärken und die einschlägigen Forschungsschwerpunkte (→ *Research Mainstreaming*) ausbauen. Zudem hat die Anglistik in den letzten Jahren eine Zahl herausragender → *NachwuchswissenschaftlerInnen* hervorgebracht und trägt insgesamt, auch durch mannigfaltige Serviceleistungen, produktiv zur → *Internationalisierung* der AAU bei. Die Professur trägt die Priorität 2.

Die *Vergleichende Hochschulforschung* ist ein Desiderat im vom BMWFW vorgelegten ersten Konsultationsentwurf eines gesamtösterreichischen Universitätsentwicklungsplans gem. § 14d UG. Die AAU verfügt hier, aufgrund ihrer Geschichte als Universität für Bildungsforschung und ihres Instituts für Wissenschaftskommunikation und Hochschulforschung (Standort Wien), über eine reiche Tradition, möchte jedoch im Falle einer Einrichtung (gem. § 99) auch die → *Betreuungsrelationen* im Bereich der unterkapazitären Angebote des Instituts für Erziehungswissenschaften und Bildungsforschung verbessern, also sicherstellen, dass die Professur neben dem → *Research Mainstreaming* auch dem Studienangebot und der Betreuungsqualität am Standort Klagenfurt zugute kommt. Die Professur (gem. § 99) trägt die Priorität 3.

Die *Gesundheitspsychologie* war ursprünglich als Assoziierte Professur freigegeben worden. Sie soll nun, angesichts der nach wie vor deutlichen Unterkapazitäten in der Psychologie (trotz Zugangsregelung gem. § 124b UG und Abweisung von zuletzt 40 % der zur Bachelorstudiums-Auswahlprüfung angetretenen KandidatInnen, → *Betreuungsrelationen*) und der weit überdurchschnittlichen Publikations- und Drittmittelbilanz des Instituts (→ *Research Mainstreaming* und → *Internationalisierung*), stattdessen als reguläre Professur gewidmet werden. Die Professur trägt angesichts der Leistungs- und Belastungszahlen des Instituts und der verhältnismäßig moderaten Aufstockungskosten die Priorität 1.

Die *Geographie mit Schwerpunkt Wirtschaftsgeographie* trägt dem Umstand Rechnung, dass die Geographie derzeit das einzige Fach der AAU mit Bachelor-, Master-, Lehramts- und Doktoratsstudium ist, das nur mit einer einzigen Professur ausgestattet ist (fachliche Breite und → *Betreuungsrelationen*). Der Forschungsschwerpunkt ist so gewählt, dass er das Profil

der WiWi-Fakultät stärkt (→ *Research Mainstreaming*). Zugleich wird eine den Fakultätsschwerpunkten entsprechende Balance von Humangeographie (2 Professuren) und Physiogeographie (Prognose: 2 Assoziierte Professuren) erzielt. Die Professur trägt die Priorität 1.

Das *Privatrecht mit Schwerpunkt Arbeitsrecht* soll eine personelle Lücke im Bereich der Studiengänge Wirtschaft und Recht füllen und deren → *Betreuungsrelationen* wesentlich verbessern. Zugleich haben Instanzen der Region mehrfach Bedürfnis nach entsprechender Abdeckung des Themas geäußert (→ *Smart Specialisation*), was zugleich Kofinanzierungen denkbar erscheinen lässt. Die Professur trägt die Priorität 2.

Die Professur für *Smart Grids* soll an die erfolgreiche Arbeit der bisherigen Professur gem. § 99 anknüpfen und die interfakultären Kooperationen zwischen TeWi und WiWi stärken (insbesondere in Richtung des gerade in Besetzung befindlichen, stiftungskofinanzierten Nachhaltigen Energiemanagements). Sie trägt dadurch zu → *Research Mainstreaming*, → *Interdisziplinarität* und → *Internationalisierung* bei und dient der → *Smart Specialisation Strategy* der Universität und des Landes. Die Professur trägt die Priorität 1.

Die Übersichtstabelle auf den folgenden Seiten enthält die fachlichen Widmungen der Professuren (Tabelle 4: Darstellung fachlicher Widmungen).

Fakultät	OE	Widmung aktuell	Typ aktuell	geplante (Nach-) Besetzung	Widmung künftig	Typ künftig
KuWi	ANG	Anglistik und Amerikanistik mit der bes. Berücks. der Didaktik	§ 98 unbefristet	2015	Anglistische Sprachwissenschaft	§ 98 unbefristet
KuWi	ANG	Anglistik und Amerikanistik: Literaturwissenschaft	§ 98 unbefristet	2020	idem	
KuWi	GER	Deutsche Philologie (Neuere Deutsche Literatur)	§ 98 unbefristet			
KuWi	GER	Ältere Deutsche Literatur u. Sprache	§ 98 unbefristet			
KuWi	GER	Germanistische Sprachwissenschaft	vormals § 99	2015	idem	§ 99 auf 5 Jahre befristet; in Folge § 98 unbefristet
KuWi[20]	RMI	Neuere Deutsche Literatur	vormals § 98 unbefristet	2015	idem	§ 98 unbefristet
KuWi[20]	IDD	Deutschdidaktik (Schwerpunkt Sprachdidaktik)	§ 99 auf 5 Jahre	2017	idem	§ 98 unbefristet
KuWi[20]	IDD	Deutschdidaktik (Schwerpunkt Literaturdidaktik)	§ 98 unbefristet	2016	idem	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[21]
KuWi	HIS	Alte Geschichte und Altertumskunde	§ 98 unbefristet	2020	offen	
KuWi	HIS	Neuere und österr. Geschichte	§ 98 unbefristet			
KuWi	HIS	Zeitgeschichte mit bes. Berücks. der Geschichte Ost- und Südosteuropas	§ 98 unbefristet			
KuWi	IfEB	Erwachsenen- und Berufsbildung	vormals § 98 unbefristet	2015	idem	§ 99 auf 2 Jahre befristet
				2017	offen	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[22]
KuWi	IfEB	Schulpädagogik	§ 98 unbefristet			
KuWi	IfEB	Sozial- und Integrationspädagogik	§ 98 unbefristet			

[20] Vorbehaltlich der intendierten Änderung des Organisationsplans mit 1.1.2015.

[21] *Fachspezifische Befristungsbegründung iSd § 25 Abs. 3 lit. c KV:* Die Professur ist daran zu messen, ob sie die bundesweit herausgehobenen wissenschaftlichen Exzellenzansprüche eines AECC erfüllt; eine Entfristungsentscheidung ist auf dieser Basis zu treffen.

[22] *Fachspezifische Befristungsbegründung iSd § 25 Abs. 3 lit. c KV:* Geplant ist eine teilweise inhaltliche Neuorientierung der Professur. Die Bewährung dieser Ausrichtung ist im Laufe der Befristungsdauer mit Blick auf internationale Entwicklungen, Forschungsstärke und Binnenkooperationen zu prüfen.

Fakultät	OE	Widmung aktuell	Typ aktuell	geplante (Nach-) Besetzung	Widmung künftig	Typ künftig
KuWi	IfEB	Allgemeine Erziehungswissenschaft und Interkulturelle Bildung	vormals § 98 unbefristet	2015	idem	§ 98 unbefristet
KuWi	KLM	Kulturanthropologie	§ 98 unbefristet			
KuWi	KLM	Interkulturelle Kommunikation	§ 98 unbefristet		Kultur und Kommunikation	
KuWi	KLM	Mehrsprachigkeit unter bes. Berücks. der Fremdsprachendidaktik		2015		§ 99 auf 5 Jahre befristet
KuWi	MK	Visuelle Kultur	zuletzt § 99 (Angew. MuWi)	2015	idem	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[23]
KuWi	MK	Medien- u. Kommunikations-wissenschaften	vormals § 98 unbefristet	2015	idem	§ 98 unbefristet
KuWi	MK	Medien- und Kulturtheorie	§ 98 unbefristet			
KuWi	MK	Kommunikationswissenschaft	§ 98 unbefristet			
KuWi	PHIL	Philosophie	§ 98 unbefristet			
KuWi	PHIL	Philosophie	§ 98 unbefristet			
KuWi	PSY	Klinische Psychologie u. Psychotherapie	§ 98 unbefristet			
KuWi	PSY	Sozialpsychologie	§ 98 auf 5 Jahre befristet			
KuWi	PSY	Psychologische Methodenlehre	§ 98 unbefristet	2017	idem	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[22]
KuWi	PSY	Allgemeine Psychologie	§ 98 unbefristet			
KuWi	PSY	Allgemeine Psychologie	§ 99 auf 4 Jahre bef. (Vertretung)	bei Bedarf		

[23] *Fachspezifische Befristungsbegründung iSd § 25 Abs. 3 lit. c KV:* Die in dieser Form neu zu etablierende Professur soll sich in der Forschung der Verstärkung und Koordination des fächerübergreifenden Forschungsthemas „Visuelle Kultur", in der Lehre & Betreuung der querschnittlichen Mitwirkung an Studienangeboten der Medien- und Kommunikationswissenschaften, der Angewandten Kulturwissenschaften und der Philosophie widmen. Bei erfolgreicher Evaluierung der Aufbauarbeit ist eine Verstetigung möglich.

Fakultät	OE	Widmung aktuell	Typ aktuell	geplante (Nach-) Besetzung	Widmung künftig	Typ künftig
KuWi	PSY	Entwicklungspsychologie	§ 98 unbefristet			
KuWi	ROM	Romanistische Literaturwissenschaft	§ 98 unbefristet			
KuWi	ROM	Romanistische Sprachwissenschaft	§ 98 unbefristet			
KuWi	SLA	Slawistik: Literaturwissenschaft	§ 98 unbefristet	2020	idem	
KuWi	SLA	Slawistik: Sprachwissenschaft	§ 98 unbefristet			
WiWi	GEO	Geographie und Regionalentwicklung	§ 98 unbefristet			
WiWi	IFM	BWL (Betriebliches Finanz- und Steuerwesen)	§ 98 unbefristet			
WiWi	IFM	Finanzierung mit bes. Berücks. des Geld- und Kreditwesens	§ 98 unbefristet			
WiWi	IFU	BWL m. d. Schwerpunkt Strategische Unternehmensführung und Controlling	§ 98 unbefristet			
WiWi	IFU	Marketing und Internationales Management	§ 98 unbefristet			
WiWi	IFU	BWL, insb. Organisation und Personalmanagement	§ 98 unbefristet			
WiWi	IUG	BWL mit dem Schwerpunkt Innovation und Unternehmensgründung	§ 98 unbefristet			
WiWi	PUMA	BWL mit dem Schwerpunkt Öffentliche Wirtschaft	§ 98 unbefristet			
WiWi	PLUM	Produktionsmanagement	§ 98 unbefristet			
WiWi	PLUM	Nachhaltiges Energiemanagement		2014		§ 99 auf 5 Jahre befristet; in Folge § 98 unbefristet
WiWi	offen	Dienstleistungsmanagement		2015		§ 98 unbefristet
WiWi	SOZ	Allgemeine Soziologie	§ 98 unbefristet	2021	idem	

Fakultät	OE	Widmung aktuell	Typ aktuell	geplante (Nach-) Besetzung	Widmung künftig	Typ künftig
WiWi	VWL	Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Mikroökonomik	vormals § 98 befristet	2015	idem	§ 98 unbefristet
WiWi	VWL	Volkswirtschaftslehre	§ 98 unbefristet	2019	Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Makroökonomik	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[22]
WiWi	REWI	Öffentliches Recht	§ 98 unbefristet			
WiWi	REWI	Privatrecht	§ 98 unbefristet			
WiWi	REWI	Finanzrecht	§ 98 unbefristet			
IFF	OEGD	Organisationsentwicklung	vormals § 98 unbefristet	2015	idem	§ 98 unbefristet
IFF	PCO	Palliative Care und Organisationsethik	§ 98 unbefristet	2021	offen	
IFF	SEC	Umweltgeschichte	§ 98 unbefristet			
IFF	SEC	Nachhaltige Ressourcennutzung	§ 98 unbefristet			
IFF	SEC	Soziale Ökologie	vormals § 98 unbefristet	2015	idem	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[24]
IFF	STS	Technik- und Wissenschaftsforschung	§ 98 unbefristet			
IFF	WIHO	Wissenschaftsforschung unter b. B. inter- und transdisziplinärer Ansätze	§ 98 auf 5 Jahre befristet			
IFF[20]	IUS	Weiterbildung unter bes. Berücks. der Schulentwicklung	§ 98 unbefristet			
IFF[20]	IUS	Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Bildungsbereich	§ 98 unbefristet			
TeWi	AINF	Systemsicherheit	§ 98 unbefristet	2015	Semantische Systeme	§ 98 unbefristet
TeWi	AINF	Praktische Informatik	§ 98 unbefristet	2016	Wirtschaftsinformatik / Information Systems	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[22]

[24] *Fachspezifische Befristungsbegründung iSd § 25 Abs. 3 lit. c KV:* Siehe Entwicklungsplan 2013-15.

Fakultät	OE	Widmung aktuell	Typ aktuell	geplante (Nach-) Besetzung	Widmung künftig	Typ künftig
TeWi	AINF	Produktionsinformatik	§ 98 unbefristet			
TeWi	IST	Sensor- und Aktortechnik	§ 98 auf 5 Jahre befristet			
TeWi	IST	Verkehrsinformatik	§ 98 unbefristet			
TeWi	IST	Regelungstechnik und mechatronische Systeme	vormals § 98 unbefristet	2015	Regelung vernetzter Systeme / Control of Networked Systems	§ 98 unbefristet
TeWi	NES	Embedded Systems and Signal Processing	§ 98 unbefristet			
TeWi	NES	Pervasive Computing	§ 98 unbefristet			
TeWi	NES	Mobile Systems	§ 98 unbefristet		Mobile und vernetzte Systeme	
TeWi	NES	Smart Grids	§ 99 auf 3 Jahre befristet	siehe Neueinrichtungen		
TeWi	ISYS	Informations- und Kommunikationssysteme	§ 98 unbefristet			
TeWi	ISYS	Software Engineering	§ 99 auf 3 Jahre befristet	2016	Idem	§ 98 unbefristet
TeWi	ISYS	Interaktive Systeme	§ 98 unbefristet			
TeWi	ITEC	Verteilte Multimediasysteme	§ 98 unbefristet	2017	idem	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[22]
TeWi	ITEC	Multimedia Kommunikation	§ 98 unbefristet			
TeWi[20]	IID	Informatik und deren Didaktik	zuletzt § 98 unbefristet[25]	2015	idem	§ 99 auf 4 Jahre befristet
				2019	Informatikdidaktik	§ 98 unbefristet
TeWi	MATH	Angewandte Mathematik	§ 98 unbefristet		Diskrete Mathematik und Optimierung	

[25] Vormals „Informatik mit bes. Berücks. der betrieblichen Anwendung".

Fakultät	OE	Widmung aktuell	Typ aktuell	geplante (Nach-) Besetzung	Widmung künftig	Typ künftig
TeWi	MATH	Angewandte Analysis	§ 98 unbefristet			
TeWi	MATH	Angewandte Analysis	§ 98 unbefristet			
TeWi	MATH	Diskrete Mathematik	§ 98 unbefristet			
TeWi[20]	IDM	Didaktik der Mathematik	§ 98 unbefristet	2015	idem	§ 98 unbefristet
TeWi[20]	IDM	Didaktik der Mathematik in der Grundschule	§ 99 auf 3 Jahre befristet (in Koop. mit der PH, 50 %)	2017	idem (bei pos. Evaluierung & Fortführung, in Koop. mit der PH, 50 %)	§ 98 unbefristet
					oder andernfalls Didaktik der Mathematik	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[26]
TeWi	STAT	Stochastische Prozesse		2015		§ 98 unbefristet
TeWi	STAT	Angewandte Statistik	§ 98 unbefristet	in dieser Form 2020 auslaufend (s. Typ künftig)	(idem)	als Assoc. Prof. vorgesehen

[26] *Fachspezifische Befristungsbegründung iSd § 25 Abs. 3 lit. c KV:* Entfristungsmöglichkeit abhängig von den fachlichen Entwicklungen im „Entwicklungsverbund Süd-Ost" der LehrerInnenbildung-neu.

UNIVERSITÄT KLAGENFURT • ALPEN-ADRIA • PER ASPERA AD ASTRA • MCM LXX

Neueinrichtungen[27]

Fakultät	OE	geplante Besetzung	Widmung	Typ
KuWi	ANG	2017	Anglistische und Amerikanistische Kulturwissenschaft	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[28]
KuWi	IfEB	2017	Vergleichende Hochschulforschung	§ 99 auf 5 Jahre befristet
KuWi	PSY	2017	Gesundheitspsychologie	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[28,29]
WiWi	GEO	2017	Geographie mit Schwerpunkt Wirtschaftsgeographie	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[28]
WiWi	REWI	2017	Privatrecht mit Schwerpunkt Arbeitsrecht	§ 98 zunächst auf 5 Jahre befristet[28]
TeWi	NES	2017	Smart Grids	§ 98 unbefristet[30]

[27] Nach Maßgabe der budgetären Bedeckbarkeit.

[28] *Fachspezifische Befristungsbegründung iSd § 25 Abs. 3 lit. c KV:* In dieser Form neu zu etablierende Professur. Die Bewährung dieser Ausrichtung ist im Laufe der Befristungsdauer mit E internationale Entwicklungen, Forschungsstärke und Binnenkooperationen zu prüfen.

[29] Aufwertung ursprünglich als Assoc. Prof. freigegebener Stelle.

[30] Verstetigung der bestehenden Professur gem. § 99.

3.3 PERSONALSTRUKTUR

Die für die Leistungsperiode 2016-18 geplanten Anpassungen der Personalstruktur verfolgen drei Ziele:

(a) Verbesserung der Balance zwischen wissenschaftlichen Nachwuchs- und Laufbahnstellen

(b) Erhöhung der Frauenquote in ausgewählten Bereichen mit schiefer Geschlechterverteilung

(c) Anpassung der wissenschaftsunterstützenden Administration an veränderte Anforderungsprofile

Darüber hinaus muss als Grundlage für eine zeitgemäße Personalbewirtschaftung und -steuerung ein stabiles IT-unterstütztes Personalinformationssystem auf Basis SAP (oder als Vorsystem dazu) geschaffen werden, das in alle wesentlichen personalbezogenen Geschäftsprozesse integriert ist (Vorhaben **HR-System**).

Ad (a): Die Struktur des wissenschaftlichen Personals ist u. a. dadurch gekennzeichnet, dass im Zuge der Einführung des Kollektivvertrags im Rahmen einer Übergangsregelung mit einer großen Kohorte von Postdoc-MitarbeiterInnen Qualifizierungsvereinbarungen abgeschlossen wurden, die sich nunmehr in der Phase der Erfüllung und Überleitung in ein unbefristetes Dienstverhältnis (Assoziierte Professuren) befindet.

Daraus resultiert einerseits eine Erhöhung der Kapazität qualifizierten Betreuung (steigende Anzahl an Habilitierten, vgl. Abb. 2), andererseits steigt auch die Anzahl an unbefristeten Stellen, was mittel- bis langfristig zu einer linksschiefen Altersverteilung führen und damit die Möglichkeit der Einstellung von NachwuchswissenschaftlerInnen schmälern kann.

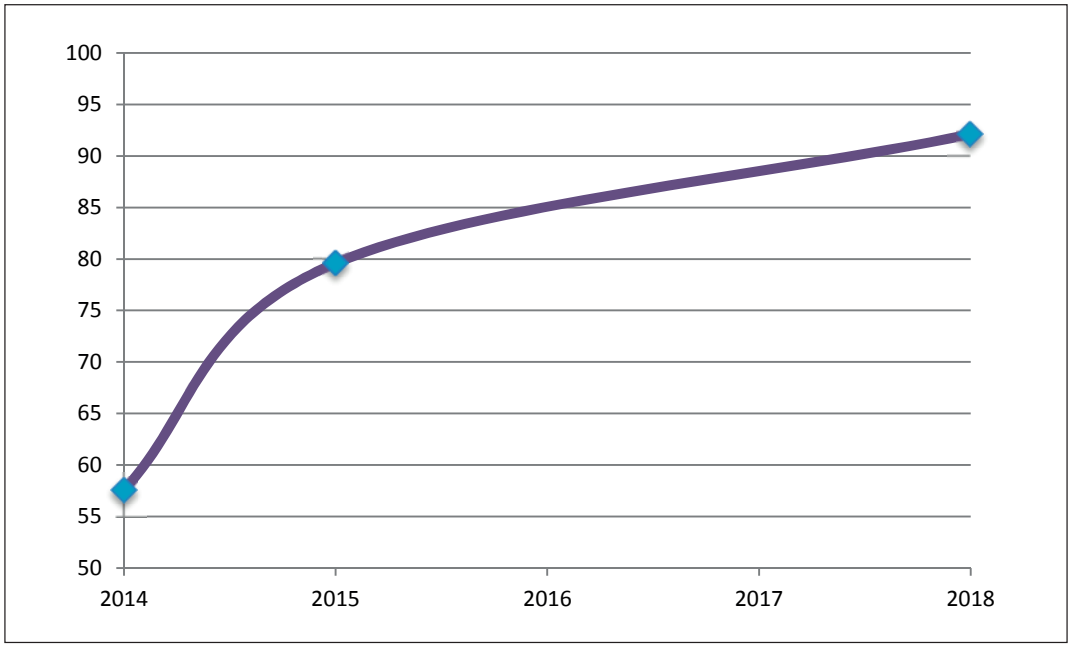

Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl Assoziierter Professuren (und analoger Dienstverhältnisse) bis 2018

Vor diesem Hintergrund werden neue Laufbahnstellen ab der Periode 2016-18 nach folgenden (gereihten) Kriterien vergeben:

- Strukturelle Ausgewogenheit (Anzahl der Habilitierten bzw. Laufbahnstellen gegenüber Rotationsstellen)
- Relevanz der Stelle für die strategische Schwerpunktsetzung der AAU
- Bedarfslagen in der Lehre (Betreuungsverhältnisse) im Hinblick auf die Situation nach sechs Jahren (zu erwartende Überleitung von Assistenzprofessuren in das Schema der Assoziierten Professuren)
- Wissenschaftlicher Erfolg der Organisationseinheit
- Nachweisbare Erfolge der Organisationseinheit in der Personalentwicklung (etwa: Karrieren der ehemaligen MitarbeiterInnen)

Die Verteilung eines von mehreren möglichen Indikatoren zum dritten Kriterium[31] zeigt beispielsweise aktuell vier Ausreißer – Institute mit Belastungswerten jenseits von Mittelwert plus zwei Standardabweichungen –, von denen zwei bei konstanten Studierendenzahlen auch 2018 noch Ausreißer darstellen würden, sodass sie im Laufe der kommenden Leistungsperiode (unter Beachtung der übrigen Kriterien) durch geeignete Maßnahmen unterstützt werden sollten. Insgesamt wird sich die Anzahl der neu ausgeschriebenen Laufbahnstellen 2016-18 im niederen einstelligen Bereich bewegen.

Ad (b): Das Geschlechterverhältnis im Personalstand der AAU (vgl. Abb. 3: Geschlechterverhältnisse im Bereich des Globalbudgets) zeigt mit 56 % Frauen [VZÄ] insgesamt eine leichte Dominanz des weiblichen Geschlechts. Im wissenschaftlichen Bereich sind mit 42 % Frauen die „magischen 40 %" überschritten, sodass die Anhebung der Frauenquote im Allgemeinen kein besonderes Vorhaben für die Leistungsperiode 2016-18 darstellt. Im Speziellen gibt es jedoch einzelne Bereiche, in denen Frauen noch unterrepräsentiert sind. So sind etwa lediglich 21 % der WissenschaftlerInnen an der Fakultät für Technische Wissenschaften bzw. 31 % der ProfessorInnen insgesamt weiblich. Hier werden weiterhin Steigerungen angestrebt, wohingegen in einzelnen kulturwissenschaftlichen Instituten bereits eine deutliche Männer-Unterrepräsentation auffällt.

Ad (c): Für das „wissenschaftsunterstützende administrative Personal", also die Sekretariate in den Organisationseinheiten mit Forschungs- und Lehraufgaben, haben sich seit dem Aufkommen der Büroautomatisierung in den Achtzigerjahren die Aufgabenprofile entscheidend gewandelt. Die seinerzeit den Alltag bestimmenden Schreibarbeiten sind viel eigenständigeren organisatorischen Erledigungen gewichen, was sich an der AAU allerdings bisher in der Personalstruktur der Institute in Allgemeinen und der Einstufung der Arbeitsverträge im Speziellen bislang noch nicht ausgewirkt hat. Von einigen Ausnahmen abgesehen lautete die diesbezügliche Strukturierungsregel: „Jede Lehrkanzel hat Anrecht auf eine Sekretariatskraft mit einer Einstufung nach Kollektivvertrag IIa", wobei je Institut ein so genanntes „Institutssekretariat" nach IIb eingestuft werden konnte. Betrachtet man die tatsächlich auftretenden Anforderungsprofile – insbesondere im Hinblick auf Drittmittelprojektadministration und Aufgaben im Rahmen der immer stärkeren Internationalisierung und vergleicht auch die gelebte Praxis an anderen Universitäten, so kann argumentiert werden, dass das wissenschaftsunterstützende administrative Personal zur effektiven Entlastung des wissenschaftlichen Personals (auch im Hinblick auf die Nachwuchsförderung) eigentlich grundsätzlich nach Kollektivvertrag IIb eingestuft werden müsste und bei größeren Instituten eine „Institutsmanagement"-Position nach Kollektivvertrag IIIa angemessen wäre.

Eine solche Reform des Strukturierungsmodells wird ab der Leistungsperiode 2016-18 angestrebt (Vorhaben **Admin-PS-II** und **Admin-PS-III**), wobei als Gegenfinanzierung mittelfristig die Quantität der Stellen zugunsten der skizzierten Qualitätssteigerung leicht reduziert werden kann.

[31] Lehrlast / Habilitierte. Dabei wird die Lehrlast aus der Anzahl der prüfungsaktiven Studien und der Anzahl der abgeschlossenen Studien ermittelt. Beide Werte werden zunächst mit den offiziellen Fächergruppengewichten und danach untereinander im Verhältnis 1 : 5 gewichtet und schließlich summiert. Personaldaten per September 2014, Lehrlast als Mittelwert aus den Studienjahren 11/12, 12/13 und 13/14.

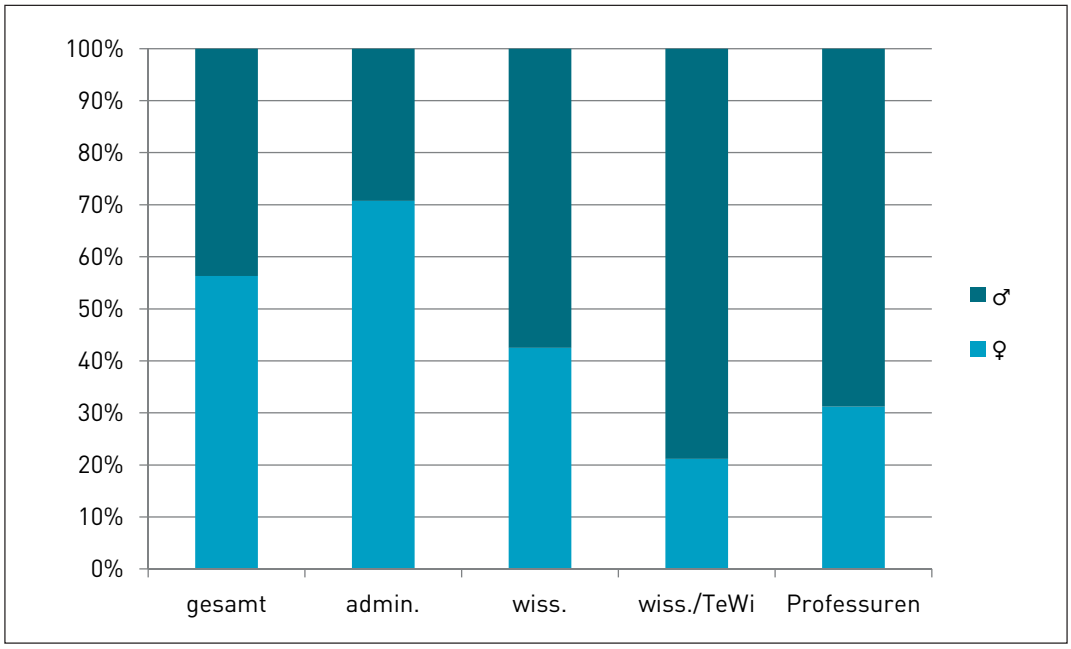

Abbildung 3: Geschlechterverhältnisse in ausgewählten Bereichen (September 2014)

Als Grundlage der zukünftigen Zuordnung von administrativem Personal[32] an die Institute dient folgendes Modell:

a) Jedem Institut steht jedenfalls eine KV-IIb-Stelle (100 %) zu

b) Die Stelle gemäß a) kann eine KV-IIIa Stelle sein, wenn das Institut eine bestimmte Mindestkomplexität (gemessen an Habilitierten und an Stellen insgesamt – inkl. der Drittmittelangestellten) aufweist

c) Neben der Institutssekretariatsstelle gemäß a) bzw. b) sind weitere Stellen auf Niveau IIb in der Größenordnung der halben Anzahl der Professuren vorzusehen, wobei diese Anzahl bei Instituten mit sehr vielen wissenschaftlichen Stellen bzw. sehr hoher Lehrbelastung angehoben werden kann

Die Umsetzung des neuen Modells erfolgt schrittweise nach Maßgabe der budgetären Bedeckbarkeit. Dort, wo modellgemäß quantitative Reduktionen indiziert sind, können diese nur im Zuge der natürlichen Personalstandsänderungen realisiert werden, weshalb in der Übergangsphase mit erheblichen Mehrkosten gerechnet werden muss.

[32] *„Office Management"*; das technische Personal ist hiervon nicht betroffen.

3.4 INFRASTRUKTURELLE ENTWICKLUNGEN

3.4.1 UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Die Universitätsbibliothek versteht sich als wissenschaftliches Informationszentrum der AAU und gewährleistet die Bereitstellung der für Studium, Forschung, Lehre und Weiterbildung benötigten Literatur und sonstigen Informationsträger. Darüber hinaus versorgt sie die Kärntner Öffentlichkeit mit Fachliteratur im Sinne einer wissenschaftlichen Allgemeinbibliothek. Die Bibliothek beteiligt sich an Gemeinschaftsunternehmen des österreichischen und internationalen wissenschaftlichen Bibliotheks- und Informationswesens. Die Universitätsbibliothek stellt die zentrale (und einzige) Großforschungsinfrastruktur der AAU im Sinne der entsprechenden Definition des BMWFW (Erhebung der Forschungsinfrastruktur an Universitäten) dar und bietet Zugang zu 25 Datenbanken sowie digitalisierte und restaurierte ältere Werke, Inkunabeln usw.

In der Leistungsperiode 2016-18 soll die Infrastruktur der Bibliothek durch Implementierung eines neuen Bibliothekssystems aktualisiert werden (Vorhaben **BibSys**). Das bestehende Bibliothekssystem (Aleph 500) wird im Österreichischen Bibliothekenverbund abgelöst, da es aufgrund seiner technischen Kapazitäten langfristig nicht mehr in der Lage sein dürfte, gedruckte, digitale und elektronische Medien in einem Geschäftsgang bearbeitbar und abbildbar zu machen. Die Aleph-Nachfolge ist von der OBVSG (Österreichische Bibliotheksverbund und Service GmbH) ausgeschrieben und wird voraussichtlich in einem cloud-basierten Bibliothekssystem bestehen. Der Systemumstieg wird zudem Schulungsmaßnahmen für das Bibliothekspersonal erfordern.

3.4.2 STRATEGISCHE IKT-INFRASTRUKTUREN

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) nehmen an den Universitäten bedingt durch die Technologisierung des Wissensmanagements und -transfers eine immer wichtigere strategische Position ein und müssen angesichts des interuniversitären Wettbewerbs als kritischer Erfolgsfaktor und als Auslöser für neue und effizientere Formen von Lehr-, Lern- und Forschungsprozessen gesehen werden. Zunehmender finanzieller Druck und gestiegene gesellschaftliche Erwartungen fordern von den Universitäten als Organisation höhere Effizienz und Flexibilität in der Gestaltung ihrer Geschäftsprozesse bei Erhaltung bestmöglicher Qualität. Diese hohe Dynamik erfordert dabei eine ständige Weiterentwicklung und Anpassung der IKT-Unterstützung und der IKT-Infrastruktur. Die AAU sieht dafür folgende Prioritäten vor:

- Nachhaltige und kontinuierliche Entwicklung der Leistungsfähigkeit der IT-Infrastruktur unter Berücksichtigung von bestmöglicher Verfügbarkeit und Sicherheit
- Bereitstellung von modernen Technologien zur Unterstützung zeitgemäßer Methoden des Lehrens und Lernens
- Weiterentwicklung der universitären Informationssysteme zur Schaffung einer aufgabengerechten Lehr- und Lernorganisation durch schlanke, einheitliche und IT-basierte Geschäftsprozesse
- Förderung einer kundenorientierten Kultur in allen IKT-Strukturen
- Verbesserung der Servicequalität durch Anwendung von Standards und Reduktion von Komplexität und Mehrgleisigkeiten

Diese Prioritäten leiten die Weiterentwicklung der IKT-Infrastruktur der AAU unter den Nebenbedingungen:

- Reduktion der IT-Umweltbelastung
- Teilnahme an Gemeinschaftsvorhaben anderer Universitäten im IKT-Bereich zur Erzielung von Serviceverbesserungen und Optimierung des Ressourceneinsatzes

Dabei sind die Aspekte der IKT qualitätsvoll an die strategischen und operativen Ziele der Universität anzubinden. Dies soll im Planungszeitraum insbesondere durch folgende Vorhaben erreicht werden:

- Erneuerung des Kernbereichs der lokalen Netzwerkinfrastruktur zur Sicherstellung der notwendigen Leistungsfähigkeit, Verfügbarkeit und Sicherheit (Vorhaben **NextGenLAN**)
- Implementierung einer Architektur für privates *cloud computing*
- Unterstützung der wesentlichen Prozesse der universitären Lehr- und Lernorganisation auch für mobile Endgeräte (Vorhaben **MobileNow**)
- Integration von *unified communications* in die Lern- und Lehrprozesse
- Ausbau des MitarbeiterInnen-Webportals zu einem effizienten innerbetrieblichen Informationssystem
- Fortsetzung der Optimierung universitärer Geschäftsprozesse mit dem Ziel der Straffung und Ressourcenschonung (Vorhaben **POTs**)
- Weiterentwicklung des Campussystems durch Selfservice-Funktionen für Studierende und MitarbeiterInnen und Verfügbarkeit einer einheitlichen Webplattform für den Bewerbungsprozess zu Studien, Universitätslehrgängen und Mobilitätsprogrammen für Studierende und Weiterbildungsinteressierte mit Unterstützung von Bewerbungsverbünden (Vorhaben **POTs**)
- Schaffung eines stabilen IT-unterstützten Personalinformationssystems auf Basis SAP (oder als Vorsystem), das in alle wesentlichen personalbezogenen Geschäftsprozesse integriert ist (Vorhaben **HR-System**)

3.4.3 GEBÄUDE & TECHNIK

Die Aufgaben im Hinblick auf die bauliche Infrastruktur der AAU werden in der Leistungsperiode 2016-18 primär geprägt durch die Vorhaben:

- Einrichtung eines Umweltmanagementsystems nach EMAS III
- Generalsanierung des Zentralgebäudes und des Nordtrakts
- Übernahme des Mensa- und Hörsaalgebäudes

EMAS wurde von der EU entwickelt und ist ein System aus Umweltmanagement und Betriebsprüfung mit dem Ziel, den Umweltschutz in Organisationen kontinuierlich zu verbessern. Die zugehörige „Umweltpolitik der AAU" wurde am 4. Juni 2014 im Mitteilungsblatt veröffentlicht. Darin bekennt sich die AAU zu folgenden Maximen ihres Handelns:

- Nachhaltigkeit ist an der AAU integraler Bestandteil von Forschung, Lehre und Weiterbildung
- Die AAU verpflichtet sich zu Ressourceneffizienz
- Die AAU kauft nach ökologischen Kriterien ein
- Die AAU bezieht MitarbeiterInnen, Studierende und die Öffentlichkeit in das Umweltmanagement mit ein

Die Implementierung und Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystems (Vorhaben **EMAS+**) erfolgt im Rahmen des Hochschulraumstrukturmittel-Kooperationsprojekts „Umweltmanagementsysteme an Universitäten: Einführung und Weiterentwicklung" im engen Austausch mit den vier Partneruniversitäten (Universität Graz, Universität Salzburg, Universität für Bodenkultur Wien und Wirtschaftsuniversität Wien).

Für die **Generalsanierung von Zentralgebäude und Nordtrakt** werden aus dem „Konjunkturpaket für Uni-Bauten" des Ministeriums insgesamt 26 Millionen Euro zur Verfügung stehen, was einer endvalorisierten Nettobausumme von 13 Millionen Euro entspricht. Betroffen sind davon die ältesten noch nicht sanierten Gebäudeteile der Universität, die beide von 1974 bis 1977 erbaut wurden. Im Hinblick auf die erwähnten Bemühungen um eine „Ökologisierung" der AAU stellt die thermische Sanierung ein wesentliches Projektmerkmal dar, gefolgt von der Erneuerung der großen Hörsäle und wichtigen Schritten auf dem Weg zur Barrierefreiheit der Universität.

Nach der Auswahl eines Generalplaners (Ende 2014) wird die Projektplanung in mehreren Etappen zwischen Januar 2015 und Februar 2016 erfolgen. Geplanter Baubeginn ist im Sommer 2016, wobei die Sanierung noch in der Leistungsperiode 2016-18 abgeschlossen werden soll.

Formale Voraussetzung für die bauleitplangemäße Durchführung der Generalsanierung ist die im Bauleitplan Süd vorgesehene **Übertragung des Hörsaal- und Mensagebäudes** in der Universitätsstraße von den derzeitigen Eigentümern (Grundstück: Stadt Klagenfurt; Gebäude bzw. Baurecht: Akademikerhilfe) in das Eigentum der Universität. 2014 wurde bereits ein entsprechender Übertragungsvertrag mit der Akademikerhilfe geschlossen, ebenso erfolgten diesbezügliche Stadtsenats- und Gemeinderatsbeschlüsse. Offen ist derzeit (November 2014) noch die Einholung von Gutachten im Sinne des Grundsatzbeschlusses des Gemeinderats.

Nach erfolgreichem Abschluss der Übertragung wird die Universität in der Leistungsperiode 2016-18 das Gebäude sanieren und die gutachterlich bereits festgestellten Schwächen nach Maßgabe der budgetären Bedeckbarkeit beheben (Vorhaben **MenSan**).

3

OTHERS
4
YACHTING

4

AUSBLICK: AAU 2020

4. AUSBLICK: AAU 2020

Die Alpen-Adria-Universität Klagenfurt hat sich zum Ziel gesetzt, entlang der in Abschnitt 1 beschriebenen Leitlinien in den nächsten Jahren ein schönes Stück des nachweislich eingeschlagenen Aufwärtspfades voranzukommen. Wir wollen die Bedingungen dafür schaffen, uns im nationalen, europäischen und globalen Wettbewerb nachhaltig zu bewähren. Qualität und universitärer Auftrag stehen dabei im Mittelpunkt. Gemeinsam wollen wir erreichen, dass die AAU im Kanon der Universitäten als tragende Stimme hervortritt und in ausgewählten Themenbereichen das Zeug zur Solistin hat.

Zusammen mit stellaren Zielen gehören dazu auch ganz erdverbundene Maßnahmen, einschließlich adäquater infrastruktureller Rahmeninvestitionen. Die AAU trachtet danach, im künftig verstärkten Zusammenwirken von Bund, Land, Stadt und StifterInnen einen vorbildhaften, zukunftsweisenden und „smarten" Bildungs-, Forschungs- und Innovationscampus am Wörthersee zu etablieren, und auch in Sachen Stiftungslehrstühle ein neues Kapitel aufzuschlagen. Konkrete, infrastrukturell unterstützende Schritte sind etwa die Ausbaustufe Lakeside 2.0 (im Gange), die Generalsanierung von Nord- und Zentraltrakt der Universität (2016 ff.), die Eröffnung der unmittelbar unversitätsnahen ÖBB-Haltestelle „Klagenfurt-West" und die Optimierung der Öffentlichen Verkehrsanbindung. Mittelfristig ist zugunsten sinnvoller Bündelungen und „überkritischer" Effekte die Campusansiedlung weiterer Bildungsinstitutionen der Region – der Pädagogischen Hochschule Kärnten und einschlägiger Bereiche der Fachhochschule Kärnten, mit denen die Universität seit Gründung der *Kärntner Hochschulkonferenz* 2012/13 planend und kooperativ verbunden ist – erstrebenswert. Ziel ist die gemeinsame Entwicklung von Universitätscampus und Lakeside Park zum *Lakeside District*, zu einem auch im europäischen Kontext vorzeigbaren Bildungs- und Wirtschaftszentrum mit nachhaltigen Effekten auf den Strukturwandel der Region und stark positiver überregionaler Ausstrahlung.

Universitäten erfüllen fundamentale kulturelle und gesellschaftliche Aufgaben (siehe z. B. Collini, 2012[33]). Sie tragen jedoch auch eminent zur Sicherung von Wettbewerbsfähigkeit, Wohlstand und sozialer Kohäsion bei, indem sie Chancen eröffnen, Innovativität fördern und Bildung und Ausbildung gegenwärtiger und künftiger Generationen auf höchstem Niveau sicherstellen. Diese Beiträge sind gerade in konjunkturschwachen Epochen besonders bedeutsam.[34] Die Universität Klagenfurt will noch kraftvoller als schon bisher Motor für diese Entwicklungen sein und energisch zu einer nachhaltig positiven gesellschaftlichen, kulturellen, ökologischen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Bundeslandes und der Region beitragen. Dafür setzt sie auf die konsequente Entfaltung ihrer Stärken im Bereich der Kernaufgaben, auf ein breites Spektrum gesellschaftlicher Verantwortung und Wirksamkeit, auf Kooperationen von der Regionalebene – zumal im „Hochschulraum Süd" – bis zur globalen Vernetzung und auf die leistungs-, innovations- und internationalisierungsorientierte *Überwindung von Grenzen* in jeder Hinsicht.

Die wesentlichen Weichenstellungen hierfür sollen bis zum Jahr 2020, dem 50-Jahr-Jubiläum der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, gelungen sein.

---

[33] Collini, S. (2012), *What Are Universities For?* London: Penguin Books.

[34] „Wachstum kann in Europa nur mehr über die Verschiebung von unqualifizierter hin zu qualifizierter Arbeit geschehen." Karl Aiginger (Direktor des WIFO), Die Presse, 16. August 2014, S.1 („Das Ende der Hochkonjunktur"); ausführlich z. B. Aiginger, K., Tichy, G. & Walterskirchen, E. (Hrsg.) (2006), *WIFO-Weißbuch: Mehr Beschäftigung durch Wachstum auf Basis von Innovation und Qualifikation*, Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, sowie International Labour Office (2010), *A Skilled Workforce for Strong, Sustainable and Balanced Growth: A G20 Training Strategy*, Geneva: International Labour Organization (ILO).

VORHABENINDEX

Abkürzung	Bezeichnung	Seite(n)
AAGast	Alpen-Adria-Gastprofessur	19, 46, 53, 54
Admin-PS-II	Anpassung der Personalstruktur im Bereich des wissenschaftsunterstützenden administrativen Personals auf dem Niveau II (Einstufungsänderung von IIa auf IIb)	53, 54, 74
Admin-PS-III	Anpassung der Personalstruktur im Bereich des wissenschaftsunterstützenden administrativen Personals auf dem Niveau III (Einstufungsänderung von II auf IIIa)	53, 54, 74
AnglProf	Professur für Anglistische und Amerikanistische Kulturwissenschaft	19, 30, 41, 53, 54, 57
BehavLab	Einrichtung eines Gemeinschaftslabors für Verhaltensforschung / Behavioral Studies in Kooperation mit Partnern aus der Region	19, 28, 30, 31, 34, 37, 53, 54
BibSys	Implementierung eines neuen Bibliothekssystems (Aleph-Nachfolge)	19, 28, 37, 53, 54, 76
DeDidProf	Verstetigung der Professur für Deutschdidaktik/Sprachdidaktik (§ 98)	19, 42, 53, 55
DoWiKoll	Einrichtung und Etablierung des Karl Popper Kollegs als Doktorats- und Wissenschaftskolleg	19, 28, 29, 32, 36, 53, 55, 59
DrittDB	Entwicklung und Implementierung der Drittmitteldatenbank	28, 36, 53, 55
eLearn	e-Learning: Konsolidierung	44, 53, 56
EMAS+	Weiterführende Maßnahmen im Kontext bzw. Nachgang des EMAS-Projekts	19, 53, 56, 77
EnergZweig	Einrichtung eines interfakultären Studienzweigs „Energietechnik und Energiemanagement“	19, 40, 53, 56, 62
EnglTeach	Teaching in English – Englisch als Lehrsprache	19, 46, 53, 56
ErwCurr	Erweiterungscurricula	19, 40, 43, 53, 56

VORHABENINDEX

Abkürzung	Bezeichnung	Seite(n)
FoCluster	Förderung der fächerübergreifenden Forschungsinitiativen und -cluster	19, 28, 30, 53, 57
FundRaise	Implementierung eines professionellen Fundraising	53, 57
GameMA	Einrichtung eines interdisziplinären Masterstudiums „Game Studies and Design“	19, 39, 46, 53, 57, 64
GeoProf	Professur für Geographie mit Schwerpunkt Wirtschaftsgeographie	19, 30, 41, 53, 57
GesPsyProf	Professur für Gesundheitspsychologie	19, 30, 41, 53, 58
HochProf	Professur für Hochschulforschung (§ 99)	41, 43, 53, 58
HR-System	Entwicklung oder Ankauf eines Personalinformationssystems	53, 58, 73, 77
ImpVerw	Implementierung der Verwertungsstrategie der AAU	19, 28, 36, 53, 58
KoopERA	Stärkung der Kooperationen im europäischen Forschungsraum	19, 28, 31, 34, 53, 58
KoopKPF	Intensivierung und vertragliche Etablierung der Kooperation mit der Karl Popper Foundation	19, 28, 29, 36, 53, 59
KoopMA	Optionale Einrichtung kooperativer Masterstudien am Standort Wien	42, 53, 59
LA-neu	Lehramtsstudium-neu	19, 42, 53, 59
LitKul	Stärkung der Literatur- und Kulturvermittlung des Robert-Musil-Instituts	19, 28, 35, 53, 59
MathDidProf	Verstetigung der Professur für Didaktik der Mathematik in der Grundschule (§ 98); evaluationsabhängig	19, 42, 53, 60
MenSan	Sanierung des Hörsaal- und Mensagebäudes	53, 60, 78
MobileNow	Unterstützung der wesentlichen Prozesse der universitären Lehr- und Lernorganisation für mobile Endgeräte	53, 60, 77

PER ASPERA AD ASTRA
MCM LXX
ALPEN-ADRIA-UNIVERSITÄT KLAGENFURT

VORHABENINDEX

Abkürzung	Bezeichnung	Seite(n)
NetAuto	Exzellenzinitiative „Networked and Autonomous Systems“	19, 28, 30, 34, 53, 60
NextGenLAN	Next Generation AAU-LAN (& WLAN)	53, 60, 77
OAJour	Auf- und Ausbau eines e-Journals für Kulturwissenschaften	10, 19, 28, 36, 53, 60
OAWart	Sicherstellung der Kontinuität der technischen Open Access-Infrastruktur	19, 28, 36, 53, 61
ÖAWcmc	Weiterführung der Kooperation CMC/ÖAW	28, 31, 34, 53, 61
POTs	Software-Entwicklungsprojekte des ZID zur Optimierung der Geschäftsprozesse	44, 53, 61, 77
PrivProf	Professur für Privatrecht mit Schwerpunkt Arbeitsrecht	19, 30, 40, 41, 53, 61, 62
QMAud	Umsetzung der Empfehlungen (und ggf. Auflagen) aus dem QM-Audit und der nachfolgenden LV mit dem BMWFW	20, 53, 61
QuaLehre	Qualitätspaket Lehrservices	19, 43, 44, 53, 61
ReWiDoc	Einrichtung eines Doktoratsstudiums Rechtswissenschaften (Dr. iur.)	19, 40, 53, 62
SmaGriProf	Verstetigung der Professur für Smart Grids (§ 98)	19, 28, 30, 40, 41, 53, 56, 62
SomMod	Lehrmodul Summer University	46, 53, 62
STSMA	Internationales Masterstudium „Science, Technology & Society“	40, 41, 46, 53, 62
ULGKomp	Anpassung der ULG-Kompetenz	19, 49, 53, 63
VisMA	Einrichtung eines interdisziplinären Masterstudiums „Visuelle Kultur“	19, 39, 53, 63, 64
WiReMod	Einrichtung eines Aufbaumoduls zum Masterstudium „Wirtschaft und Recht“	19, 40, 41, 53, 62, 63
WirtMath	Verbesserung der Lehrsituation im Bereich Wirtschaftsmathematik / Mathematische Modellierung in der BWL	19, 41, 53, 63

ENTWICKLUNGSPLAN
ALPEN-ADRIA-UNIVERSITÄT KLAGENFURT
2016-2018

HERAUSGEBERIN UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Universitätsstraße 65-67, 9020 Klagenfurt

Tel.: +43 (0) 463 2700

www.aau.at

REDAKTIONELLE UND GRAFISCHE UNTERSTÜTZUNG:

Fachabteilung UNI Services, Grafik: Susanne Banfield-Mumb Mühlhaim

FOTOS:

Johannes Puch und Lakeside Labs

PER ASPERA
ALPEN-ADRIA-UNIVE
MCM
LXX